

SCHWEIZERISCHE

# Bienen-Zeitung

4/2008

Monatszeitschrift des Vereins deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde

- Droht Einsatz von Streptomycin gegen Feuerbrand?
- Sauerbrut frühzeitig erkennen
- Hygiene in der Imkerei gross geschrieben
- Sprung ins Informationszeitalter bei apistischen Daten



**Biene bearbeitet die Staubbeutel  
der Birnbaumblüte.**

FOTO: DENISE WALKER

## VITALIS® Eiweissfutterteig – das Lebenselixier für jedes Bienenvolk!

Wollen auch Sie starke und gesunde Bienenvölker, dann brauchen sie jetzt Ihre Unterstützung für den Frühlingsaufbau. Sorgen Sie für eine ausreichende Eiweissnahrung (Pollen und Honig). Das fördert die Bau- und Brutfähigkeit. **Auch wir Menschen brauchen Eiweiss, Kohlenhydrate, Vitamin- und Mineralstoffe.**

**Was machen Ihre Völker, wenn es in 40–50 Tagen blüht?**

### VITALIS® Eiweissfutter

Mit Vitalis® haben Sie es in der Hand, Ihren Bienenvölkern etwas Gutes zu tun und für eine ausreichende Eiweissnahrung zu sorgen. **Geben Sie jedem Bienenvolk 1–2 kg.** Der ständige Futterstrom aktiviert die Legetätigkeit der Königin. Starke Völker bringen mehr Honig und bezahlen Ihnen die «Frühlingsinvestition» mit einer guten Ernte.

**1001 VITALIS® für CH-Kasten**

**1005 VITALIS® für Magazin-Beuten**

pro kg Fr. 8.00/ab 10 kg Fr. 7.60/ab 20 kg Fr. 7.40

Bessere Auswinterung und schnellere Frühjahrsentwicklung mit VITALIS® Eiweissfutterteig!



## Jetzt brauchen die Bienen Ihre Unterstützung mit SALIXAN®!

Die Flugbienen holen Wasser und Pollen ins Bienenvolk. Fast jeden Frühling sind viele natürliche Pollenspenden für die Bienen nicht mehr von grossem Nutzen, weil das Wetter «verrückt» spielt.

**SALIXAN® Pollenersatz** ist dem natürlichen Pollen ähnlich. Er unterstützt das Pollenangebot und ist deshalb sinnvoll und nützlich. **Salixan® lockt die Bienen durch seine Aroma- und Duftmischung zu kurzen Ausflügen.** Dank der feinen Pulverform wird **Salixan® wie natürlichen Pollen von den Bienen «gehöhelt».** Schaffen Sie gute Voraussetzungen für die Flugbienen.



**1030 SALIXAN® in 2 kg-Packungen, pro kg Fr. 8.90/ab 10 kg Fr. 8.00**

**Futterempfehlung:** 2–4 kg Salixan® reichen für einen Bienenstand mit 10–12 Völkern. Ausführliche Anwendungshinweise erhalten Sie mit jeder 2 kg-Packung.

Alles für die Bienezucht  
**BIENEN MEIER KÜNTEN**  
 Bienen sind unser Leben

Fahrbachweg 1, 5444 Künten  
 Telefon 056 485 92 50  
 Fax 056 485 92 55  
 www.bienen-meier.ch

alles für die bienen - alles von den bienen

## WIENOLD

Nutzen Sie den Vorteil vom Hersteller zu kaufen

LCB-Hart-Styropor®-Beuten, Gottliebs®-Mittelwände, Kirchhainer®-Begattungskästchen in 2 Ausf., APILAT®-Schutzbekleidung, Fachbücher, Honigschleudern, Gläser, Faltschachteln, Eimer usw.

Blütenpollen, Bienenkittharz, Gelee-Royale, Met, Kerzen u. Kerzenherstellung, Kosmetik, Bärenfang, Bonbons usw.

Unsere Ladenöffnungszeiten:  
 Mo - Sa 8 - 12 Uhr  
 Mo, Di, Do, Fr 14 - 17 Uhr

Preisliste 07 kommt gratis

**D - 36341 Lauterbach, Dirlammer Str. 20**  
 Tel. 0049 6641-3068 FAX 0049 6641-3060  
 www.wienold-inkereibedarf.de

api medi

Distributor für: Vita Europe Ltd,  
 Cum Natura, Lyson, Ogris Pharma

## APRIL TOP AKTION

### \*Mini-Beute 6x1/4 Dadant

Boden, Zarge, Deckel, System für 2 Volk Betrieb

**Bausatz : Fr. 31.50, Futterzarge: Fr. 13.50**

Montiert & bemalt inkl. Futterzarge: Fr. 55.00

\*passend zu Mini-Plus System. Preise inkl. 7.6% MwSt.

## TOP APRIL AKTION

### 6W-Ablegerkasten Styropor

Boden mit Lüftung und Fluglochkeil, 1 Zarge,

Deckel mit Futterabteil & Spannverschluss

Masse: Dadant Blatt / Langstroth / Zander

**Bausatz: Fr. 55.--, Montiert & bemalt: Fr. 75.--**

Preise inkl. 7.6% MwSt.

## AKTION TOP APRIL



### Propolis Mundspray 20ml

Premium Qualität, ohne Alkohol

ab 5 St. Fr. 12.49/St.

\*ab 15 St. Fr. 9.45/St.

\*ab 30 St. Fr. 8.99/St.

Preise plus 7.6% MwSt.

ab Fr. 200.- Portofrei!

apimedi GmbH, Bogenstrasse 37  
 9621 Oberhelfenschwil  
 Tel. 071 374 29 65 / Fax 64  
 www.apimedi.ch, info@apimedi.ch

Unser SUPER – Schleuder - Schnäppchen  
 bis zum apimedi - Imkertag am 24. Mai 2008

**10% auf unsere Schleudern**



Med 3  
 Agnesstrasse 33  
 8406 Winterthur

+41 (0) 52 202 20 67  
 +41 (0) 78 865 84 26  
 info@med3.ch  
 www.med3.ch

## Sonderangebot

**CH-Bienenkasten (14 oder 16 Waben tief), 1 St. = CHF 240.–**  
 Ab 50 St. CH-Bienenkasten erhalten Sie 10% Rabatt pro St.

**CH-Brut- und Honigrahmen aus Lindenhholz**  
 für nur CHF 1.– pro St. (ab 1000 St. Gratislieferung)

Bei Vereinsversammlungen stellen wir Ihnen gerne  
 bei Bedarf einen Musterkasten oder Brut- und  
 Honigrahmen zur Verfügung.

Alle Lieferungen erhalten Sie individuell nach Vereinbarung.



# Imker sind Lebensmittelproduzenten! ...

Liebe Imkerinnen, liebe Imker



ROBERT SIEBER,  
LEITENDER REDAKTOR

Wohl alle Imker der Schweiz produzieren mindestens ein Lebensmittel: den Honig. Damit müssen sie eine Anzahl von Gesetzen und Verordnungen befolgen. Der Arbeitskalender der Wanderimker berichtet in dieser Ausgabe ausführlich darüber. Es mag fast beängstigend wirken, was da alles von uns verlangt wird. Nun wäre es aber falsch, wegen diesem Gesetzessalat die Freude an der Imkerei zu verlieren.

Die meisten dieser Auflagen sind für alle Imker/-innen ja selbstverständlich. Es käme niemandem in den

Sinn, den Honig im Hühnerstall zu schleudern oder neben dem Giftlager abzufüllen. Zudem ist unser Honigreglement, wie es von den Goldsiegelimkern zwingend umgesetzt werden muss, ein idealer Leitfaden, um die Einhaltung der gesetzlichen Auflagen sicherzustellen. Unter diesem Aspekt muss man sich fragen, warum eigentlich nicht alle Schweizer Imker Goldsiegelimker sind.

Wir Schweizer mögen es nicht, wenn wir durch Gesetze eingeengt werden. Das ist bei uns Imkern nicht anders. Gelegentlich versuchen deshalb Imker, sich diesen Auflagen zu entziehen. «Ich muss nicht nach den Auflagen des Goldsiegels imkern, ich verkaufe meinen Honig ja nur an Bekannte oder an Kunden im Dorf», hört man sie dann argumentieren. Diese «Ausrede» dürfen wir heute aber nicht mehr gelten lassen. Die Richtlinien sind strikte einzuhalten. Es geht hier nicht nur um die Gesetze, sondern auch um den guten Ruf unseres Hauptproduktes, des Honigs. Schon ein

einzelner Ausreisser könnte uns allen enormen Schaden zufügen. Das wollen wir nicht!

Sauberkeit und die Einhaltung der Richtlinien sind in der Imkerei aber nicht nur bei der Honigverarbeitung ein Muss. Hygienisches Arbeiten ist auch zur Vermeidung von Bienenkrankheiten oberstes Gebot. Mit der bevorstehenden warmen Jahreszeit werden die gemeldeten Fälle von Sauerbrut wieder zunehmen. Von Krankheiten oder Parasiten

können auch Imker betroffen werden, welche sich in Sachen Sauberkeit und Hygiene nichts vorzuwerfen haben, aber vielleicht ist es ein Nachbarimker, der es diesbezüglich etwas weniger genau nimmt. Einer der vielleicht die Frühsymptome der Sauerbrut nicht erkennt oder diese nicht sofort dem Bieneninspektor meldet, in der falschen Hoffnung vielleicht, dass das Problem sich von alleine lösen wird. Auch solche Fälle wollen wir nicht!

Wir alle wollen gesunde Bienen halten und erstklassige Bienenprodukte herstellen. Das geht aber nur, wenn wir uns alle an die Richtlinien halten. In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine wunderschöne Bienen Saison.

Herzlich Ihr

Robert Sieber  
robert.sieber@vdrb.ch

*... Für uns gelten daher eine ganze Anzahl Gesetze. Diese sind strikte einzuhalten.*



# SCHWEIZERISCHE Bienen-Zeitung

Monatszeitschrift des Vereins deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde  
131. Jahrgang • Nummer 4 • April 2008 • ISSN 0036-7540

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Verein deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde  
http://www.vdrb.ch

### PRÄSIDENT

Richard Wyss, Hirschberg  
9050 Appenzell/AI, Tel. 071 787 30 60

### GESCHÄFTSSTELLE

Oberbad 16, 9050 Appenzell/AI  
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51  
E-Mail: sekretariat@vdrb.ch

### REDAKTION

E-Mail: bienenzeitung@bluewin.ch

Robert Sieber, leitender Redaktor  
Steinweg 43, 4142 Münchenstein/BL  
Tel. 079 734 50 15

Franz-Xaver Dillier, Redaktor  
Baumgartenstrasse 7, 6460 Altdorf/UR  
Tel. 031 372 87 30

Pascale Blumer Meyre, Lektorat  
7993 Summerhill Dr., Park City, UT 84098, USA

### ABONNEMENTS, ADRESSÄNDERUNGEN

Bienen-Zeitung Abonentendienst  
Industriestrasse 37, 3178 Böisingen  
Tel. 031 740 97 68, Fax 031 740 97 76  
E-Mail: manfred.birbaum@iposervice.ch

### INSERATE

Geschäftsstelle VDRB  
Oberbad 16, 9050 Appenzell/AI  
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51  
E-Mail: inserate@vdrb.ai.ch  
www.vdrb.ch/home.php?sn=sbz\_inserenten

### INSERATESCHLUSS

am 9. des Vormonats

### REDAKTIONSSCHLUSS

am 1. des Vormonats

### DRUCK UND VERSAND

Vogt-Schild Druck AG  
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen

### ABONNEMENTSPREIS

Inland: Fr. 50.– pro Jahr, inkl. Imkerkalender,  
kollektiver Haftpflichtversicherung und VDRB-  
Beitrag  
Ausland: Euro 45.– pro Jahr

### AUFLAGE

13 300 Ex. Erscheint jährlich 12-mal,  
jeweils zum Monatsbeginn

### COPYRIGHT BY VDRB

Abdruck mit Quellenangabe erwünscht.

### ZEICHNUNGSFARBE FÜR DIE KÖNIGINNEN:



2004 2005 2006 2007 2008

## INHALT

### FORSCHUNG

Früherkennung und Sanierung der Sauerbrut	6
Mineralstoffe und Spurenelemente im Honig	10
Afrikanische Elefanten haben Angst vor Bienen!	11

### ARBEITSKALENDER

Hygiene in der Imkerei – nicht nur im April ein Thema	12
---	----

### FORUM

Hohe Bienenverluste nun auch in Deutschland	16
Streptomycineinsatz zur Bekämpfung von Feuerbrand	18
Gemeindeliste für möglichen Streptomycineinsatz 2008	20
Goldsiegel auf dem Vormarsch	22

### LESERBRIEFE

Kampf des Naturschutzes gegen Neophyten	23
Desinfektion von Ablegerkästchen	24
Wabenrähmchen aus dem Ausland	24

### NACHRICHTEN AUS VEREINEN UND KANTONEN

100-Jahrjubiläum ohne Bankette	25
Buckfastimkerverband Schweiz: GV in Brunegg	27
Imker werden ihre Sorgen nicht los	28
Grosses Interesse an der Bienenhaltung	28
Mittelwände selber giessen	29
Strenge Vorschriften beim Einsatz von Streptomycin gefordert	29

### APISTISCHER MONATSBERICHT

Die apistischen Beobachtungen in neuem Erscheinungsbild	31
Monatsdiagramme: 15.2. bis 15.3. 2008	32

### APISTISCHER JAHRESBERICHT

123. Jahresbericht der apistischen Stationen 2007	34
---	----

### VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungskalender	36
Öffentliche Veranstaltungen	38
Einladung: Badischer Imkertag 2008	38
Umsteiger-Kurs «Artgerechte Bienenhaltung»	38
Bienenzucht für die Zukunft – Zukunft für die Bienenzucht!	38
Fortbildungskurs: Imkervereine Seeland, Aarberg, Laupen-Erlach	38

### FRAGEN UND ANTWORTEN

Gibt es Rezepte zur Herstellung von Futterteig?	39
Honig-Futterteig	39
900 kg Futterteig in 90 Minuten	40
Haben auch Sie eine Frage?	40

### TIPPS UND TRICKS

Honig-Ratatouille	41
Traggestell für APIDEA-Begattungskästchen	41
Desinfektion der Gerätschaften mit Dampfwachsschmelzer	42

### MITTEILUNGEN

Bienenseuchen – Mitteilungen des BVET	42
Konstellationskalender: Behandlungstage	42



FOTO: STRICKHOF WINTERTHUR  
**Apfelbaum mit Feuerbrand.**



### **DER ROSMARIN ...**

... ist ein beliebtes Küchengewürz. Den Bienen, hier der Roten Mauerbiene (*Osmia bicornis*), bieten die Rosmarinblüten (*Rosmarinus officinalis*) willkommenen Nektar an. Die Blüte platziert dabei der Besucherin durch einen raffinierten Klappmechanismus eine Ladung Pollen auf den Rücken. Beim nächsten Blütenbesuch wird durch den Mechanismus der Stempel ebenfalls hinuntergeklappt, der so zielgenau mit dem Pollen in Kontakt kommt.

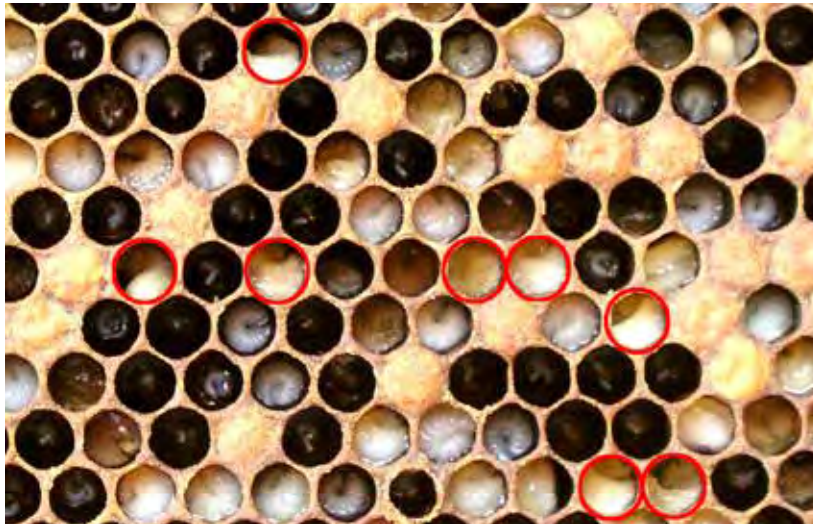


# Früherkennung und Sanierung der Sauerbrut

ANTON IMDORF UND JEAN-DANIEL CHARRIÈRE, ZENTRUM FÜR BIENENFORSCHUNG, AGROSCOPE LIEBEFELD-POSIEUX ALP, 3003 BERN

*Regelmässige Brutkontrolle und rasches Handeln bei Verdacht auf Sauerbrut sind wichtige Massnahmen gegen die Verbreitung dieser ansteckenden Bienenkrankheit.*

Bei den rot markierten Zellen sind infizierte, gelblich verfärbte Larven zu erkennen.



FOTOS: MAX TSCHUMI

sind eingefallene, gelblich verfärbte Larven in offenen Brutzellen. Die infizierten Larven liegen mit dem Rücken zur Zellöffnung auf der unteren Zellwand (Bild links). Gesunde Larven sind dagegen weiss und füllen die ganze Zelle aus. Die kranke Brut entwickelt einen typischen, säuerlichen Geruch.

Bienen räumen die befallenen Larven aus. Dadurch entsteht ein unregelmässiges Brutnest (Vergleich der Brutnest-Abbildungen: unten gesund, mit Sauerbrut nächste Seite). Bei einer fortgeschrittenen Infektion sind die Bienen nicht mehr in der Lage, alle erkrankten Larven zu

In verschiedenen Regionen der Schweiz ist die Sauerbrut weiterhin auf dem Vormarsch. Im Jahr 2007 wurden nahezu 400 neu befallene Bienenstände gemeldet. Um dieser epidemieartigen Ausbreitung ein Ende zu setzen, sind die Imkerinnen und Imker aufgerufen, die Krankheit frühzeitig zu erkennen und sofort zusammen mit der Bieneninspektorin oder dem Bieneninspektor die notwendigen Sanierungsmassnahmen einzuleiten. Nur so kann ein weiteres Ausbreiten in der Umgebung gestoppt werden. Der nachfolgende Text und die Bilder sollen sie dabei unterstützen.

## Das Krankheitsbild

Die Sauerbrut ist in der Schweiz eine meldepflichtige Krankheit, die gemäss der Tierseuchenverordnung bekämpft werden muss. Der primäre Erreger der Sauerbrut ist das Bakterium *Melisso-coccus plutonius*, das von den Bienenlarven vor allem in den ersten 48 Stunden über das Futter aufgenommen wird. Die klinischen Symptome

**Ein kerngesundes Brutnest, welches das Herz des Imkers höher schlagen lässt.**





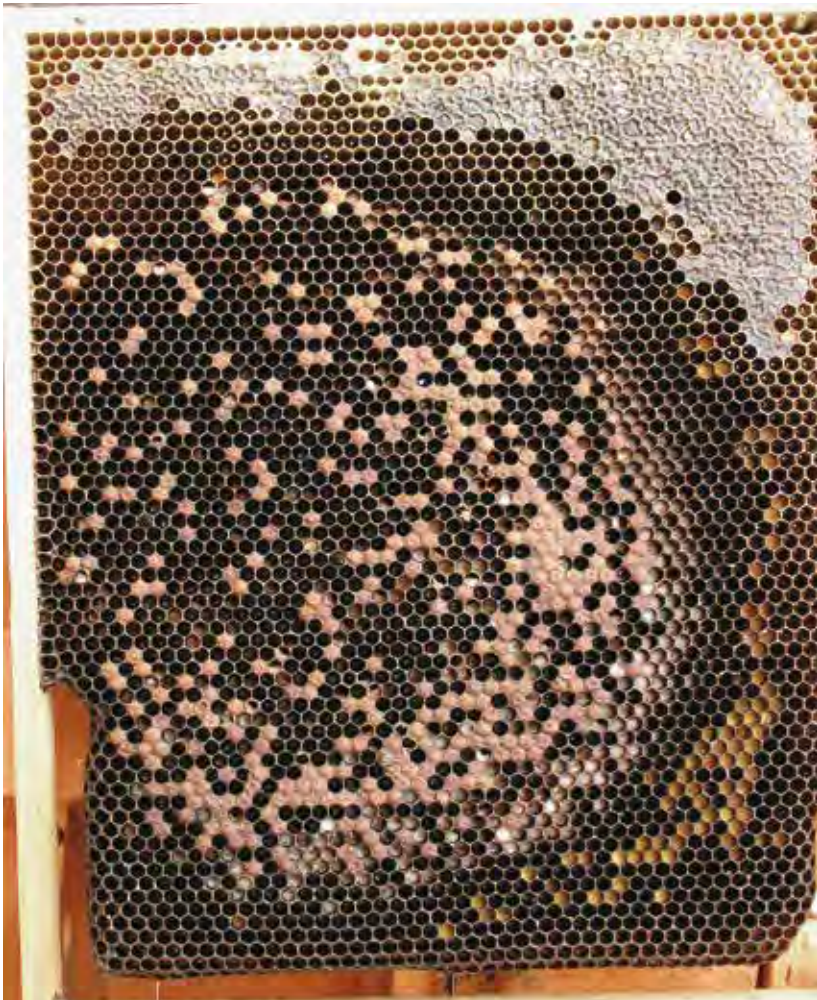
**Die infizierten Larven unterscheiden sich deutlich von den gesunden.**

entfernen. Die Larven sterben ab und trocknen ein (Bild oben und vorhergehende Seite links). Es bilden sich sogenannte «Krümel». Beim Ausräumen der kranken Larven infizieren sich die Arbeiterinnen. Diese zeigen keine Symptome. Sie können aber Bakterien in andere Völker oder Stände übertragen. Im Verlauf

der Krankheit finden verschiedene sekundäre Erreger ein gutes Umfeld für ihre Vermehrung.

**Regelmässige Brutkontrolle**

Nur bei frühzeitiger Erkennung der Krankheit können die Schäden einigermaßen gering gehalten und ein rasches Ausbreiten auch auf Nachbarstände



**Ein stark unregelmässiges Brutnest. Es besteht Verdacht auf Sauer- oder Faulbrut. Gibt es ausserdem noch einzelne kranke Larven, so muss unverzüglich der Bieneninspektor beigezogen werden.**

verhindert werden. Deshalb ist eine regelmässige Kontrolle der Brut, in einer Region mit Sauerbrut etwa alle zwei bis vier Wochen, dringend notwendig. Bei unregelmässigen Brutnestern (Abbildung unten links) besteht dringender Verdacht auf Sauerbrut. Ein durchlöcherteres Brutnest kann allerdings auch durch Kalkbrut, alte Königinnen und/oder Inzucht verursacht werden.

**Sichere Diagnose**

Ob es sich um Sauerbrut oder Faulbrut handelt, ist nicht immer auf den ersten Blick ersichtlich. Gute Lichtverhältnisse beim Begutachten der Waben sind absolut notwendig. In Bienenhäusern mit schlechten Lichtverhältnissen müssen die Waben am Fenster oder im Freien beurteilt werden.



**Mit dem Streichholztest kann eine grobe Unterscheidung zwischen Faul- und Sauerbrut vorgenommen werden. Reisst der Faden bereits bei ca. 0,5 cm, so handelt es sich um Sauerbrut.**

Aus der Masse einer abgestorbenen Larve kann mit Hilfe eines Zündholzes ein Schleimfaden gezogen werden. Reisst dieser bereits nach etwa 0,5 cm ab (Abbildung oben), so handelt es sich höchstwahrscheinlich um Sauerbrut. Bei braunen Schleimfäden von ein bis drei cm (Abbildung unten) handelt es sich vermutlich eher um Faulbrut. Im Zweifelsfall ist eine Untersuchung im Labor notwendig.



**Ist der braune Faden über 1 cm lang, so lässt dies eher auf Faulbrut schliessen.**



**Vor dem Abschweifeln der kranken Völker werden die Fluglöcher mit nassem Papier verstopft ...**

Bei Völkern mit einer fortgeschrittenen Infektion sind oft früh am Morgen verfärbte, abgestorbene Larven auf dem Flugbrett zu finden. Bei solchen Völkern ist eine genaue Kontrolle des Brutnestes dringend erforderlich.

Auch wenn nur wenige abnorme Larven in einem Volk entdeckt werden, muss unverzüglich eine Meldung an den Bieneninspektor erfolgen. Dieser wird eine Kontrolle vor Ort durchführen. Sind die Symptome offensichtlich, so kann er mit dem Einverständnis der Betroffenen sofort eine Sanierung veranlassen. Andernfalls wird er eine Brutprobe nehmen und analysieren lassen. Im positiven Fall wird die

Sanierung unter der Anleitung und Kontrolle des Inspektors durch die Imkerin oder den Imker ausgeführt.

Aufgrund neuer epidemiologischer Erkenntnisse empfehlen wir auf Ständen, in denen mehr als die Hälfte aller Völker eine fortgeschrittene Infektion aufweisen, alle Völker zu eliminieren, da in solchen Situationen alle Völker Träger des Erregers sind.

### Sanierung

Völker mit Sauer- oder Faulbrut müssen aus seuchenhygienischen Gründen abgeschwefelt werden. Nur so kann die Weiterverbreitung der Krankheit vermieden werden. Dazu wird der Wabensitz gelockert und das Flugloch geschlossen. Zum Abtöten der Bienen werden im leeren, abgedeckten Honigraum je nach Volksstärke zwei bis drei Schwefelschnitten in einem Wabenschwefler oder in einer Blechdose verbrannt. Es kann auch während etwa fünf Sekunden Flüssig-Schwefel-Spray ( $SO_2$ , Abbildung rechts) durch das Flugloch in den durch die Deckbretter und Fenster abgegrenzten Beutenraum gesprüht werden. Damit die richtigen Völker abgetötet werden, sollten sie



**Ein Bienenvolk kann auch mit Flüssig-Schwefel-Spray abgeschwefelt werden.**

vorgängig hinten am Kasten und vorne an der Flugfront markiert werden. Anschliessend bleibt der Kasten für 30 Minuten verschlossen. Vor dem Ausräumen der Bienenkästen muss das Bienenhaus gut durchlüftet werden.

Das gesamte Material wird anschliessend in einer Kehrichtverbrennungsanlage vernichtet und sollte, wenn möglich, direkt in den Verbrennungsofen eingeworfen werden. In den meisten Kantonen werden die abgeschwefelten Völker entschädigt.



... und die Brutwaben etwas auseinander gezogen (links), bevor die Schwefelschnitten über den Waben verbrannt werden (rechts).



## Desinfektion

Um eine Weiterverbreitung der Krankheit zu verhindern, sind sämtliche Imkereigeräte mit heissem Sodawasser 5 % (Natriumcarbonat) oder Natronlauge 4 % (Natriumhydroxid) zu desinfizieren. Dabei muss das Kastmaterial zuerst von Wachs- und Propolisresten befreit und anschliessend desinfiziert (Abbildung oben rechts) sowie abgeflammt werden. Das gleiche gilt für Wabenrähmchen. Bei der Desinfizierung des Materials müssen Schutzbrille und Gummihandschuhe getragen werden.

Bienenbürsten, Wabenzange und Stockmeissel müssen regelmässig desinfiziert werden, solange der Stand sich in einem Sauerbrutgebiet befindet.




## Und die Waben im Wabenschrank?

Alle Honig- und Brutwaben aus dem Wabenschrank, welche nicht den gesunden Völkern zugeordnet werden können, müssen bei Temperaturen von über 80°C eingeschmolzen werden. Das so gewonnene Wachs muss anschliessend unter Druck zum Abtöten allfälliger Faulbrutsporen während etwa 30 Minuten auf 120°C erhitzt werden. Erst danach können neue Mittelwände gegossen werden.

Die Sanierung eines Bienenstandes ist keine einfache Angelegenheit. Nachbarschaftshilfe in einem Verein kann eine sehr hilfreiche Massnahme darstellen. Und wer einmal bei dieser traurigen Arbeit dabei war, wird danach sicher immer nach den höchsten Hygienestandards imkern.

## Dank

Die meisten Fotos wurden uns von Max Tschumi zur Verfügung gestellt. Dafür möchten wir ihm herzlich danken. Ebenfalls danken möchten wir der Redaktion der Bienen-Zeitung für die Aufbereitung des Textes und der Bilder. 

**Soda zur Desinfektion kann in jeder Drogerie bezogen werden.**



**Durch die sehr sorgfältige und fachgerechte Reinigung aller Imkergerätschaften wird eine Neuinfektion verhindert.**



**Die Waben aus dem Wabenschrank, welche nicht gesunden Völkern zugeordnet werden können, müssen eingeschmolzen werden.**

## ⬡ SAUERBRUT – WICHTIGES THEMA AN DER DIESJÄHRIGEN AUSBILDUNG DER BERATER UND HONIGBLEUTE

Das zunehmende Auftreten der Sauerbrut in der Schweiz hat auch die Berater und Honigbleute an den kürzlich durchgeführten Informationsveranstaltungen in Landquart, Aarau und Zollikofen beschäftigt. Die Kursbesucher wurden aufgefordert, in die Rolle von Teilnehmern einer Standbegehung zu schlüpfen. Dabei sollten sie Lösungsansätze finden, wie das Sauerbrutproblem in den Sektionen an der Wurzel gepackt werden kann.

Bei den Lösungsansätzen wurde deutlich, dass es bei der Bekämpfung der Sauer- und Faulbrut keine Tabus geben darf. Es ist ganz wichtig, dass die Krankheit vom Imker bei den regelmässigen Kontrollen frühzeitig erkannt wird. Dazu muss der Imker aber die Symptome kennen. Regelmässiges thematisieren in den Sektionen ist deshalb ganz essentiell. Die Grundausbildung, Erfahrungsberichte und das Besprechen der Sanierungsmassnahmen machen den Imker mit der Krankheit vertraut. Ein betroffener Imker darf auch keine Scheu empfinden, bei erkannter oder vermuteter Krankheit sofort den Bieneninspektor zu kontaktieren. Ein gutes Verhältnis des Bieneninspektors zu seinen Vereinskollegen hilft, eine allfällige Scheu zu überwinden.

Wichtig ist auch, möglichst alle Imker zu erfassen. Kollegen, welche Vereinsanlässe chronisch fernbleiben, sollen aktiv ermuntert werden, an Informationsveranstaltungen teilzunehmen. Imker müssen wissen, dass der Ausbruch von Sauerbrut nicht nur ein Problem für den eigenen Stand darstellt, sondern auch sehr schnell auf Nachbarstände übergreifen kann.

Alfred Höhener

# Mineralstoffe und Spurenelemente im Honig

PETER GALLMANN, ZENTRUM FÜR BIENENFORSCHUNG, AGROSCOPE LIEBEFELD-POSIEUX ALP, 3003 BERN

*Forscher am ZBF, Agroscope ALP, untersuchten zusammen mit dem BAG, ob Mineralstoffe und Spurenelemente im Honig Hinweise auf die Umweltbelastung oder die geographische und botanische Herkunft geben könnten.*



FOTO: FRANZ-XAVER DILLER

**Verschiedene lokale Blüten- und Waldhonige, angeboten auf der Alp Urnerboden.**

Können Mineralstoffe als Indikatoren für Umweltbelastung, geographische Herkunft oder botanischen Ursprung des Honigs dienen? Dieser Frage ging eine 2007 publizierte Studie des Zentrums für Bienenforschung, ZBF, in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit, BAG, nach.<sup>1</sup>

## Umwelt

Toxische Mineralien wie Blei und Cadmium, die vor allem aus Abgasen in die Umwelt gelangen, wurden in Honigproben aus unterschiedlich belasteten Zonen untersucht: a) Stadt, b) Dorf, c) Land, d) Bergregion. Die gefundenen Werte waren auf tiefem Niveau. Die Mittelwerte aus 95 Proben ergaben 0,003 mg/kg für Cadmium und 0,041 mg/kg für Blei. Diese Mittelwerte zeigten keine Abhängigkeit von der Belastungs-Region. Offensichtlich findet heute kaum eine Verunreinigung des Nektars mit diesen toxischen Elementen durch die Luft statt. Auch der Honig aus den städtischen Gärten ist folglich auf der sicheren Seite. Es sei daran erinnert, dass eine vergleichbare Studie vor 20 Jahren noch Blei-gehalte von 0,17 mg/kg und Cadmium von 0,007 mg/kg feststellte. Die deutlich tiefere Honigkontamination von heute ist wahrscheinlich den

Luftreinemassnahmen wie zum Beispiel dem Einsatz von bleifreiem Benzin zuzuschreiben.

## Geographie

Interessanterweise ergaben sich aber bei anderen Mineralstoffen Unterschiede zwischen den oben genannten Regionen. Speziell der Eisengehalt nahm von durchschnittlich 0,73 mg/kg in der Bergregion über die Landregion zu Stadt und Dorf zu, auf bis zu 1,80 mg/kg mittlerem Eisengehalt in der Dorfregion. Eine ähnliche Abhängigkeit von der Region zeigte auch das essentielle Spurenelement Chrom. Die höchsten Gehalte wurden in der Stadt gemessen mit durchschnittlich 0,010 mg/kg, während in Land- und Bergregionen die Werte bei 0,004 mg/kg lagen. Der Chromgehalt im Honig unterliegt gemäss früheren Studien offensichtlich saisonalen Schwankungen und variiert von Jahr zu Jahr. Eisen hingegen ist bekannt als klar pflanzenabhängig. Es kann also angenommen werden, dass die unterschiedlichen Nektarquellen für die regionalen Unterschiede verantwortlich sind.

## Botanik

Die Nektarquelle, also die Pflanzenart, hat den grössten Einfluss auf die Mineralstoffgehalte des Honigs. Einige sortenreine Honige lassen sich sogar aufgrund der Mineralstoffanalyse identifizieren. Die Summe aller Mineralstoffe ist charakteristischerweise am höchsten im Waldhonig, dann folgen Kastanien-, Bergblüten-, Alpenrosen-, Blüten-, Raps-, Löwenzahn- und am Schluss Akazienhonig.

Wie kommen die Mineralstoffe in den Honig? Die Pflanze nimmt die natürlich im Boden vorhandenen Mineralstoffe zum Teil selektiv auf. Damit sind diese in einer gewissen Konzentration auch im Nektar vorhanden. Neben den

natürlichen, enthält aber der Boden und die Luft auch vom Menschen verbreitete Mineralstoffe. Auch diese finden mindestens teilweise den Weg in den Honig, einerseits auf dem gleichen Weg, andererseits auch über Staub in den Honig. Diese vom Menschen bewirkten Gehalte werden eher als Verunreinigungen betrachtet. Sie sind aber heute auf einem erfreulich tiefem Niveau. Die andern, die natürlichen Mineralstoffe, sind als Aufwertung des Nahrungsmittels sehr willkommen. Honig ist eine bedeutende Quelle für einige Elemente. Allerdings sind die Gehaltsunterschiede in Abhängigkeit von der Sorte und der Region sehr gross. In der Originalarbeit sind die ganzen Schwankungsbreiten angegeben. Für eine einfache Orientierung stützt man sich am aktuellsten auf Durchschnittswerte aus Lebensmitteltabellen, wie beispielsweise der Schweizer Nährwertdatenbank SwissFIR (Tabelle unten). ◻

## Literatur

1. Bogdanov, S.; Haldimann, M.; Luginbühl, W.; Gallmann, P. (2007) Minerals in honey: environmental, geographical and botanical aspects. *Journal of Apicultural Res.* 46(4): 269–275.

## Tabelle:

**Mineralstoffe in 100 g Blütenhonig gemäss Schweizer Nährwerttabelle.**

Calcium (Ca)	5 mg
Chlorid (Cl)	18 mg
Kalium (K)	47 mg
Magnesium (Mg)	3 mg
Natrium (Na)	7 mg
Phosphor (P)	17 mg
Eisen (Fe)	500 µg
Jod (I)	500 µg
Zink (Zn)	400 µg



# Afrikanische Elefanten haben Angst vor Bienen!

PASCALE BLUMER MEYRE, PARK CITY, USA

**Dass Elefanten den Bienen aus dem Weg gehen, war bereits bekannt. Kann Bienengesumme aber Elefantenherden aus Dörfern vertreiben?**

Mit der Ausbreitung menschlicher Siedlungen werden die Afrikanischen Elefanten zunehmend verdrängt. Nicht selten kommt es zu Konflikten zwischen Menschen und Elefanten, wenn die grossen Tiere die Ernte zertrampeln oder sogar in Dörfern eindringen. Lucy King, Doktorandin der Universität Oxford, sucht nach Möglichkeiten, die Elefanten aus den Dörfern fernzuhalten und gleichzeitig die Tiere zu schützen.

## Bienengesumme aus der Lautsprecherbox

Frühere Beobachtungen haben gezeigt, dass Elefanten Bienen nicht ausstehen können. Das Team um Lucy King wollte nun herausfinden, wie Elefanten auf Bienengesumme reagieren. Die Forscher haben das wütende Summen eines aufgebrachten Volkes von Afrikanischen Bienen aufgezeichnet und verschiedenen Elefantenfamilien

im Samburu Nationalpark in Kenia vorgespielt. Schon nach wenigen Sekunden zeigten sich die Tiere alarmiert; sie hörten auf zu fressen, hoben den Kopf, klappten die Ohren auf, schnupperten mit dem Rüssel und rannten dann davon. Ein Verhalten, das beim Vorspielen eines tosenden Wasserfalles nicht beobachtet wurde. Nur eine kleine Familie von zwei jungen Eltern mit ihrem Kalb reagierte nicht auf das Bienengesumme. Vielleicht hatten diese Elefanten noch keine einschlägigen Erfahrungen mit Bienen gemacht oder das Fluchtverhalten nicht von älteren, erfahrenen Gruppenmitgliedern lernen können.

Wir mögen uns fragen, warum sich die Elefanten vor Bienen fürchten, da sie doch ihre dicke Haut vor Stichen schützt. Elefanten haben aber ein paar empfindliche Stellen. So werden die Bienen von den feuchten Augen angezogen, und «es muss schrecklich sein, wenn sie den Rüssel hinauf krabbeln», meint King.

## Bienen ein doppelter Gewinn

Die Forscherin will nun die Leute in den Dörfern anleiten, Bienen zu halten. Die Völker sollen dann um die Siedlungen aufgestellt werden, damit die



FOTOS: LUCY KING

Elefanten keinen weiteren Schaden mehr anrichten. Tonbandgeräte, um die Geräusche abzuspielen, kann sich in dieser Region kaum jemand leisten. Ausserdem wird vermutet, dass die Elefanten bald lernen, dass ihnen das abgespielte Summen nicht weht tut. Und am Ende haben die Menschen noch einen Nebenverdienst: Sie können Honig ernten. ◻

Für weiterführende Informationen:  
[www.savetheelephants.org](http://www.savetheelephants.org)

## Literatur

1. King, L. E.; Douglas-Hamilton, I., Vollrath, F. (2007) African elephants run from the sound of disturbed bees. *Current Biology* 17: R832–R833.
2. [http://news.nationalgeographic.com/news/2007/10/071009-elephants-bees\\_2.html](http://news.nationalgeographic.com/news/2007/10/071009-elephants-bees_2.html)

## Afrikanischer Elefant.



Diese Elefanten-  
gruppe im  
Samburu  
Nationalpark  
Kenias –  
genannt die  
Spice Girls  
– zog sich  
schnell zurück,  
nur Sekunden  
nachdem sie die  
Tonaufnahmen  
von wütenden  
Bienen vorge-  
spielt bekam.



# Hygiene in der Imkerei – nicht nur im April ein Thema

HANS ULRICH SIEGENTHALER, SUMISWALD, EHRENPRÄSIDENT DES VEREINS SCHWEIZER WANDERIMKER

*Auf den 1. Januar 2006 hat der Bundesrat 34 Verordnungen den neuen EU Lebensmittel Anforderungen angepasst. Damit soll vor allem der Schutz der Konsumenten verstärkt werden. Durch diese Massnahmen werden auch wir Imker vermehrt in die Pflicht genommen.*



Das Gesetz definiert genau, was alles auf der Etikette des Honigglases zu stehen hat.

Das Lebensmittel Honig genießt in der Schweiz ein sehr hohes Ansehen. Die Schweizer Imker produzieren davon jährlich im Durchschnitt etwa 3 300 Tonnen. Die einheimische Produktion deckt aber nur rund einen Drittel des Bedarfs. Der Rest wird importiert. Mit einem Durchschnitt von 1,2 kg pro Kopf und Jahr stehen die Schweizer weltweit an der Spitze des Honigkonsums.

Sammeln, Invertieren (Zucker mit Hilfe von Enzymen umwandeln) und Trocknen des Nektars ist Aufgabe der Bienen. Hier hat der Imker nur

wenig Einfluss. Nach der Entnahme der Honigwaben aus dem Bienenvolk gelangt der Honig in die Obhut des Imkers. Von diesem Zeitpunkt an sollten Massnahmen zur Qualitäts- und Hygienesicherung des Lebensmittels Honig beginnen. Dies gilt auch für die übrigen Bienenprodukte wie Wachs, Gelée Royale, Propolis, und Pollen.

## Honig

Honig ist der Süsstoff, welchen die Bienen aus Nektar und Honigtau bereiten. Aus dem Nektar wird von den Bienen Blütenhonig, aus dem Honigtau, den

Ausscheidungen der Blattläuse, Waldhonig produziert. Die Bienen in der Schweiz produzieren etwa zwei Drittel Wald- und ein Drittel Blütenhonig.

## Wachs

Wachs ist in erster Linie das Baumaterial für die Kinderstube des Bienenvolks, aber auch für den Wohnraum und die Vorratskammer. Es wird von den Menschen seit Urzeiten für viele Zwecke verwendet. Während früher die Kerzenherstellung im Vordergrund stand, wird Bienenwachs heute auch in der Medizin, Kosmetik sowie für verschiedene andere Gebrauchsgegenstände verwendet.

## Gelée Royale

Gelée Royale ist der Futtersaft, mit dem Bienen aus einer Larve eine Königin nachziehen. Er wird in spezialisierten Imkereien produziert. In einer Bienen-saison kann der Imker ein Volk dazu bringen, bis zu 500 g dieses besonderen Saftes zu produzieren. In der Schweiz wird Gelée Royale nicht kommerziell produziert. Aus der Sicht des Gesetzgebers ist Gelée Royale ein Lebensmittel. Es sind die für alle Lebensmittel gültigen gesetzlichen Vorgaben sowie die besonderen Vorgaben für Gelée Royale einzuhalten.

## Propolis

Propolis ist von den Bienen verarbeitetes Harz von Rinden und Knospen von Bäumen. Damit dichten sie ihren Bienenkasten gegen Luftzug ab. Der Mensch nutzt Propolis als starkes, natürliches Antibiotikum. Nachdem es aber nicht ein offiziell anerkanntes Heilmittel ist, unterliegt es nicht der

FOTOS: HANS ULRICH SIEGENTHALER



## ⬡ DIE SCHWEIZERISCHE LEBENSMITTELGESETZGEBUNG UMSCHREIBT IN DIVERSEN VERORDNUNGEN DIE ANFORDERUNGEN IN DER IMKEREI

**Bundesgesetz über Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände (Lebensmittelgesetz, LMG)** vom 9. Oktober 1992 (Stand 20. Juni 2006)

**Verordnung des EDI über Lebensmittel tierischer Herkunft** vom 23. November 2005 (Stand 12. Dezember 2006)

**Lebensmittel- und Gebrauchsgegenständeverordnung (LGV)** vom 23. November 2005 (Stand 1. Mai 2007)

**Hygieneverordnung des EDI (HyV)** vom 23. November 2005 (Stand 12. Dezember 2006)

**Verordnung des EDI über die Kennzeichnung und Anpreisung von Lebensmitteln (LKV)** vom 23. November 2005 (Stand 12. Dezember 2006)

**Verordnung des EDI über Fremd- und Inhaltsstoffe in Lebensmitteln (Fremd- und Inhaltsstoffverordnung, FIV)** vom 26. Juni 1995 (Stand 10. Oktober 2006)

**Tierseuchenverordnung (TSV)** vom 27. Juni 1995 (Stand 1. Januar 2008)

**Tierseuchengesetz (TSG)** vom 1. Juli 1966 (Stand 13. Juni 2006)

**Verordnung über die Primärproduktion (VPrP)** vom 23. November 2005 (Stand 1. Januar 2008)

Heilmittel Gesetzgebung. Es dürfen aber auch keine Heilungsanpreisungen gemacht werden.

### Pollen

Pollen ist von den Bienen gesammelter Blütenstaub verschiedener Pflanzen. Er wird in den Pollenhöschen an den Hinterbeinen eingetragen und ist die Proteinquelle des Bienenvolkes. Für den Menschen ist Pollen ein hervorragendes funktionelles Nahrungsmittel, dem viele therapeutische Wirkungen nachgesagt werden. In der Schweiz wird nur von Bienen gesammelter Pollen produziert. Die Jahresproduktion der Schweizer Pollenimkervereinigung beträgt gegenwärtig etwa 1 000 kg. Schätzungsweise weitere 2–3 Tonnen werden aus dem Ausland importiert. Pollen ist ein Lebensmittel. Es sind die für alle Lebensmittel gültigen gesetzlichen Vorgaben sowie die besonderen Vorgaben für Pollen einzuhalten.

### Wozu alle diese Gesetze?

Generell soll das **Lebensmittelgesetz** die Konsumenten vor Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen schützen, welche die Gesundheit gefährden können. Es soll den hygienischen Umgang mit Lebensmitteln sicher-

stellen und die Konsumenten im Zusammenhang mit Lebensmitteln vor Täuschungen schützen.

Im **Gesetz über Gesundheitsschutz** werden die Richtlinien beschrieben bezüglich Bakterien und Toxinen (z. B. *Clostridium botulinum*),

giftigen Inhaltsstoffen (z. B. von Rhododendren und Azaleen), Festkörpern (z. B. Glas, Metallteilen) sowie Antibiotika (z. B. Rückständen von Streptomycin, Sulfonamiden), Insektiziden (1,4-Dichlorbenzol).

Der **Täuschungsschutz** stellt sicher, dass alle Produktangaben den Tatsachen entsprechen und beim Konsumenten keine falschen Vorstellungen wecken bezüglich Beschaffenheit, Haltbarkeit, Herkunft, Land, Region, Imker, Wirkungen und Wert. Begriffe wie «biologisch», «ökologisch» oder «SUISSE GARANTIE» dürfen nur verwendet werden, wenn sie nach der Bio-Verordnung beziehungsweise nach den AMS (AGRO-MARKETING-SUISSE) Richtlinien produziert werden und durch eine entsprechende Prüf- oder Zertifizierungsorganisation zertifiziert sind.

Die **Meldepflicht** fordert, dass, wer Lebensmittel herstellt, verarbeitet, behandelt, lagert, transportiert, abgibt, einführt oder ausführt, seine Tätigkeit der zuständigen kantonalen Vollzugsbehörde zu melden hat. Davon ausgenommen ist die gelegentliche Abgabe in kleinem Rahmen an Basaren, Schulfesten und Ähnlichem. Ebenso müssen wichtige Veränderungen im Betrieb sowie die Betriebsschliessung gemeldet werden.



**Auch beim Transport von Honigwaben sind die Hygienerichtlinien einzuhalten.**



**Nach dem Schleudern wird der Honig gesiebt.**

In der **Selbstkontrolle** wird beschrieben, dass, wer Lebensmittel, Zusatzstoffe und Gebrauchsgegenstände herstellt, behandelt, abgibt, ein- oder ausführt, im Rahmen seiner Tätigkeit dafür sorgen muss, dass die Waren den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Diese Waren müssen den Anforderungen einer «Guten Herstellungspraxis» genügen und vom Hersteller darauf überprüft werden. Die amtliche Kontrolle entbindet den Produzenten nicht von der Pflicht zur Selbstkontrolle. Ein Selbstkontrollkonzept muss die folgenden Minimalelemente enthalten: Ein Konzept zur Selbstkontrolle, Arbeitsanweisungen sowie Aufzeichnungen über die Arbeitsabläufe.

Der Ausbaustandard des Selbstkontrollkonzepts ist der Betriebsgrösse, dem Produktesortiment und der Konsumentenschaft anzupassen.

Für die Erarbeitung eines solchen Konzepts für Imker sind neben den gesetzlichen Grundlagen die Unterlagen des VSWI oder des Honigreglementes des VSBV hilfreich.

### **Anforderungen an die Einrichtungen**

Gefässe, Apparate, Werkzeuge sowie weitere Gegenstände und Ausrüstungen, die mit Lebensmitteln in Berührung kommen, müssen zur Vermeidung von Verunreinigungen der Produkte regelmässig gründlich gereinigt und bei Bedarf desinfiziert werden. Ausgenommen sind Einwegbehälter oder -verpackungen. Räume und Installationen müssen frei von **Schädlingen und Ungeziefer** gehalten werden. Bei Bedarf sind geeignete Verfahren zur Bekämpfung vorzusehen. **Haustiere** dürfen in den Produktions- und Lagerräumen nicht gehalten oder geduldet werden.

### **Gewinnung von Honig**

Honig ist grundsätzlich frei von Rückständen von Fremdstoffen zu gewinnen. Dies bedeutet, dass nur zugelassene Medikamente zur richtigen Zeit und in der vorgeschriebenen Dosis angewendet werden dürfen (siehe Liste der vom ZBF empfohlenen Medikamente, zu finden als PDF-File «Therapeutische Mittel für die Imkerei der Schweiz» unter [www.apis.admin.ch](http://www.apis.admin.ch) sowie den Beitrag «Qualitätsprogramm Honig» SBZ 6/2006). Es darf nur reifer Honig geschleudert werden (Wassergehalt unter 21 %). Es müssen mindestens zwei Drittel der Honigwaben verdeckelt sein. Die Messung des Wassergehaltes erfolgt mit der «Spritzprobe» oder einem Refraktometer.

Zargen beziehungsweise Rähmchen dürfen nicht direkt auf den Boden gestellt, sondern es muss eine saubere Unterlage verwendet werden. Ein hygienischer Transport der Honigwaben zum Schleuderraum ist zu gewährleisten. Beim Entdeckeln und Schleudern der Waben ist sauberes Arbeiten erforderlich. Der Honig muss durch ein grobes und feines Sieb vorgereinigt werden. Der Honig ist in Vorratsbehälter abzufüllen, fachgerecht zu verschliessen, lichtgeschützt, kühl und trocken zu lagern.

### **Anforderung an den Schleuderraum**

Der Schleuderraum muss grundsätzlich vor Arbeitsbeginn gereinigt und instand gehalten werden (keine verstaubte Umgebung, keine Spinnweben, keine toten Insekten usw.). Der Boden muss befestigt, staubfrei und nass zu reinigen sein. Die Abstellflächen und Oberflächen von Einrichtungen müssen abwaschbar und leicht zu reinigen sein.

Decke und Wände müssen frei von Schimmel und ablösbaren Teilchen sein. Lampen benötigen einen Splitterschutz. Die Türen müssen abwaschbar sein und sollen dicht abschliessen. Fenster, die zur Belüftung dienen, sind mit engmaschigem Insektengitter auszustatten. Im Raum selbst oder zumindest in der Nähe, muss eine Handwaschgelegenheit mit Einmalhandtücher- und Seifenspender zur Verfügung stehen. Maschinen und Gerätschaften müssen frei von Korrosion sein. Lackierungen dürfen nicht absplittern (keine rostige Entdeckungsgabel, Honigschleuder, Siebe)!

Die Belüftung muss ausreichend sein, um eine Kondenswasserbildung und Fremdgerüche zu vermeiden. Es ist dafür zu sorgen, dass entsprechende Temperaturbedingungen für die Verarbeitung und Lagerung von Honig und Bienenprodukten gewährleistet sind.

### **Abfüllung**

Es ist bei der Verflüssigung von Honig dafür zu sorgen, dass eine Temperatur von 45°C nicht überschritten wird (je länger die Warmhaltezeit, desto mehr Honiginhaltsstoffe werden zerstört). Die Reduzierung beziehungsweise Vernichtung der Enzymaktivität kann über den HMF-Wert (Hydroxymethylfurfural-Gehalt) nachgewiesen werden. Nach der Honiggewinnung sollte der Honig durch «Stehen lassen» über mehrere Tage geklärt werden. Dabei steigen eventuelle Verunreinigungen wie Wachsteilchen mit den Luftbläschen an die Oberfläche und verbleiben im Schaum. Dieser Schaum wird restlos abgeschöpft. Auch nach Verflüssigung des Honigs wird der neuerlich entstandene Schaum aus dem Abfülltopf entfernt,



um Schaum im Honigglas zu vermeiden. Schaumfrei abgefüllter Honig ist ein Qualitätsmerkmal.

### Verpackungsmaterial

Vor dem Abfüllen von Imkereiprodukten müssen die Gläser gereinigt werden. Die gereinigten Gläser sind so zu lagern, dass sie nicht erneut verunreinigt werden. Sie werden auf eine eventuelle Beschädigung (Sprünge, Glasabsplitterungen) kontrolliert. Die Deckel der Honiggläser kommen nur einmal zum Einsatz. In den meisten Fällen haben Deckel, welche mehr als einmal benutzt werden, Beschichtungsschäden.

### Das Warenlos

Lebensmittel sind mit einer Bezeichnung zu versehen, mit der sich das Warenlos, zu dem sie gehören, feststellen lässt. Als Warenlos gilt eine Gesamtheit von Produktions- oder Verkaufseinheiten eines Lebensmittels, das unter praktisch gleichen Umständen erzeugt, hergestellt oder verpackt wurde. Die Bezeichnung des Warenloses ist auf der Verpackung anzubringen. Der Bezeichnung muss der Buchstabe «L» vorausgehen. Das Warenlos ist auf dem Behälter oder auf den entsprechenden Geschäftspapieren anzubringen.

### Kennzeichnung für Honig

Auf der Etiketle sind nachfolgende Angaben zwingend: Sachbezeichnung (z. B. Honig), Mindesthaltbarkeitsdatum, Name oder Firma sowie Adresse derjenigen Person, welche das Lebensmittel herstellt, abpackt, abfüllt oder abgibt, sowie Warenlos und Gewicht. Weitere Angaben sind mit Vorsicht anzubringen (Täuschungsschutz).

### Zeitweilige Verarbeitungsräume

Grössere Imkereien benötigen separate, entsprechend eingerichtete Räume, weil sie diese nicht nur zeitweise, sondern häufiger benutzen. Der überwiegende Teil der Imker kann jedoch passende Privaträume zur «fallweisen Produktion» herrichten, in denen

**Beim Honig-Abfüllen soll auf peinliche Einhaltung der Sauberkeit, insbesondere auch der Hände und der Kleidung, geachtet werden.**

### SUISSE GARANTIE

*SUISSE GARANTIE, das Qualitätslabel der Wanderimker, entspricht den Konsumentenbedürfnissen, denn es schafft Ordnung und bietet Entscheidungshilfe und Sicherheit beim Einkauf von Nahrungsmitteln.*



#### Was wird kontrolliert?

- Rückstands- und Inhaltsstoffkontrolle von Honig und Wachs (z. B. Antibiotika, Bienenarzneimittel)
- Herkunftssicherung des Honigs und des Pollens
- spezielle Anforderungen an den Wachskreislauf
- spezielle Anforderungen an die Hygiene während der Herstellung und Verarbeitung
- die richtige Deklaration
- «SwissTS» erhebt als unabhängige und neutrale Prüfinstanz mit der neuen Garantiemarke in der Schweiz den Anspruch, das Vertrauen in qualitativ hochwertige und regional produzierte Honige zu erhalten und weiter zu stärken.
- Dazu kann jeder Interessierte, ob Konsument oder Imker, auf den Internetseiten [www.vswi.ch](http://www.vswi.ch) und [www.suissegarantie.ch](http://www.suissegarantie.ch) aktuelle Informationen abrufen.
- Ausgezeichnete Imker werden hier auch namentlich veröffentlicht. Damit hat der Konsument die Möglichkeit, Honig direkt beim Imker in seiner Region zu kaufen.

#### Kontakt:

VSWI Verein Schweizer Wanderimker, Sommerau, 3462 Weier i. E., [www.vswi.ch](http://www.vswi.ch)  
SwissTS-Zertifizierungsstelle für Honig, Infos: [www.swisstts.ch](http://www.swisstts.ch)

dann die Schleuderung, das Klären, Rühren und Abfüllen erfolgen. Dann müssen allerdings alle Gegenstände, die nicht zur Arbeit erforderlich sind, entfernt beziehungsweise beiseite geräumt und abgedeckt werden. Eine vorherige, sehr gründliche Reinigung ist obligatorisch.

### Erforderliche Personalhygiene

Es ist ein hohes Mass an persönlicher Sauberkeit einzuhalten. Grundsätzlich ist saubere Arbeitskleidung zu verwenden, die nach Bedarf gewechselt wird. Es ist insbesondere auf die Sauberkeit der Hände zu achten. ☉



# Hohe Bienenverluste nun auch in Deutschland – nicht völlig überraschend und keinesfalls mysteriös!

WOLFGANG RITTER, INTERNATIONALES UND NATIONALES REFERENZLABOR FÜR BIENENKRANKHEITEN (NRL), FREIBURG

*In diesem Frühjahr waren auch in Deutschland hohe Völkerverluste zu beklagen. Sie können aber zum grossen Teil auf bekannte Ursachen wie das Zusammenspiel von Varroa, Viren, Umwelt und Klima zurückgeführt werden.*

Meldungen über hohe Bienenverluste in den USA schreckten im letzten Jahr nicht nur die Imker auf, sondern die gesamte Öffentlichkeit. Imkerverbände und Bieneninstitute konnten im Frühjahr 2007 zwar noch Entwarnung geben, denn in Deutschland war nach der Überwinterung alles im Lot. Doch in diesem Frühjahr sieht es anders aus!

Bereits im Frühsommer 2007 warnen die Bieneninstitute vor möglichen

Gefahren und riefen die Imker zu einer frühzeitigen Behandlung ihrer Bienenvölker gegen den Varroabefall auf. Bedingt durch den relativ warmen Winter 06/07, hatten sich die Varroamilben schon sehr viel früher als sonst entwickelt. Aktuelle Daten bestätigen die Befürchtungen: Nach vorsichtiger Schätzung der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung dürften um die 30 % der Völker in Deutschland eingegangen

sein. In Österreich, Italien und der Schweiz sieht es nicht besser aus. Wie schon vor fünf Jahren haben manche Imker alles, andere nichts verloren. Wieder einmal scheint der süddeutsche Raum besonders hart getroffen zu sein.

## Viele Milben, aber auch Viren gefunden

Die Ergebnisse des bundesweiten Monitorings zur Erforschung der Ursachen von Völkerverlusten, die auch die Analyse der Vorgeschichte einiger betroffener Völker ermöglichen werden, stehen noch aus. Erste Einblicke erlauben aber aktuelle Erhebungen und Untersuchungen. So wurden an der CVUA-Freiburg Bienen aus zusammengebrochenen Völkern von nahezu 80 Beständen und 350 Völkern aus ganz Deutschland untersucht.

In über 90 % der leeren Beuten konnten an verbliebenen Bienen und Brut zum Teil massenhaft Varroamilben gefunden werden. Ebenso häufig wiesen Bienen einen Befall mit dem Flügeldeformationsvirus auf. Beide zusammen führen zu Schäden bei den Bienen. Überraschend ist, dass in der Hälfte der betroffenen Bestände auch das Akute-Bienenparalysevirus gefunden wurde. Schon vor 20 Jahren wurde dieses Virus erstmals in Zusammenhang mit Völkerzusammenbrüchen in Deutschland gebracht. So massiv ist dieses Virus aber lange nicht mehr in Erscheinung getreten. Ob es sich hierbei um den in den USA beim CCD gefundenen israelischen Typ handelt, ist noch offen. Die bei Bienen häufig aufgrund von Nosema-Bakterien auftretende Durchfallerkrankung trat bis-



**Leergeflogener Bienenkasten. Meist wurden in solchen Fällen massenhaft Varroa und Viren gefunden.**

FOTO: ZBF, AGROSCOPE-ALP





her nur bei weniger als 25 % der Fälle auf. Der vor kurzem eingeschleppte Typ des Erregers, *Nosema ceranae*, kann damit als Ursache ausgeschlossen werden.

Auch wenn man nicht eindeutig klären kann, ob die gefundenen Erreger Ursache oder Ergebnis des Zusammenbruchs sind, stehen sie doch in einem engen Zusammenhang mit dem beobachteten Verlauf.

### Behandlung kam oft zu spät

Die betroffenen Imker haben uns ihre Bekämpfungsmethode gegen die Varroamilbe geschildert. Viele hielten sich zwar an die Vorgaben der Experten, häufig wurde aber zu spät behandelt. Was in den Vorjahren keine Probleme bereitete, war in diesem Jahr für viele Völker tödlich. Oft war schon Mitte August der Milbenbefall so hoch, dass die Gesundheit der Bienen angegriffen und die von den Milben übertragenen Viren im Volk verbreitet waren. Die spätere Abtötung der Milben brachte dann nur einen scheinbaren Erfolg.

Welche Völker es wann und wo erwischte, war letztendlich neben der wichtigen Frage der Betriebsweise auch die des Standorts. Hier spielen die Umweltbedingungen wie Klima, Nahrungsangebot und nicht zuletzt die Bienendichte eine entscheidende Rolle. Die Entfernung zu Bienenvölkern in der Nachbarschaft kann ein wesentlicher Faktor für die Ausbreitung des Problems sein. Geschädigte Bienen fliegen in Bienenvölker in der Nachbarschaft und bringen Milben



**Mögliche Mitverursacher des Völkersterbens: das Flügeldeformationsvirus (DWV), verursacht verkrüppelte Flügel (Biene in der Mitte), und besonders das Akute Bienenparalysevirus (ABPV) (Bienenviren SBZ 3 / 2008).**

und Viren mit. Da wird schnell aus einem gesunden Volk ein krankes. Dort, wo viele Völker auf kleinem Raum zusammenbrechen, kann sich das Problem in einer Art Dominoeffekt fortsetzen. Je mehr Völker und Stände betroffen sind, umso rasanter ist die Entwicklung.

### Vieles wirkt zusammen

Wie bei dem in den USA als «Colony Collapse Disorder» (CCD) oder «Völker-Kollaps» beschriebenen Phänomen wird der Imker von bienenleeren Behausungen oder nur noch einer Handvoll Bienen überrascht. Zunächst starke Völker brechen innerhalb weniger Wochen zusammen. Dies erscheint mysteriös und führt zu vieldeutigen Erklärungsversuchen, die auch

die Öffentlichkeit erreichen. Ohne Zweifel haben Stressoren wie die bestehende Belastung der Umwelt und fehlende Nahrungsvielfalt, aber auch Probleme der Haltung und Zucht einen Einfluss auf die Widerstandskraft eines Organismus. Nehmen diese zu, wirkt sich der Befall von Milben, Viren oder Bakterien entsprechend katastrophal aus.

Mit steigenden Temperaturen beginnt für die Bienenvölker nun die schwierige Phase der Durchlenzung. Dann müssen abgearbeitete Winterbienen die neue Frühjahrs- generation aufziehen. Hier können andere Krankheiten wie Durchfall aufgrund eines *Nosema*-Befalls noch weiteren Schaden anrichten. Es könnte daher für bereits angeschlagene Völker noch schlimmer kommen. Dies ist natürlich höchst unerfreulich, traurig und frustrierend für den Betroffenen. Doch Imkerei war schon immer naturnäher als andere Tierhaltungen und damit stärker mit derartigen Schwankungen und Rückschlägen konfrontiert. Dem sind sich die Imker bewusst. Gerade die Nähe zur Natur macht ihre Tätigkeit so spannend und erlebnisreich. So folgt einem Dämpfer der Wiederaufbau. Und da dieser mit einer hohen Vermehrungsrate möglich ist, sind die Voraussetzungen gut, dass es auch weiterhin genug Bienen und Honig geben wird! ◻



**Biene mit Varroa (*Varroa destructor*) auf dem Thorax (Brustteil).**

FOTO: DAVID MCINTYRE, CUSTOM LIFE SCIENCE IMAGES

# Massnahmen bei Streptomycineinsatz zur Bekämpfung von Feuerbrand

ROBERT SIEBER UND RICHARD WYSS, ZENTRALVORSTAND VDRB

*Die Zulassung ist grundsätzlich erteilt, jeder Einsatz muss aber noch bewilligt werden. Sollte Streptomycin tatsächlich eingesetzt werden, müssen die Imker wissen, was zu tun ist.*



FOTOS: AGROSCOPE CHANGINS-WÄDENSWIL ACW

**Bakteriologe der Agroscope ACW begutachtet eine vom Feuerbrand befallene Birnen-Hochstamm-Obstanlage.**

Nicht ganz unerwartet hat das Bundesamt für Landwirtschaft am 29. Januar in einer Medienmitteilung bekannt gegeben, dass «das Antibiotikum Streptomycin zur Bekämpfung des Feuerbrandes örtlich begrenzt und befristet während der Hauptinfektionszeit im Frühling 2008 zugelassen wird».

## Strenge Auflagen

In der Mitteilung wird darauf hingewiesen, dass «die Verwendung des Pflanzenschutzmittels an strenge Auflagen gebunden ist». In nicht weniger als 23 Punkten werden diese Auflagen beschrieben. So darf der Einsatz von Streptomycin nur nach der Freigabe durch den Pflanzenschutzdienst der zuständigen kantonalen Stelle bei hoher Infektionsgefahr und nur während der Blütezeit erfolgen. Das Antibiotikum darf nur an Personen abgegeben werden, welche einen von den kantonalen Behörden ausgestellten Berechtigungsschein besitzen. Die Behörden legen

zudem die einzelnen Obstanlagen und die Produktemenge für maximal drei Einsätze fest. Die Anwendung ist auf Obstanlagen (Apfel und Birne, nicht aber Quitte) mit mindestens 300 Bäumen/ha beschränkt. Der Einsatz bei Hochstämmen ist nicht erlaubt. Anwender müssen die durchgeführte Behandlung zusammen mit der nicht verwendeten Menge spätestens sieben Tage nach dem letzten Einsatz und nicht nach dem 15. Juni 2008 den kantonalen Behörden melden.

Aufgrund dieser Einschränkungen steht noch nicht fest, ob Streptomycin dieses Jahr überhaupt zur Anwendung gelangen wird. Dies wird sehr von den klimatischen Bedingungen vor und während der Obstblüte abhängen. Nach dem extrem starken Feuerbrand Befall des vergangenen Jahres und mit der generellen Tendenz zu höheren Temperaturen muss aber damit gerechnet werden.

## Was bedeutet dies für die Imker?

Wie bereits in der Januarausgabe der Schweizerischen Bienen-Zeitung berichtet, haben Mitglieder des Zentralvorstandes im Hinblick auf die Streptomycinfreigabe intensive Verhandlungen mit der Leitung der Schweizer Obstproduzenten und den diversen Bundesämtern geführt. Während diesen Verhandlungen blieben unsere Forderungen unverändert, nämlich:

- 1) Volle Transparenz über den bevorstehenden Einsatz, so dass, wenn überhaupt möglich, die Bienen aus der Gefahrenzone entfernt werden können.
- 2) Kostenlose Analyse der Honigernsten auf Streptomycinrückstände (obligatorisch für Siegelimker).

3) Übernahme von Honig, welcher mit Streptomycin verunreinigt ist, zu einem festgelegten Preis.

Erfreulicherweise wurden unsere Bedingungen vollumfänglich akzeptiert. In den Auflagen des Bundesamtes für Landwirtschaft ist nachzulesen:

- Punkt 10: Imker können sich bei den zuständigen kantonalen Behörden über die Gemeinden, in denen eine Streptomycinanwendung in Frage kommt sowie über die Freigabe der Streptomycinanwendung informieren.
- Punkt 11: Die Analysen der Streptomycinrückstände im Honig fallen in den Verantwortungsbereich der Kantone und gehen zu ihren Lasten.

Damit bleiben noch die Fragen, von wem und zu welchem Preis verunreinigter Honig aufgekauft werden wird. Hier konnte sich der VDRB mit den Obstproduzenten dahingehend einigen, dass Honig bei Ernten bis zu 150 kg zu Franken 20.– pro Kilo und bei grösseren Ernten zu Franken 18.50 pro Kilo aufgekauft wird. In diesen Preisen sind alle Nebenkosten wie Gebinde, Transport etc. inbegriffen.

Viel zu diskutieren gab die Frage, ob sich die Imker aktiv darum kümmern müssen, ob im Flugbereich ihrer Bienen, also im Radius von 3 km, Streptomycin eingesetzt werden wird oder ob die Imker darüber informiert würden. Nachdem aber in der Schweiz noch kein Imkerregister besteht, es also nicht bekannt ist, wo überall sich Bienenstände befinden, wurden der zweiten Möglichkeit keine Chancen eingeräumt. Und selbst wenn die Vereine die Standorte der Bienenstände ihrer Imker genau kennen, gibt es immer wieder so genannte «wilde» Imker, das heisst solche, die sich keinem Verein angeschlossen haben und über deren Standort wenig oder nichts bekannt ist.

## Keine schweizweite Lösung


Für die praktische Umsetzung der allenfalls durchzuführenden Honiganalysen hatte sich der ZV des VDRB für eine gesamtschweizerische Lösung eingesetzt. Diese wäre insgesamt billiger gewesen, wir hätten Gewähr gehabt für standardisierte Analysen und hätten den Imkern ein einheitliches Vorgehen präsentieren können. Dieser Vorschlag wurde aber von den verantwortlichen Stellen der Kantone vehement abgelehnt. Der VDRB bedauert dies zutiefst. Dies bedeutet nun, dass sich der Imker für Auskünfte an das Landwirtschaftsdepartement desjenigen Kantons wenden muss, auf dessen Gebiet seine Bienen stehen. Einige Kantone waren nicht einmal bereit, uns die kantonalen Ansprechpartner zu nennen.

## Konkrete Schritte vor und nach Streptomycineinsatz

- 1) Die Imker/-innen verfolgen über [www.feuerbrand.ch](http://www.feuerbrand.ch) sowie über Kontakte mit den zuständigen Gemeinde- oder Kantonsbehörden, ob ein Streptomycineinsatz im Umkreis von 3 km ihres Bienenstandes grundsätzlich geplant ist oder unmittelbar bevorsteht. Es ist sehr empfehlenswert, wenn sich Nachbarimker oder die Mitglieder von Sektionen gegenseitig unterstützen.
- 2) Wenn ein Einsatz unmittelbar bevorsteht, muss entschieden werden, ob die Völker verstellt werden können. Dabei ist sicherzustellen, dass die Richtlinien des Verstellens genau eingehalten werden und dass am neuen Standort nicht auch die Gefahr eines Streptomycineinsatzes besteht.
- 3) Über die gleichen Informationsquellen wie unter Punkt 1 beschrieben kann der Imker in Erfahrung bringen, ob im Flugradius seiner Bienen Streptomycin eingesetzt wurde.
- 4) Sollte Streptomycin im Umkreis von 3 km eingesetzt worden sein, orientiert sich der Imker bei seiner Sektion oder beim Kantonalen Honigobmann über das weitere Vorgehen. Adressen und Telefonnummern befinden sich im Imkerkalender. Zudem haben bereits sehr viele kantonale Informationsveranstaltungen stattgefunden.

5) Wenn der Honig mit mehr als 10 µg/kg verunreinigt ist, darf er nicht mehr in Verkehr gebracht werden. In diesem Fall ist der kantonale Honigobmann zu kontaktieren. Der kontaminierte Honig wird beim kantonalen Honigobmann gesammelt und vom VDRB abgeholt und entsorgt. Die Entschädigung erfolgt direkt an den Imker. Sollte die Honiganalyse negativ ausfallen, so sollen die kantonalen Stellen aufgefordert werden, dem betroffenen Imker ein entsprechendes Zertifikat auszustellen.



Wir alle hoffen nun auf einen Frühling mit gutem Bienenflug ohne Streptomycineinsatz, und dass möglichst bald eine wirksame und für uns Imker akzeptable Alternative zu Streptomycin zur Verfügung stehen wird. 

**Apfelzweig mit Feuerbrand-Blattsymptomen und Bakterien-schleim.**

### Interpellation im Walliser Grossrat: Antibiotika Einsatz bei Feuerbrand

**Eingereicht von** Grossrätin Susanne Hugo-Lötscher SPO/Linke Allianz  
**Einreichungsdatum** 12.02.2008

#### Text des Vorstosses

Die Bakterienkrankheit Feuerbrand, die vor allem Obstbäume befällt, darf nun gemäss dem Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) mit dem Antibiotikum Streptomycin bekämpft werden. Aus human- und veterinärmedizinischer Sicht ist jeder Antibiotika-Einsatz im Freien höchst problematisch. Problematisch wird der Einsatz von Antibiotika auch für die Imkerei sein, da der Honig, bis anhin ein natürliches Produkt, mit Antibiotika Rückständen verunreinigt werden könnte.

Auch wenn es verständlich ist, dass die Obstbauern nach Möglichkeiten suchen ihre Ausfälle durch den Feuerbrand zu minimieren, darf nicht ein Übel durch ein anderes ersetzt werden.

Deshalb meine Fragen an den Staatsrat:

- wie gedenkt der Staatsrat den möglichen Einsatz von Antibiotika auf Walliser Obstfeldern zu regeln und zu kontrollieren?
- wie und wie umfangreich wird die Information der Öffentlichkeit, insbesondere auch der Imkerkreise diesbezüglich sein?
- wie soll verhindert werden, dass Walliser Honig verunreinigt wird?
- welche Alternativen und präventiven Massnahmen gegen Feuerbrand schlägt der Staatsrat vor?

#### Begründung:

Das BLW hat am 29.01.2008 beschlossen, den Einsatz des Antibiotikums Streptomycin gegen die Bakterienkrankheit Feuerbrand zu bewilligen. Antibiotika derselben Wirkstoffgruppe werden auch in der Human- und Tiermedizin angewendet, deshalb besteht die Gefahr der Resistenzbildung.

In Deutschland wurden nach dem Einsatz des Antibiotikums bei Feuerbrand Rückstände im Honig gefunden. Nach Ansicht von Bio Suisse sollte deshalb Honig auf mögliche Rückstände untersucht und allenfalls für den Konsum verboten werden, was aber einen herben Rückschlag und einen grossen Imageverlust für den Honig als natürliches Produkt bedeuten würde.

Durch die Bewilligung des Einsatzes von Antibiotika gegen den Feuerbrand besteht die Gefahr, dass in Zukunft möglicherweise ohne grosse Kontrollen in den gefährdeten Gebieten grossräumig gegen Feuerbrand gespritzt wird. Das wäre vor allem auch für Imker verheerend. Besser als der Einsatz des Antibiotikums ist die regelmässige Prävention. Zur Prävention gehört weiterhin eine lückenlose amtliche Feuerbrand-Kontrolle aller gefährdeten Gebiete und alternative Mittel. So können befallene Bäume möglichst früh erkannt und optimale Massnahmen ergriffen werden (z. B. Rückschnitt). Das hilft mit, schmerzliche Rodungen zu vermeiden. Unter keinen Umständen sollten die amtlichen Feuerbrand-Kontrollen wegen des Antibiotika-Einsatzes eingeschränkt werden.

Auf dem Markt gibt es bereits alternative Mittel, mit denen zum Teil gute Ergebnisse gegen Feuerbrand erzielt wurden: Tonerdepräparate oder der natürliche Gegenspieler *Bacillus subtilis* kommen im Biolandbau bereits heute zum Einsatz. Dringend benötigt sind auch Forschungsgelder, um die Züchtung von widerstandsfähigen Obstbaumsorten voranzutreiben. Hierzu müssten der Kanton und die Obstbauvereinigungen aber beim Bund vorstellig werden.

#### Begründung Dringlichkeit:

**Unvorhersehbarkeit:** Das Ausmass des Feuerrandes war und ist nicht voraussehbar.

**Aktualität:** die Arbeiten im Obstbau und bei der Imkerei beginnen jetzt, sobald es wärmer wird.

**Notwendigkeit zum Handeln:** Information und Reaktion sind deshalb sofort nötig.

## Liste der Gemeinden, in denen im 2008 ein Einsatz von Streptomycin in Frage kommt

MARKUS BÜNTER, BUNDESAMT FÜR LANDWIRTSCHAFT BLW

Obstbauern welche erwägen, im Frühling 2008 Streptomycin anzuwenden, müssen dies bei der zuständigen kantonalen Fachstelle anmelden. Falls die angemeldeten Parzellen die Bedingungen erfüllen, stellen die zuständigen kantonalen Fachstellen einen Berechtigungsschein für den Kauf des Produkts in der Menge aus, die für den Schutz der bedrohten Kulturen benötigt wird.

Basierend auf diesen Anmeldungen und den ausgestellten Berechtigungsscheinen kann eine Liste der Gemeinden, in denen im 2008 ein Einsatz von Streptomycin in Frage kommt, erstellt werden. Diese Liste dient den Imkern beim Verstellen der Bienenstöcke im Frühling als Information.

### Anmerkung:

Der effektive Einsatz von Streptomycin wird nur bewilligt, wenn während der Blüte der Obstbäume ein erhöhtes Infektionsrisiko für Feuerbrand besteht. Die Anwendung wird, basierend auf einem Warnsystem, durch die Kantone bewilligt. Die unten aufgeführte Liste bedeutet demnach nicht, dass im 2008 das Produkt in allen aufgeführten Gemeinden zum Einsatz kommen wird.

### Kantone, in denen im 2008 kein Streptomycin eingesetzt werden kann

In den untenstehenden Kantonen erfüllte keine Parzelle die Bedingungen für die Erteilung eines Berechtigungsscheines:

- Uri
- Obwalden
- Nidwalden
- Glarus
- Freiburg
- Basel-Stadt
  - Appenzell Ausserrhoden
  - Appenzell Innerrhoden
- Tessin
- Waadt
- Wallis
- Neuenburg
- Genf
- Jura

### Liste der Gemeinden, in denen im 2008 ein Einsatz von Streptomycin in Frage kommt:

#### Kanton Zürich

8904 Aesch (ZH)  
 8910 Affoltern am Albis  
 8415 Berg am Irchel  
 8544 Bertschikon  
 8635 Dürnten  
 8353 Elgg  
 8352 Elsau  
 8340 Hinwil  
 8634 Hombrechtikon  
 8810 Horgen  
 8308 Illnau-Effretikon  
 8315 Lindau  
 8706 Meilen  
 8477 Oberstammheim  
 8912 Obfelden  
 8545 Rickenbach (ZH)  
 8712 Stäfa  
 8162 Steinmaur  
 8820 Wädenswil  
 8542 Wiesendangen

#### Kanton Bern

3296 Arch  
 4536 Attiswil  
 3423 Ersigen  
 3506 Grosshöchstetten  
 3412 Heimiswil  
 3283 Kallnach  
 3116 Kirchdorf (BE)  
 3425 Koppigen  
 3116 Noflen

Die vom BLW erstellte Liste der Gemeinden, in denen im 2008 ein Einsatz von Streptomycin in Frage kommt ist auch online verfügbar:

[www.feuerbrand.ch](http://www.feuerbrand.ch) oder [www.feubakterien.ch](http://www.feubakterien.ch) und [www.bienenverstellverbot.info-acw.ch](http://www.bienenverstellverbot.info-acw.ch)

3612 Steffisburg  
 3111 Tägertschi  
 3628 Uttigen  
 3067 Vechigen  
 3272 Walperswil  
 3114 Wichtrach  
 4704 Wolfisberg  
 3532 Zäziwil

#### Kanton Luzern

6287 Aesch (LU)  
 6286 Altwis  
 6275 Ballwil  
 6033 Buchrain  
 6233 Büron  
 6252 Dagmersellen  
 6030 Ebikon  
 6032 Emmen  
 6294 Ermensee  
 6274 Eschenbach (LU)  
 6218 Ettiswil  
 6284 Gelfingen  
 6232 Geuensee  
 6146 Grossdietwil  
 6022 Grosswangen  
 6285 Hitzkirch  
 6280 Hochdorf  
 6276 Hohenrain  
 6000 Luzern  
 6102 Malters  
 6344 Meierskappel

6206 Neuenkirch  
 6207 Nottwil  
 6208 Oberkirch  
 6264 Pfaffnau  
 6026 Rain  
 6027 Römerswil  
 6017 Ruswil  
 6204 Sempach  
 6210 Sursee  
 6234 Triengen  
 6353 Weggis  
 6130 Willisau  
 6235 Winikon

#### Kanton Schwyz

8854 Galgenen  
 6403 Küssnacht (SZ)

#### Kanton Zug

6340 Baar  
 6330 Cham  
 6331 Hünenberg  
 6343 Risch  
 6312 Steinhausen

#### Kanton Solothurn

4583 Aetigkofen  
 4112 Bättwil  
 4562 Biberist  
 4618 Boningen  
 4413 Büren (SO)



FOTO: ZBF, AGROSCOPE ALP

Pestizideinsatz in einer Obstbaumanlage.

**Kanton Solothurn (Forts.)**

2540 Grenchen  
4114 Hofstetten-Flüh  
4116 Metzleren-Mariastein  
4623 Neuendorf  
4523 Niederwil (SO)  
4565 Rechterswil  
4533 Riedholz  
4655 Stüsslingen  
5746 Walterswil (SO)  
4612 Wangen bei Olten

**Kanton Basel Land**

4422 Arisdorf  
4105 Biel-Benken  
4107 Ettingen  
4433 Ramlinsburg  
4124 Schönenbuch

**Kanton Schaffhausen**

8239 Dörflingen  
8214 Gächlingen  
8262 Ramsen

**Kanton St. Gallen**

9450 Altstätten  
9204 Andwil (SG)  
9305 Berg (SG)  
9442 Berneck  
9552 Bronschhofen  
9230 Flawil  
9473 Gams  
9403 Goldach  
9200 Gossau (SG)  
9472 Grabs  
9312 Häggenschwil  
8645 Jona  
9243 Jonschwil  
8722 Kaltbrunn  
9533 Kirchberg (SG)  
9402 Mörschwil  
9313 Muolen  
9246 Niederbüren  
9527 Niederhelfenschwil  
9245 Oberbüren  
9242 Oberuzwil  
9404 Rorschacherberg  
7320 Sargans  
9466 Sennwald  
9323 Steinach  
9033 Untereggen  
9205 Waldkirch  
9500 Wil (SG)  
9303 Wittenbach  
9524 Zuzwil (SG)

**Kanton Graubünden**

7307 Jenins

7304 Maienfeld  
7208 Malans  
7205 Zizers

**Kanton Aargau**

5334 Böbikon  
5420 Ehrendingen  
5423 Freienwil  
5242 Lupfig  
4853 Murgenthal  
5630 Muri (AG)  
8917 Oberlunkhofen  
5057 Reitnau  
5707 Seengen  
5643 Sins  
5085 Sulz (AG)  
5723 Teufenthal (AG)  
4800 Zofingen

**Kanton Thurgau**

8355 Aadorf  
9556 Affeltrangen  
8595 Altnau  
8514 Amlikon-Bissegg  
8580 Amriswil  
9320 Arbon  
8572 Berg (TG)  
8585 Birwinken  
9220 Bischofszell  
8598 Bottighofen  
9502 Braunau  
8575 Bürglen (TG)  
9565 Bussnang  
8253 Diessenhofen  
8580 Dozwil  
9322 Egnach  
8586 Erlen  
8272 Ermatingen  
8264 Eschenz  
8552 Felben-Wellhausen  
8376 Fischingen  
8500 Frauenfeld  
8594 Güttingen  
9213 Hauptwil-Gottshaus  
8580 Hefenhofen  
8535 Herdern  
9216 Hohentannen  
8508 Homburg  
8536 Hüttwilen  
8573 Kemmental  
8593 Kesswil  
9214 Kradolf-Schönenberg  
8280 Kreuzlingen  
8585 Langrickenbach  
8574 Lengwil  
9506 Lommis  
8265 Mammern  
8560 Märstetten

9548 Matzingen  
8555 Müllheim  
9542 Münchwilen (TG)  
8596 Münsterlingen  
8526 Neunforn  
8505 Pfyn  
9325 Roggwil (TG)  
8590 Romanshorn  
8268 Salenstein  
8599 Salmsach  
8577 Schönholzerswilen  
8370 Sirnach  
8580 Sommeri

8266 Steckborn  
8583 Sulgen  
8512 Thundorf  
8524 Uesslingen-Buch  
8592 Uttwil  
8564 Wäldi  
9545 Wängi  
8532 Warth-Weiningen  
8570 Weinfelden  
8556 Wigoltingen  
9514 Wuppenau  
8588 Zihlschlacht-Sitterdorf

**Bei Verdacht auf verunreinigten Honig sind die Kantonschemiker für Rückstandsuntersuchungen zuständig**

Adressliste der Kantonschemiker der betroffenen Kantone:

**Kanton Zürich:**

Kantonales Labor, Postfach, 8032 Zürich  
Tel. +41(0)43 244 71 00, Fax +41(0)43 244 71 01

**Kanton Bern:**

Kantonales Laboratorium, Muesmattstr. 19, Postfach, 3000 Bern  
Tel. +41(0)31 633 11 11, Fax +41(0)31 633 11 99

**Kanton Luzern**

Kantonales Amt für Lebensmittelkontrolle und Verbraucherschutz (KALV), Vonmattstr. 16, Postfach, 6002 Luzern  
Tel. +41(0)41 248 84 03, Fax +41(0)41 248 84 24

**Kanton Schwyz**

Laboratorium der Urkantone, Postfach 363, 6440 Brunnen  
Tel. +41(0)41 825 41 41, Fax +41(0)41 825 41 40

**Kanton Zug**

Amt für Lebensmittelkontrolle, Postfach 262, 6312 Steinhausen  
Tel. +41(0)41 747 33 77, Fax +41(0)41 747 33 78

**Kanton Solothurn**

Kantonale Lebensmittelkontrolle  
Greibenhof, Werkhofstr. 5, 4509 Solothurn  
Tel. +41(0)32 627 24 03, Fax +41(0)32 627 24 29

**Kanton Basel Land**

Kantonales Laboratorium, Hammerstrasse 25, 4410 Liestal  
Tel. +41(0)61 906 64 64, Fax +41(0)61 906 64 65

**Kanton Schaffhausen**

Amt für Lebensmittelkontrolle der Kantone AR AI GL SH  
Mühlentalstr. 184, Postfach 786, 8201 Schaffhausen  
Tel. +41(0)52 632 74 80, Fax +41(0)52 632 74 92

**Kanton St. Gallen**

Kantonales Amt für Lebensmittelkontrolle, Blarerstr. 2, 9001 St. Gallen  
Tel. +41(0)71 229 28 00, Fax +41(0)71 229 28 01

**Kanton Graubünden**

Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit  
Ber. Lebensmittelsicherheit, Planaterrastrasse 11, 7001 Chur  
Tel. +41(0)81 257 24 15, Fax +41(0)81 257 21 49

**Kanton Aargau**

Amt für Verbraucherschutz, Obere Vorstadt 14, 5000 Aarau  
Tel. +41(0)62 835 30 20, Fax +41(0)62 835 30 49

**Kanton Thurgau**

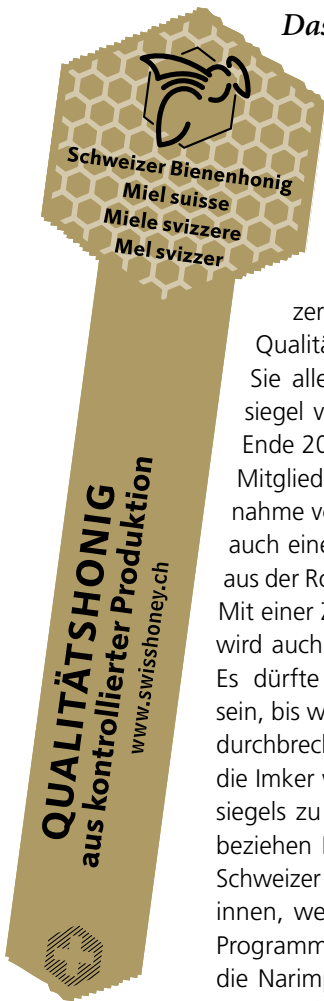
Kantonales Laboratorium, Spannerstr. 20, 8510 Frauenfeld  
Tel. +41(0)52 724 22 64, Fax +41(0)52 724 29 05

Die vollständige Liste der Adressen aller Kantonschemiker findet man auf dem Internet unter: <http://www.kantonschemiker.ch>

# Goldsiegel auf dem Vormarsch

DIETER SCHÜRER, RESSORTLEITER HONIG VDRB

*Das seit 2006 geltende neue Honigreglement für Schweizer Qualitätshonig überzeugt immer mehr. Die Zahl der Goldsiegelimker hat im vergangenen Jahr nochmals um rund 30 % auf 3 857 Mitglieder zugenommen.*



Ende 2006 hatten sich bereits 3 008 Imkerinnen und Imker zur Herstellung von Schweizer Honig nach dem strengen Qualitätsreglement verpflichtet. Sie alle durften somit das Goldsiegel verwenden. Ein Jahr später, Ende 2007, waren es bereits 3 857 Mitglieder. Dies entspricht einer Zunahme von 28,2 %. Erstmals nimmt auch eine grössere Zahl von Imkern aus der Romandie am Programm teil. Mit einer Zunahme von Siegelimkern wird auch in diesem Jahr gerechnet. Es dürfte nur noch eine Zeitfrage sein, bis wir die viertausender Grenze durchbrechen werden. Aber nicht nur die Imker wissen den Wert des Goldsiegels zu schätzen. Immer häufiger beziehen Detaillisten und Grossisten Schweizer Honig nur noch von Imkerinnen, welche sich dem Goldsiegel-Programm verpflichtet haben. Auch die Narimpex in Biel hat im vergangenen Jahr diesen Schritt gemacht. Diese Entwicklung zeigt, dass unser Programm auch von externer Seite geschätzt und respektiert wird.

## Betriebsprüfungen haben sich bewährt und eingespielt

Es ist erfreulich und zeugt von der Qualität unserer Honigobleute, dass sich die Betriebsprüfungen bei den Imkerinnen und Imkern gut eingespielt haben. Nur noch sporadisch treffen Anfragen nach der Auslegung einzelner Regeln ein. Über 1 200 Betriebskontrollen wurden 2007 durchgeführt und unser Sekretariat durfte fast 1 300 neue Zertifikate ausstellen. Die Kontrollen fallen fast durchwegs gut aus und die Siegelimkerinnen und -imker dürfen stolz auf ihre Honigprodukte sein.

Besuche auf mehreren Märkten haben gezeigt, dass die Zertifikate nun schon bei vielen Marktständen

prominent ausgestellt werden. Damit helfen diese Imker/-innen, die Bekanntheit der Marke Goldsiegel-Honig weiter auszudehnen und weitere Kundinnen und Kunden auf das Qualitätsmerkmal aufmerksam zu machen. Auch dieses Jahr haben wir im Januar die Berater/-innen und Honigobleute weitergebildet, damit die Qualität weiterhin stimmt.

## Förderprogramm des Bundes

2007 hat uns das Bundesamt für Landwirtschaft das erste Mal mit beinahe 100 000 Franken unterstützt. Damit wurden uns zum Beispiel fast alle Aufwendungen finanziert, die im Zusammenhang mit der Honigprämierung an der OLMA entstanden sind. Zudem wurden auch die Vorarbeiten und die Entwicklung verschiedener Werbemassnahmen aus diesen Mitteln bestritten. Das Programm unterstützt auch Kommunikationsmassnahmen im Zusammenhang mit der Förderung des Absatzes von Schweizer Qualitätshonig. Auch für das Jahr 2008 haben wir wieder einen Beitrag zugesprochen erhalten und so können wir weitere Werbemassnahmen für das Marketing unseres Honigs planen und durchführen. Dieses Programm wird selbstverständlich national durchgeführt, so dass auch unsere Kollegen aus der Romandie und aus dem Tessin davon profitieren können.

## Unser Ziel: Weiterer Ausbau

Wir Schweizer Imker dürfen stolz darauf sein, eines der besten und sicher das modernste Qualitätsprogramm für Honig zu haben. Besonders erfreulich ist, dass sich bereits so viele unserer Mitglieder zum Mitmachen verpflichtet haben. Trotz dieses Erfolges dürfen wir uns aber nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Es gilt immer wieder von neuem, die besten Betriebsweisen

zu finden und anzuwenden. Neue Herausforderungen, wie zum Beispiel der mögliche Einsatz von Streptomycin gegen den Feuerbrand, müssen angemessen berücksichtigt werden und in unsere Überlegungen und Taten einfließen. Es gilt weitere, neue Teilnehmer für das Qualitätsprogramm zu finden. Kurzfristig möchten wir noch mindestens 400–500 Imkerfreunde für das Goldsiegel-Programm gewinnen, um noch stärker zu werden, damit wir uns besser gegen den Druck des Billighonigs aus dem Ausland wehren können. □



FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

**Der QuickScreen hilft mit, für das Goldsiegel-Programm zu werben.**



## Kampf des Naturschutzes gegen Neophyten – ein Imker versteht die Welt nicht mehr!

**G**enauer gesagt, den Schweizer Naturschutz! Warum muss der Naturschutz jetzt plötzlich Bienenpflanzen, die Nektar und Pollen auch für viele andere Insekten und Schmetterlinge anbieten, so vehement bekämpfen und die Ausrottung vorantreiben? Haben diese Schreibtischstrategen wirklich nichts anderes zu tun, als Pflanzen, die schon weit über hundert Jahre bei uns wachsen, das Asylrecht zu verweigern? Dass die Ambrosia zu bekämpfen ist, geht in Ordnung. Sie kann schwere Allergien der Atemwege hervorrufen.



FOTO: AGROSCOPE CHANGINS-WADENSWIL ACW

**Ambrosia (Aufrechtes Traubenkraut, *Ambrosia artemisiifolia*).**

Der Riesenbärenklau kann bei Sonnenlicht Verbrennungen der nackten Haut an Armen und Beinen verursachen. Aber, wenn er an einem Ort wächst, wo er ungestört gedeihen kann und keine Gefahr besteht, dass jemand ihm mit nackten Beinen und Armen bei Sonnenlicht zu nahe kommt,



FOTO: HANS ANDEREGG

**Meine Riesen Bärenklau Gruppe (*Heracleum mantegazzianum*) hinter der SBB-Linie.**



FOTO: HANS ANDEREGG

**Bahnarbeiter bei der Rodung.**

ist er eine imposante Pflanze, die mit ihren tausenden von Einzelblüten unzähligen Insekten Nektar spendet. Ich hatte in unmittelbarer Nähe meines Bienenstandes seit über 25 Jahren etwa 20 solcher Pflanzen an der Bahnböschung.

Ich sagte, ich hatte! Denn es kam eines Tages ein eifriger Bahnboardschützer der SBB und veranlasste trotz meines Protestes deren Vernichtung. Er sagte mir noch, dass er vom Naturschutz für diese Aktion unterstützt werde. Schon am nächsten Tag kamen in der Früh drei Bahnarbeiter und hieben die bis drei Meter hohen Pflanzen um. Anschliessend wurden die Strünke und das Umland erst noch mit Chemie behandelt. Sie taten es so gründlich, dass immer noch fast nichts mehr wächst. Auch die Schneeglöckchen, die im zeitigen Frühjahr dort jeweils geblüht hatten, sind bis jetzt ausgeblieben. Diese Aktion zeigt wieder einmal, dass immer mehr kaputt gemacht wird, als es schliesslich nützt. Einem richtigen Naturfreund tut es auf jeden Fall weh. Als ich vor 25 Jahren diese Herkulesstauden pflanzte, hatte ich die Erlaubnis vom damaligen

Bahnmeister eingeholt. Er war selber auch Bienenzüchter und er kannte den Wert dieser Pflanze für Bienen und auch einer Vielzahl anderer Insekten.

### Sommerflieder (*Buddleja davidii*)

Was mich noch mehr in Rage brachte ist aber, dass auch der Sommerflieder zu diesen Pflanzen gehört, die bei uns nichts mehr verloren haben und deshalb ausgerottet werden sollen. «Geht es eigentlich noch!» Gerade dieser Strauch, der im Volksmund auch Schmetterlingsstrauch genannt wird, soll aus unserer Landschaft verschwinden. Haben diese verantwortlichen Naturschützer schon einmal beobachtet, wie viele Schmetterlinge und andere Insekten an den unzähligen Einzelblüten der vielen blühenden Rispen Nektar naschen? Wohl kaum, sonst würden sie diesem Strauch sofort das Heimatrecht gewähren. Es macht keinen Sinn immer zu jammern, die Schmetterlinge seien langsam am Aussterben, und im gleichen Atemzug nimmt man den noch übrig gebliebenen Faltern, eine ergiebige Futterquelle weg, nur weil sie eben nicht hierher gehört.



FOTO: HANS ANDEREGG

**Biene auf den Rispen des Sommerfleders (*Buddleja davidii*).**

### Die Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*)

Auch ihr soll es an den Krägen gehen. Eine Nektar- und Pollenspenderin, die im Herbst ihresgleichen sucht. Ich weiss nicht, wie viele Insektenarten nebst den Bienen diese goldig blühende Pflanze besuchen. Es ist immer eine Augenweide, an einem schönen Tag dem Sammeleifer der mannigfaltigsten Insekten zuzuschauen. Aber eben auch diese Bienenpflanze soll nach dem Willen des Naturschutzes wieder verschwinden oder stark dezimiert werden.



FOTO: HANS ANDEREGG

**Überall sammelnde Bienen auf den Rispen der Kanadischen Goldrute (*Solidago canadensis*).**

Ich habe im Garten ein ganzes Beet dieser Pflanze. Wenn man sie nach dem Verblühen sofort mäht, können keine Samen in andere Kulturen gelangen. Da sie sich auch durch Rhizome vermehrt, mähe ich die Beetränder, sobald die neuen Triebe etwa 10 cm gross sind. So habe ich keine Mühe, dass die Pflanze zu sehr wuchert.

### Das Drüsige Springkraut

Auch die Indische Balsamine oder das Drüsige Springkraut (*Impatiens glandulifera*) ist auf die Abschussliste der Naturschützer geraten. Diese vornehmlich an feuchten Stellen und an Flussläufen vorkommende Pflanze hat sich in den letzten Jahren scheinbar auch zu heftig vermehrt. Sie ist aber für Bienen und auch viele andere Insekten ein Nektarspender der Superklasse. Die grossen Blüten geben soviel Nektar ab, dass der Honigmagen der Bienen schon nach wenigen Blütenbesuchen voll ist. Wenn man einem Bachlauf zur Blütezeit der Balsamine folgt, kann man



FOTO: HANS ANDEREGG

**Das Drüsige Springkraut (*Impatiens glandulifera*) besitzt grosse nektarreiche Blüten. Es kann seine Samen bei Berührung durch einen Katapultmechanismus weit wegschicken. Im Volksmund heisst es deshalb «Rühr mich nicht an».**

nur staunen über die Vielfalt der Insekten, die da herum schwirren. Das sollte eigentlich einem Naturschützer einleuchten und dieser Pflanze sollte Gastrecht gewährt werden, auch wenn sie vielleicht andere Pflanzen verdrängt hat.

### Neophyten als Alternative zur Grünen Wüste

Fragen wir uns doch einmal, wie viele Pflanzen die Landwirtschaft unwiederbringlich verdrängt hat. So sind diese verpönten Neophyten für die Insektenwelt ein

lebensnotwendiger Ersatz für die grünen Wüsten der heutigen Landwirtschaft. Wie viele Male habe ich mich schon geärgert, wenn die schönsten Löwenzahnwiesen abgemäht wurden, kaum dass sie aufgeblüht waren. Oder auch der Weissklee, der, sobald er zu blühen und honigen anfängt, Opfer der Mähmaschinen wird. Für die Insekten ist dies ein katastrophaler Zustand. Zum Überleben bleiben ihnen eben nur noch diese von der Ausrottung bedrohten Pflanzen.

Wenn der Naturschutz schon die Neophyten verbannen will,

sollte er aber konsequent sein und auch die Kartoffeln, Tomaten und den Mais bekämpfen. Auch sie sind eingeführte Pflanzen und somit auch Neophyten. Aber diese Pflanzen sind für uns Menschen lebensnotwendige Nahrungsmittel und dürfen bleiben. Jetzt sollten wir Menschen nicht so egoistisch sein und der Insektenwelt die oben beschriebenen Pflanzen auch nicht wegnehmen. Es könnte nämlich sein, dass, wenn die Insekten aussterben, wir dann die nächsten sind.

Und noch etwas, lieber Naturschutz: Spart eure Kräfte für die Zukunft, die Klimaerwärmung wird viel grössere Probleme bringen, als die paar Neophyten, die euch ein Dorn im Auge sind. Ich selber bin schon bald 40 Jahre im St. Galler Naturschutzverein, aber ich lebe den Naturschutz mit diesen Pflanzen, die nun halt einmal da sind. Es käme mir niemals in den Sinn, Pflanzen zu vernichten, die schon weit über hundert Jahre bei uns leben.

Hans Andereg, St. Gallen ☉

### Wabenrähmchen aus dem Ausland (Arbeitskalender SBZ 2/08)

Heinrich Leuenberger schreibt auf Seite 11: «Schon fragwürdiger ist die eigene Herstellung von neuen Wabenrähmchen, wenn man bedenkt, dass solche im benachbarten Ausland für einen Bruchteil der hiesigen Kosten gekauft werden können.»

Es gibt genügend Imker, welche ihre Gerätschaften und Mittelwände ohne Hemmungen im Ausland posten, während dem sie ihren Altwachs dem Schweizer Händler abliefern und dafür «zu wenig» erhalten. Was würde Herr Leuenberger wohl sagen, wenn irgendein Konsumentenblatt schreiben würde: «Kauft den Honig im Ausland, er ist dort billiger?» Ich hoffe, nie mehr solche Äusserungen lesen zu müssen.

W. Kunz sen., Ottikon ☉

### ☉ DANK AN UNSERE LESER

Wir danken allen Leserinnen und Lesern für ihre Zusendungen, die es uns ermöglichen, eine vielseitige Bienenzeitung zu gestalten.

Teilen auch Sie uns Ihre Meinung mit oder senden Sie uns Beiträge für die Bienenzeitung. Wir freuen uns über jede Zuschrift an:

bienenzeitung@bluewin.ch

Robert Sieber  
leitender Redaktor  
Bienenzeitung  
Steinweg 43  
4142 Münchenstein / BL

Franz-Xaver Dillier  
Redaktor Bienenzeitung  
Baumgartenstrasse 7  
6460 Altdorf / UR

Für den Inhalt der Leserbriefe zeichnet der Verfasser und nicht die Redaktion verantwortlich. Wir behalten uns vor, Zuschriften zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.

### Desinfektion von Ablegerkästchen

In der SBZ 3/08 habe ich den Artikel zum Thema Desinfektion und Reparatur von Apidea-Kästchen und Ablegerkästen gelesen.

Dazu möchte ich gerne meine Methode vorstellen, die mir noch einfacher erscheint: Ich wasche zuerst die ausgeräumten Apidea-Kästchen und Ablegerkästen aus Holz oder Styropor mit heissem Sodawasser. Schruppen ist nicht nötig.

Dann verwende ich ein handliches, kleines Dampfgerät, wie es überall in Baumärkten zu günstigem Preis erhältlich ist und dampfe die Kästen innen

und aussen ab. Auch die Lüftungsgitter werden damit in kürzester Zeit perfekt sauber, fast wie neu. Ich brauche keinen Sprit, das Propolis löst sich durch den Dampf. Das Styropor verformt sich dabei nicht. Durch das Abdampfen wird ebenso alles keimarm gemacht.

Bei den Apidea-Kästchen ersetze ich jedes Jahr die Lüftungsgitter Rähmchen. Hygiene ist in der Imkerei oberstes Gebot.

Mit imkerlichem Gruss und in Vorfreude auf die neue Bienen-saison

Gaby Batlogg, Schwyz ☉





ZÜRCHER KANTONALVERBAND

# 100-Jahrjubiläum ohne Bankette

WERNER HOCHULI, WETZIKON

*Der Kantonalverband Zürcher Bienenzüchter-Vereine wird dieses Jahr 100 Jahre alt. Der Verband benutzt den hohen Geburtstag, um die Imker und vor allem die Bienen und ihre Leistungen in der Öffentlichkeit bekannter zu machen. Unterstützt wird er dabei vom VDRB.*

Der Zürcher Kantonalverband der Bienenzucht-Vereine wirkt seit jeher eher im Hintergrund. Er versteht sich hauptsächlich als Dienstleister für die vierzehn Zürcher Bezirksvereine und die Glarner Bienenfreunde. Dieses Jahr, genau gesagt am

5. September, wird er 100 Jahre alt. Es waren hauptsächlich administrative Probleme, die zu seiner Gründung führten. Für die neue Faulbrutversicherung benötigte der Zentralverband eine brauchbare Statistik, ein Kantonalverband konnte diese

zuverlässiger liefern, als die vielen, teilweise um Jahrzehnte älteren lokalen Vereine.

Entgegen üblichem Usus wird keine Jubiläumsfeier mit Reden und Grussadressen politischer und imkerlicher Prominenz veranstaltet. Das Festbankett fällt aus. Die fünf Mitglieder des Kantonalvorstandes mit ihrem Präsidenten, Ueli Bär, verzichten bewusst auf teure Festivitäten. Alle mit dem Jubiläum zusammenhängenden Aktivitäten richten sich an die Öffentlichkeit, ans breite Publikum.



FOTOS: WERNER HOCHULI

**Honigschleuder mit direktem Antrieb aus den Anfängen der Kastenimkerei (Imkereimuseum Müli, Grüningen).**

geplanten Aktivitäten. Mit dem Argument, eine geschickt gestaltete Ausstellung könne später auch andernorts verwendet werden, ersuchten die Zürcher den Zentralvorstand des VDRB um Unterstützung. Dieser erklärte sich bereit, die Kosten für ein Dutzend Ausstellungsposter zu übernehmen. Nach Ablauf des Jubiläumsjahres gehen sie in den Besitz des VDRB über und können von ihm und allenfalls von den Sektionen für ähnliche Aktionen eingesetzt werden.

**Bienenschwarm, Kastensysteme und so weiter**

Dreizehn Poster orientieren auf leicht verständliche Art über die Imkerei. Sie wurden professionell gestaltet von Alfred Fässler, Art Director der Firma Koller Werbung in Appenzell. Duplikate dieser Poster werden künftig auch auf dem Ballenberg zu sehen sein. Ihre Themen sind unter anderem die Volksentwicklung im Jahresablauf, das Schwärmen, die Kastensysteme,

## Attraktive Wanderausstellung

Beim Nachdenken darüber, wie die Leute angesprochen werden könnten, entstand die Idee einer Wanderausstellung in Einkaufszentren. Solche Märkte präsentieren in ihren Eingangsbereichen regelmässig publikumswirksame Themen; sie stellen aber hohe Ansprüche an deren Qualität und Gestaltung. In den letzten Jahren haben einige Imkervereine ähnliche Ausstellungen durchgeführt, der Erfolg ermunterte sie, die Pläne des Kantonalvorstandes zu unterstützen und die Betreuung der Wanderausstellung jeweils vor Ort zu übernehmen.

Die Gestaltung einer Ausstellung, die Werbung dafür und das ganze Drum und Dran kostet mehr Geld als der Zürcher Verband ausgeben kann. Zwar steht ihm der vor 25 Jahren geäußerte Thomafonds, dessen Zweck die Förderung der Bienenzucht ist, zur Verfügung. Die darin verfügbaren Mittel decken aber nur einen Teil der

## Das Bienenvolk

Das Bienenvolk besteht aus drei verschiedenen Wesen:



### Die Bienenkönigin

Entwicklungszeit  
16 Tage

Anzahl  
Eine pro Volk.

Lebensdauer  
Bis zu 5 Jahre.

### Aufgaben

Sichert die Fortpflanzung im Bienenvolk. Nach der Begattung reicht der Samenvorrat für das ganze Leben. Steuert den Zusammenhalt des Volkes. Unterdrückt den Fortpflanzungstrieb der Arbeiterinnen.

### Die Arbeiterinnen

Entwicklungszeit  
21 Tage

Anzahl  
Bis zu 50'000 im Sommer. Etwa 6'000 im Winter.

### Lebensdauer

3 – 4 Wochen im Sommer  
6 Monate über den Winter

### Aufgaben

(Abhängig vom Alter)  
Zellen putzen.  
Bienenstock rein halten.  
Brutpflege.  
Waben bauen.  
Sammeln von Nektar, Pollen, Propolis, Wasser.  
Fluglochwache.

### Die Drohnen (Männchen)

Entwicklungszeit  
24 Tage

Anzahl  
Bis zu 3'000 von März – Juli. Danach werden die Drohnen von den Arbeiterinnen aus dem Stock gedrängt.

### Lebensdauer

3 – 7 Wochen.

### Aufgaben

Begattung einer jungen Königin.  
Brut wärmen.



Die Vorstellung der Bienenwesen ...




Bienenprodukte, aber auch Krankheiten. Weitere Attraktionen sind ein Honighäuschen, Videofilme und ein Schaukasten mit lebenden Bienen. In einem kleinen Prospekt wird Wesentliches über die Imkerei gesagt, er orientiert auch darüber, an wen sich an der Imkerei interessierte Leute wenden können. Die Besucher sollen sich sowohl informieren wie auch unterhalten. Eine wichtige Rolle ist den lokalen

Imkern zugedacht, die den Besuchern, angesprochen werden auch Schulklassen, erschöpfend Auskunft geben werden.

## Von Horgen bis ins Weinland

Die Ausstellung wird Anfang April in einem Einkaufszentrum in Horgen starten. Bis in den Herbst hinein wird sie jeweils an einigen Tagen in Dielsdorf, Winterthur, Volketswil, Rafz, Oerlikon,

Wetzikon und Andelfingen gastieren. Eine wichtige Rolle wird der Öffentlichkeitsarbeit zugedacht. Die Medien sollen gezielt auf die Bedeutung der Imkerei und die Veranstaltungen hingewiesen und

entsprechend dokumentiert werden. Der Kantonalvorstand hofft, dass er am Ende des Jahres auf ein gelungenes Jubiläumsjahr anstossen kann. 

## Wie war es vor 100 Jahren?

Im ältesten Protokollbuch des damaligen «Verbandes Zürcher Bienenzuchtvereine» können noch die Angaben des Verkäufers gelesen werden. Es ist 100 Seiten stark und hat Fr. 1.60 gekostet.

Während 20 Jahren wurden die Protokolle der Vorstandssitzungen und der Delegiertenversammlungen von Ed. Rüeegg, Lehrer, Waldheim, Wald, handschriftlich in sehr konzentrierter Form geführt. Interessant ist zu verfolgen, wie sich seine Schrift in dieser Zeit verändert hat. Als Präsident amtierte Hr. Spühler, Biengarten, Zürich V, als Quästor E. Tobler aus Uster.

Der Anlass zur Gründung des Verbandes war alles andere als spektakulär. Zu jener Zeit wurde die Faulbrutversicherung eingeführt und dazu war eine genaue Statistik nötig. Der erste Beschluss lautete: «a. Es ist in allen zürch. Bienenzuchtvereinen eine einheitliche Statistik einfachster Art durchzuführen.

b. Jeder Verein verarbeitet für seine Zwecke das Material u. liefert die Statistik dem Zentralvorstande zur weiteren Verarbeitung ab.»

Die finanziellen Mittel des Verbandes waren äusserst bescheiden. 1909 schloss die Rechnung bei einem Umsatz von Fr. 57.55 mit einem Verlust von 45 Rappen. Ein Jahr später waren es 50 Rappen. Pro Mitglied wurden anno 1909 fünf Rappen bezogen, im folgenden Jahr ein halber Rappen mehr. Vorstandsmitglieder erhielten für halbtägige Sitzungen (jeweils am Sonntagnachmittag) das Billet und zwei Franken für die «Consumation» vergütet.

Anlässlich der zweiten Delegiertenversammlung im Oktober 1909 (kein näheres Datum) wurde ein ungewöhnliches Problem unter dem Traktandum Honighandel besprochen: «Der Honigertrag war allorts fast ein überreicher und schon beginnt eine Preisdrückerei sich fühlbar zu machen, da und dort werden Honige zu entsetzlich tiefen Preisen offeriert. Dies alles rechtfertigt eine Aussprache im Schosse der kant. Delegiertenversammlung, die, wenn möglich, eine Einigung in den Preissätzen bringen soll. In Anbetracht der reichen Ernte und um der Konkurrenz besser entgegenzutreten zu können, einigt man sich darauf, im Detailhandel eine kl. Reduktion des Hg. Preises allgemein eintreten zu lassen».

In der Diskussion wurde unter anderem auch darauf hingewiesen, dass die vielen offensichtlichen und oft naiven Publikationen über Ertrag in unserem Vereinsorgan und anderen Zeitungen auf die Preisregulierungen keinen günstigen Einfluss ausüben können, «die Imker hängen, im Gegensatz zu tüchtigen Geschäftsleuten, zu viel an die grosse Glocke, sich selbst in Jahren des Überflusses zum Schaden. Über Engrospreise werden keine Vorschriften erlassen.»

*7. Die reichlich benützte, freie Diskussion über Beobachtungen & Erfahrungen mit dem neuen Kurs brachte noch manche Missverständnisse & Missgeklärtes, zeigte jedoch zur Evidenz, dass wir auf dem rechten Weg uns befinden, der zum schönen Ziele führen kann. Ein weiteres Jahr der Versuche, wird Lebenslust in manches bringen.*  
E. R. R.

**Letzter Abschnitt im Gründungsprotokoll: ... dass wir auf dem rechten Weg uns befinden, der zum schönen Ziele führen kann.**

## Der Bienenschwarm

### Die natürliche Vermehrung der Bienen erfolgt durch das Schwärmen.

Im Frühling geraten die Bienenvölker in Schwarmstimmung und ziehen als erstes mehrere neue Königinnen nach. Vor dem Schlüpfen der jungen Königinnen verlässt die alte mit etwa der Hälfte der Bienen den Stock als Schwarm.

Dieser Bienenschwarm ist etwa 1 – 2 km weit geflogen und ist jetzt aktiv damit beschäftigt, ein neues Zuhause zu finden. Bienenschwärme sind nicht aggressiv und tragen in ihren Honigmägen einen Vorrat mit, der für mehrere Tage reicht.

Im zurückgebliebenen Bienenvolk versucht die zuerst schlüpfende Königin ihre Rivalinnen zu töten, meistens noch bevor diese geschlüpft sind.

Nach einigen Tagen ist die erfolgreiche Jungkönigin geschlechtsreif und begibt sich auf die Begattungsflüge. Die Begattung geschieht in der Luft, weit vom Bienenstock entfernt. Jede der 5 bis 15 erfolgreichen Drohnen (Männchen) stirbt beim Begattungsakt.



... und des Schwarms, als Beispiele der Tafeln der wunderschön gestalteten Wanderausstellung.



## Buckfastimkerverband Schweiz: GV in Brunegg

*Nach der Behandlung der Vereinsgeschäfte hielt Prof. van Praagh einen Vortrag über den Einfluss der Drohnen auf die Diversität und somit auf die Vitalität eines Volkes.*

Präsident Philipp Schilter begrüßte am 26. Januar 2008 eine stattliche Anzahl Mitglieder zur diesjährigen Generalversammlung. Die ordentlichen Traktanden wurden zügig behandelt und die Versammlung hiess alle Anträge des Vorstandes gut.

### Vereinsgeschäfte

Erstmals in der Geschichte des BIVS konnte der Kassier über ein Vereinsvermögen von über achtausend Franken berichten. Das Jahresprogramm enthält einen Tag der offenen Tür der Buckfastimker in der Innerschweiz, die Präsentation unserer Arbeiten am Imkertreffen in Luzern sowie diverse Standbesuche zur Beurteilung der Völker mit einer Belegstellenkönigin. Der Vorstand stellte sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Er wurde von der Versammlung einstimmig bestätigt. Der Präsident erhielt für seine unermüdliche Arbeit einen grossen Applaus.

Die Nachzuchtvolker mit Königinnen der zwei A-Belegstationen weisen eine deutlich höhere Qualität auf, als Völker von standbegatteten Königinnen. Die beiden Belegstellen werden deshalb wie

bisher weitergeführt. Um unsere Zuchtarbeit zu erfüllen und unseren Mitgliedern die Möglichkeit zu bieten, ihre Königinnen gezielt anzupaaren, benötigen wir zusätzliche Belegstationen. Wir sind zuversichtlich, diesbezüglich bald erfolgreich zu sein.

Der Verkauf von Königinnen über den Verband hat sich letztes Jahr bewährt, er konnte ohne grössere Probleme durchgeführt werden. Abnehmer kamen aus der ganzen Schweiz, vom Bodensee bis zum Genfersee. Wir werden daher auch dieses Jahr wieder Königinnen zum Verkauf anbieten. Diese können direkt auf unserer Webseite [www.buchfastimker.ch](http://www.buchfastimker.ch) oder bei unserem Zuchtordinator Mario Paroni, Saanen, ([bienenparoni@bluewin.ch](mailto:bienenparoni@bluewin.ch)) bestellt werden.

### Bedeutung der Drohnen

Nach dem Mittagessen hielt Prof. Dr. Job van Praagh einen Vortrag über den Einfluss der Drohnen auf die Vererbung. Van Praagh, der lange Institutsleiter in Celle war, ist heute pensioniert. Er betätigt sich aber weiterhin im wissenschaftlichen Beirat der europäischen

FOTOS: MARIO PARONI



Professor van Praagh referiert über die Bedeutung der Drohnen.

Gemeinschaft der Buckfastimker. Er wird nun über genügend Zeit verfügen, um auch der schweizerischen Buckfastzucht vermehrt unter die Arme greifen zu können. In seinem spannenden, interessanten Vortrag zeigte er auf,

- dass die Königin aus der Reduktionsteilung der Eizellen die Möglichkeit hat, 65 536 genetisch unterschiedliche Eier zu produzieren,
- dass nach der Befruchtung 1 310 072 genetisch unterschiedliche Bienen entstehen können, sofern die Königin von 20 Drohnen begattet wurde,
- dass man gezwungen wäre, zirka 1 000 Vatervölker herzustellen, wenn man diese riesige Diversität eines einzigen Volkes auf die Belegstelle bringen möchte.

Da dies in der Praxis nicht möglich ist, bleibt dem Züchter oder Zuchtverband nur die Möglichkeit, die Belegstellen mit möglichst vielen Vatervölkern von unterschiedlicher Herkunft zu bestücken. Zudem sollten die Königinnen von mindestens 20 Drohnen begattet werden, denn bei tieferer Drohnenzahl, ist der Wert einer Königin zur Nachzucht beschränkt. Die Selektion muss nicht durch Auslese der besten Völker geschehen, sondern durch die Elimination der zuchtunwürdigen Völker. «In vielen Völkern steckt nämlich Potential, das dem Züchter entgeht, da er es nicht bemerkt oder zu dumm ist, dies einzusehen», wie van Praagh sich pointiert ausdrückte. Dies ist für jeden Züchter schwierig, bedingt ein grosses Fachwissen und viel Fingerspitzengefühl.

Dieser Vortrag zeigte uns auf, dass wir bisher nicht alles falsch gemacht haben, dass wir aber noch vieles verbessern können. Wir müssen immer daran denken, dass die Diversität eines Volkes von den Drohnen stammt. Diese Diversität muss aufrecht erhalten und weiter vererbt werden, denn nur sie gewährt die Vitalität eines Volkes.

Mario Paroni,  
Zuchtordinator ◯



Der Vorstand des schweizerischen Buckfastimker Verbandes.



GENERALVERSAMMLUNG DER UNTERFRICKTALER BIENZÜCHTER

Imker werden ihre Sorgen nicht los

HANS ZEMP, ZUZGEN

Freud und Leid liegen auch in der Imkerei oftmals nahe beieinander.

Den Imkern im Unteren Fricktal bereitet der Varroabefall der Bienenvölker nach wie vor grosse Sorgen. Obwohl in den letzten 20 Jahren, seit dem Auftreten dieser Milbe, einige Erfahrungen in deren Bekämpfung gesammelt werden konnten, bleibt der Parasit ein grosses Problem. Immer wieder stellen viele Imker beim Auswintern einen massiven Völkerverlust fest. Kontinuierliche Weiterbildung der Imker und konsequente Behandlung der Bienenvölker können mithelfen, die Ausfälle zu minimieren und die Freude an dem schönen Hobby zu erhalten.

Neben den Varroamilben bereitet den Imkern zunehmend auch der Feuerbrand Sorgen. Der Bund hat den Obstbauern den Einsatz des Antibiotikums Streptomycin in Intensivobstan-

lagen unter bestimmten Voraussetzungen erlaubt. Dies bedeutet, dass Imker, deren Völker im Bereich eines Streptomycineinsatzes stehen, ihren Honig auf Rückstände untersuchen lassen müssen. Über den Grenzwert belasteter Honig wird zu üblichen Handelspreisen den Weg in die Entsorgung finden, wie mit dem Schweizerischen Obstverband ausgehandelt werden konnte. Es liegt allerdings an den Imkern, die Informationen über den Einsatz dieses Mittels einzuholen.

Sollen Vandalenakte abgegolten werden?

Immer wieder kommt es an Bienenhäusern zu Vandalenakten, die den Verlust von Bienenvölkern zur Folge haben können. Der Vorstand erhielt von der

Versammlung aus Aktualitätsgründen den Auftrag, über Entschädigungsmodalitäten ein Reglement auszuarbeiten und an einer der nächsten Tagungen vorzulegen.

Im Jahresrückblick hielt die speditiv durch die Versammlung führende Präsidentin Ruth Schafroth die letztjährige Kantonaltagung in Möhlin in bester Erinnerung. Für Bienenberater Willy Henz sind schwarmträge und sanftmütige Bienenvölker sowie die konsequente Behandlung gegen die Varroamilbe gepaart mit sauberem Arbeiten in allen imkerischen Bereichen unabdingbar. In Imkerhocks und Kursen sollen die Imker, wie in den Vorjahren, laufend auf dem neusten Stand gehalten werden. Auch im letzten Jahr hat die Belegstation auf dem Zuzger



FOTO: HANS ZEMP

Ruth Schafroth führt in ihrer ruhigen Art souverän die Geschäfte.

Chriesiberg dem Betreuer Klaus Klebs aus verschiedenen Gründen einige Sorgen bereitet. Mäuse und Siebenschläfer treiben dort nur zu gerne ihr Unwesen. Mit den Begattungsergebnissen gab er sich allerdings sehr zufrieden.

GV DES BIENZÜCHTERVEREINS NIDWALDEN

Grosses Interesse an der Bienenhaltung

Derzeit prägt ein doppelt geführter Grundausbildungskurs mit 30 Teilnehmenden die Vereinstätigkeit. Kursleiter Hans Vogler aus Lungern betreut den

zweijährigen Lehrgang. Der Verein erhofft sich dadurch Neumitglieder. Derzeit gehören 105 Mitglieder dem Verein an. 78 Aktive halten 1074 Bienenvölker.

Regional unterschiedlich fiel der Honigertrag aus. Der erfreuliche Durchschnitt in Nidwalden beträgt immerhin 24 Kilo pro Volk. Honigkontrollchef Joe Christen überreichte aufgrund der Betriebsprüfung mehreren Imkereien das Zertifikat «Goldenes Qualitätssiegel». Vereinspräsident Klaus Zumbühl erwähnte im Jahresbericht den Ferienpass, der regen Zuspruch fand. Dieser ermöglichte den Inhabern Einblicke in die Wunderwelt der Bienen. Zumbühl berichtete als Bieneninspektor über die gemeinschaftliche Behandlung der Varroose. Glücklicherweise ist im Nidwaldner Obstbau kein Antibiotikaeinsatz gegen den Feuerbrand geplant.

In seinem Referat «Jungvolkbildung mit dem Mini-

Plus-System» berichtete Bruno Kaufmann aus Ebikon über die international bekannte Betriebsweise, die auch von der Mini-Plus Zuchtgruppe Surental mit Erfolg praktiziert wird. Kaufmann kam auch auf die Königinnenzucht sowie das Umweiseln und Zusetzen zu sprechen.

Auf eine weitere Amtsdauer im Vorstand gewählt wurden Präsident Klaus Zumbühl und Kassierin Brigitta Burch-Christen. Für 30 Jahre Vereinstreue konnten Klaus Zumbühl und Vreni Lussi-Zumbühl mit dem Veteranenabzeichen geehrt werden. Über 60 Mitglieder nahmen an der Generalversammlung im Hotel Krone in Buochs teil.

Josef Niederberger, Oberdorf NW



FOTO: JOSEF NIEDERBERGER

Kursleiter und Berater Hans Vogler, Referent Bruno Kaufmann, Präsident und Bieneninspektor Klaus Zumbühl (von links).



## Mittelwände selber giessen

JACQUELINE HARTMANN, REINACH

*Zehn Kursteilnehmer/-innen lernten im Gemeinschaftszentrum Buchegg in Zürich, wie perfekte Mittelwände aus eigenem Bienenwachs gegossen werden.*

Nach dem Begrüssungskaffee erklärten uns die Kursleiter Hansjörg Rüegg und Hansueli Thomas die Vorgehensweise bei der Wachsgewinnung mittels Sonnen- und Dampfwachsschmelzer. Sie vermittelten uns Tipps zum Reinigen der Wachsklötze und erklärten die benötigten Gerätschaften. Wir waren sehr beein-



FOTO: JACQUELINE HARTMANN

Perfekte Mittelwände lassen sich mit verschiedenen Pressen herstellen.

druckt, wie mit einfachsten Mitteln gearbeitet werden kann. So bringt zum Beispiel ein selber hergestellter Dampfwachsschmelzer aus einem blauen Kunststoff Fass denselben Erfolg wie das Arbeiten mit einem teuren, gekauften Dampfwachsschmelzer aus dem Fachhandel.

### Werkstoff Bienenwachs

Vor dem Mittagessen wurde uns die Wesensart der Plagegeister Wachsmotte, deren «Bekämpfungsmöglichkeiten» sowie das «tausendfältige Wachs» etwas näher gebracht. Das Wachs, im besonderen das Bienenwachs, kann vielseitig verwendet werden. Von kleinen Modellen bis hin zu richtigen Wachsfiguren ist fast alles möglich. Die Kunstwerke werden an vielen Orten aus- und den Besuchern vorgestellt. So wurde auch das Wachsfigurenkabinett in London von einer Schweizerin gegründet, was uns natürlich sehr ehrt. Des Weiteren gibt es in

Zürich ein Museum über Körperteile aus Wachs. Früher benutzten Ärzte diese Modelle zur Ausübung ihres Berufes.

Nach dem Mittagessen der Höhepunkt des Tages: Wir stürzten uns auf die verschiedenen Mittelwandpressen, um uns in der Giesskunst zu üben. Wir probierten unsere Kunst an verschiedenen Pressen aus: Die älteste Mittelwandwachspresse, aus massivem Metall-, bis hin zu den neusten mit Silikonmatrizen. Am Schluss zogen, rollten und gossen wir noch Kerzen, die wir mit nach Hause nehmen durften.

Es war ein wundervoller Tag, mit vielen neuen Kontakten und Gedanken sowie Ideen, Tipps und Tricks für die eigene Wachsschmelz-Werkstatt. Herzlichen Dank an Hansjörg Rüegg und Hansueli Thomas für das Entführen in die spannende Welt des Bienenwachses. ◊

## HAUPTVERSAMMLUNG DES BIENZÜCHTERVEREINS UNTERTOGGENBURG

### Strenge Vorschriften beim Einsatz von Streptomycin gefordert

CHRISTIAN JUD, BISCHOFZELL

«Es braucht grosses gegenseitiges Verständnis aller mit dem Thema Feuerbrand involvierten Personenkreise. Den Obstbauern geht es um ihre Existenz, uns Imkern um die Hochhaltung der überdurchschnittlich hohen Qualität des Schweizer

Bienenhonigs und den Konsumenten um die Sicherheit der einheimischen Lebensmittel.» Dies die Worte des Präsidenten Hans Züst anlässlich der von 80 Mitgliedern gut besuchten Hauptversammlung im «Rössli» in Henau. «Der mit der Problematik tangierte Kreis ist sehr gross. Darum ist der Druck auf die Forschung enorm, ein unproblematisches Bekämpfungsmittel zu finden», fuhr Züst fort.

### Streng kontrollierter Streptomycineinsatz

Zum Einsatz von Streptomycin gegen den Feuerbrand stellte Hans Züst die Forderungen auf,

**H. Züst präsidiert mit Umsicht nebst dem Untertoggenburger Bienenzüchterverein auch den St. Galler Kantonalverband.**

FOTOS: CHRISTIAN JUD

dass der Einsatz dieses Antibiotikums nur eine Lösung auf Zeit sein dürfe und dass die vom Bundesamt für Landwirtschaft definierten Anwendungsbedingungen strikte einzuhalten seien. Und der Präsident versprach: «Bei vordringlichen Neuigkeiten werden unsere Mitglieder per Brief informiert und bei auftauchenden Fragen stehen Peter Michel und ich zur Verfügung.»

### Wieder ein Grundkurs

Im vergangenen Jahr haben 47 Jungimker/-innen ihren Grundkurs abgeschlossen. Fast alle betreuen ihre eigenen Bienenvölker. Und wieder ist ein Grundkurs in Vorbereitung. Bereits haben sich über 30 Interessierte eingeschrieben. Damit können wir im März dieses Jahres wieder mit einer vollen Klasse starten.



**Der Feuerbrand betrifft nebst den Obstbauern auch die Imker/-innen.**

Die Stabilität dieses stärksten Imkervereines im St. Galler Kantonalverband zeichnet sich auch durch die Konstanz im Vorstand aus. Nach dem Rücktritt von Martin Storchenegger als Honigkontrolleur hat Hedi Rüegg dessen Arbeit nahtlos übernommen. Ebenso folgt Peter Michel als Berater für den zurückgetretenen Stefan Freund. Vreni Manser aus Andwil amtet neu als Revisorin, nachdem Hedy Rüegg jetzt dem Vorstand angehört. ◊



**JAHRESZEITLICHE BIENENWEIDE**
**Die Weide (*Salix spez.*)**

Die Weiden (*Salix*) sind für Botaniker eine schwierige Gattung, gibt es doch gut 500 Arten und auch unzählige Hybriden, die auch bei uns in der Natur vorkommen und schwierig zu bestimmen sind. Die Gattung ist weltweit verbreitet. Es gibt unter den Weiden alle Formen, von hohen Bäumen bis zu winzigen krautartigen Sträuchlein in der Pionierzone des Gletschervorlandes. Etwa 35 Arten sind in Europa heimisch. Triebe von zwei- oder mehrjährigen Zweigen in Erde oder Wasser gesteckt bewurzeln sich sehr leicht. Sie dienen gerne zur Bepflanzung grundwassernaher Böden, zur Befestigung von Flussufern, Wildbächen und Dämmen.

Die weiblichen Kätzchen sind unscheinbar grünlich, die männlichen wirken durch die

leuchtend gelben Staubbeutel auffälliger. Die Nektarien der männlichen wie der weiblichen Weidenbäume sondern reichlich Nektar ab, wobei die Menge und die Zuckerkonzentration zwischen den verschiedenen Arten schwanken. Nektar und Pollen werden von Bienen, Hummeln und Wildbienen den ganzen Tag über gesammelt. Da Weiden ausgiebige Nektarspenders sind, ist ihr Nektar in vielen Frühjahrshonigen enthalten.

Die grossen Pollenhöschen sind hell- bis dunkelgelb, gar olivbraun. Der Weidenpollen gehört zu den stickstoffreichsten, biologisch hochwirksamen Pollensorten. Die Weiden zählen zu den wichtigsten Frühtrachtpflanzen. Sie tragen massgeblich zur Entwicklung der Völker bei und sind oft am Zustandekommen einer guten Frühjahrshonigernte beteiligt.



Die gelbe Blume des Löwenzahn (*Taraxacum officinale*) setzt sich aus unzähligen kleinen Einzelblüten zusammen.



FOTO: HANS ANDEREGG

Nur die männlichen Bäume der zweihäusigen Sal-Weide (*Salix caprea*) bieten den Bienen Pollenkätzchen, reichlich Nektar produzieren hingegen auch die unscheinbaren weiblichen Kätzchen.

**Löwenzahn (*Taraxacum officinale*)**

Der Löwenzahn ist wohl eine der verbreitetsten und bekanntesten Blütenpflanzen. Er gedeiht auf nährstoffreichen Böden, wie sie vor allem die «Kunstwiesen» bieten. Die übermässige, «unangepasste» Düngung und ein zu häufiger Schnitt fördern die Ausbreitung dieser Art. Es gibt neben dem bekannten Löwenzahn (*Taraxacum officinale*) viele Kleinarten und Formen aus der grossen Gruppe der gelben Körbchenblütler (Compositen der Gattungen: *Taraxacum*, *Leontodon*, *Crepis* usw.), die schwer voneinander zu unterscheiden sind.

Die Blütenköpfe öffnen sich an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen, wobei jeweils neue Einzelblüten der zusammengesetzten Blume (Compositen) reif werden und ihren Pollen frei geben. Die Blüten sind nur während wenigen Stunden des Tages geöffnet. Die Öffnungszeiten werden stark durch den

Standort und die Belichtung beeinflusst. Der Löwenzahn bietet eine ausgesprochene Morgentracht, die sich aber bis in den Nachmittag ausdehnen kann, je nach Sonn- oder Schattenlage des Standortes. Zweitage alte Blüten produzieren mehr Nektar mit einem höherem Zuckergehalt als eintägige und werden daher auch intensiver beflogen.

In der Zuckerzusammensetzung herrschen Frucht- und Traubenzucker vor. Beim Besuch der Blüten bepudern sich die Sammlerinnen über und über mit Pollenkörnern (Bild). So ist die Art der Tracht auch am Flugloch durch die «gelben» heimkehrenden Bienen zu erkennen. Die Öl überzogenen Pollenkörner erleichtern den Bienen das Formen der auffallend rotgelben Pollenhöschen. Als ausgiebige Nektar- und Pollenquelle spielt der Löwenzahn eine wichtige Rolle in der Frühjahrsentwicklung der Bienenvölker.

René Zumsteg ◊

FOTO: GERHARD THÖNEN



# Die apistischen Beobachtungen in neuem Erscheinungsbild

RENÉ ZUMSTEG, LAVATERSTRASSE 65, 4127 BIRSFELDEN

*Schweizer Imker wagen Sprung ins Informationszeitalter – aktuelle Daten vollautomatischer Stockwagen und Wetterstationen ersetzen die traditionellen Beobachtungen auf den apistischen Stationen.*

Die Neuerung des Beobachtungswesens war dem ZV des VDRB seit geraumer Zeit ein wichtiges Anliegen. Den Imkerinnen und Imkern sollten möglichst aktuelle Daten zur Verfügung gestellt werden. Heute dürfen wir Ihnen, geschätzte Leserin, geschätzter Leser den ersten Beobachtungsbericht in neuer Form präsentieren. Das erarbeitete Konzept dürfte weit über die Landesgrenzen hinaus eine Vorreiterrolle spielen, sind doch noch nirgends solche Programme in Betrieb.

Annähernd zwanzig vollelektronische Stockwaagen wurden installiert. Sie sind jederzeit auf

der Internetseite des VDRB unter [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch) (Menu: Aktuell/Waagentwicklung) abrufbar.

Für die weniger Internet gewohnten Imker/-innen wird ein Grossteil dieser Waagdaten jeweils als Diagramm des Vormonats in ihrer Bienen-Zeitung publiziert.

Wir trennen uns somit vom althergebrachten Beobachtungswesen und sind überzeugt, dass die wesentlich aktuelleren Daten allen Interessierten nur Vorteile bringen werden. Sie geben nämlich auch Imkern ohne eigene Stockwaage einen gewissen Hinweis auf die aktuellen Trachtverhältnisse in seiner Landesgegend.



FOTO: GUIDO KOCH

**Vollelektronische CAPAZ-Waage wie sie neu auf den Beobachtungsstationen zum Einsatz kommt (siehe SBZ 12/2007).**

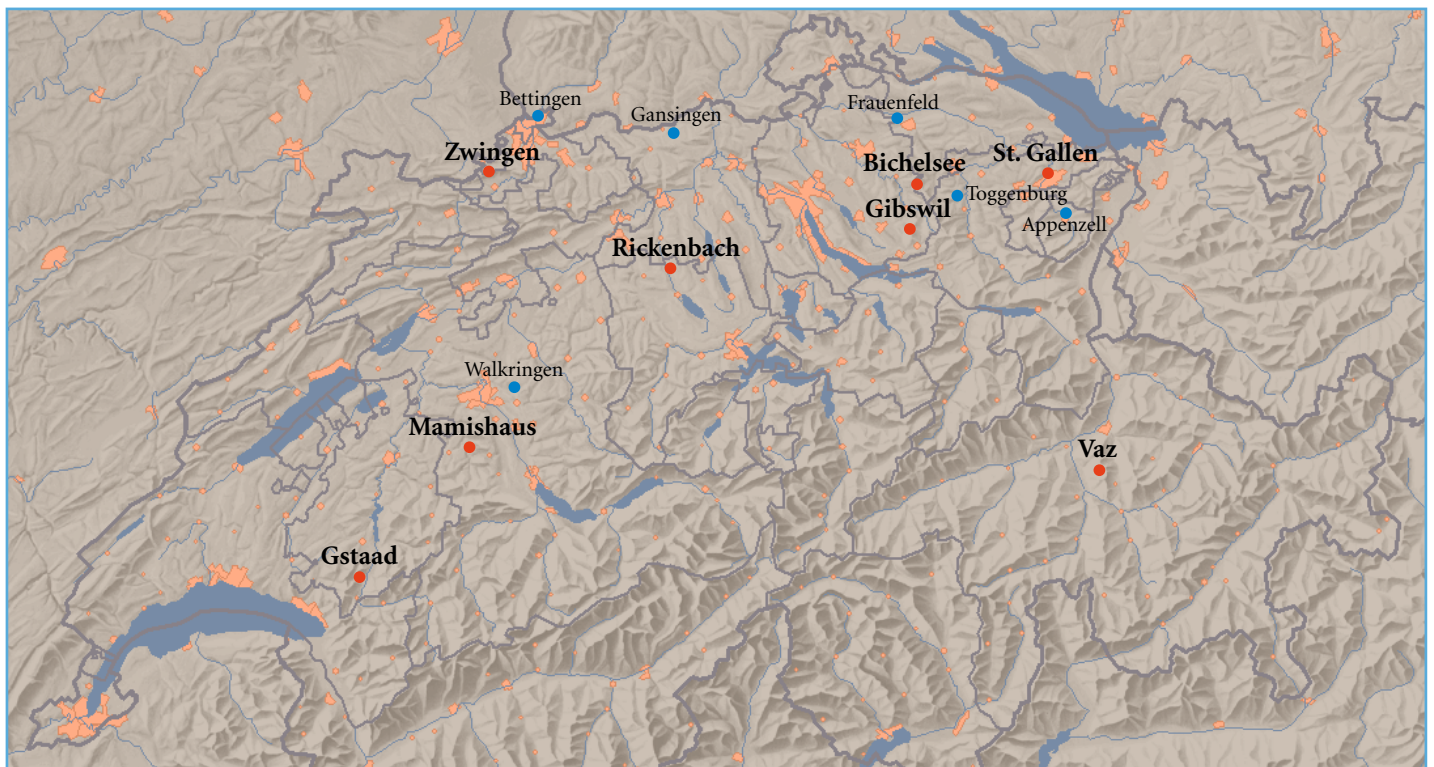
## Ein Wort des Dankes

Es mag nicht einfach sein, sich von langjährigen Gewohnheiten zu lösen, um Neuem Platz zu gewähren. Mich haben deshalb viele positive Rückmeldungen aus den ehemaligen Stationen überrascht und bei mir Freude und Dankbarkeit ausgelöst. «Alles hat seine Zeit», schreibt ein Beobachter. «Ich freue mich auf aktuelle Daten, viel Glück und

gutes Gelingen», wünscht uns ein Anderer. Dass wir Neuem nicht im Wege stehen sollten, glaubt eine Beobachterin usw.

Ihnen, sehr geschätzte Beobachterinnen, sehr geschätzte Beobachter, danke ich für all die Arbeit, welche Sie in den letzten Jahren oder gar Jahrzehnten zum Wohle unserer Bienen geleistet haben.

René Zumsteg ◊

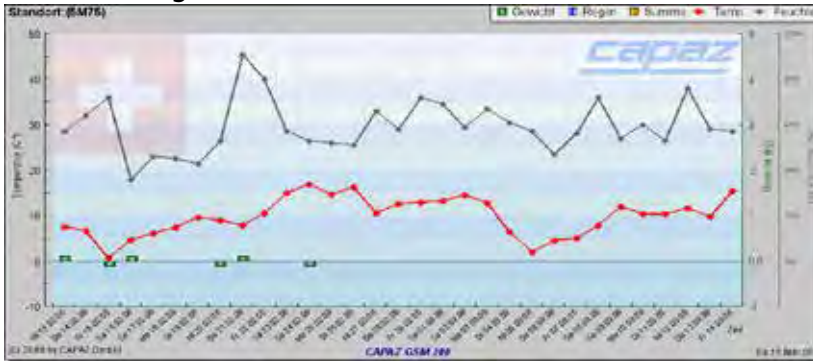


Karte der Wäge- und Wetterstationen (Stationen mit rotem Punkt in der Bienen-Zeitung, mit blauem Punkt nur online auf [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)).



# Monatsdiagramme: 15.2. bis 15.3. 2008

## 5 M 75 Zwingen, BL (350 m ü. M.)



Beutentyp: CH-Kasten

Lage:

Trachtangebot: Wiesentracht und Mischwald

Diagramm: Keine nennenswerten Schwankungen.

**P**ollen konnte eingetragen werden. Die Völker sind aktiv und Brut ist vorhanden. Das Völkersterben ist in aller Munde. Dies wird zur Normalität. Der Klimawandel ist für alle feststellbar.

Erwin Borer

## 4 W 23 Grund/Gstaad, BE (1085 m ü. M.)



Beutentyp: CH-Kasten

Lage: ausserhalb des Dorfes an Hanglage

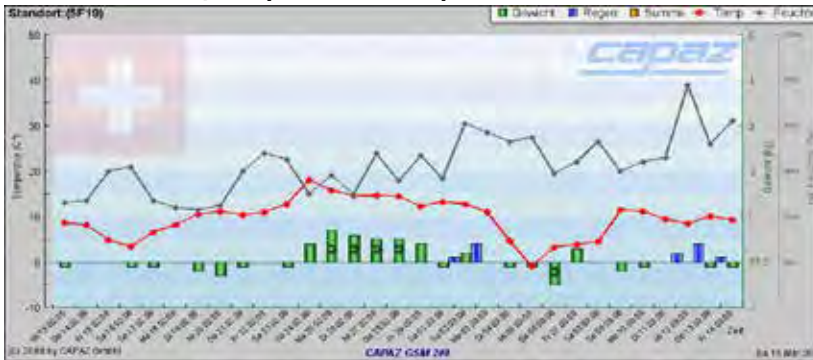
Trachtangebot: Wiesen, Mischwald, viele Himbeeren

Diagramm: Parallel zur Temperatur starke Zu- und Abnahmen. Extreme Winde bei tiefen Temperaturen. Ob dies einen Einfluss auf den Konsum hat?

**E**s herrscht noch Winterstimmung. Gelegentlich fällt Schnee oder Regen. Trotz wenig Flug konnte etwas Pollen von Hasel und Krokus gesammelt werden.

Johannes Raaflaub

## 5 F 19 Obervaz, GR (1100 m ü. M.)



Beutentyp: Helvetia (Kaltbau)

Lage: am Dorfrand, Südhang

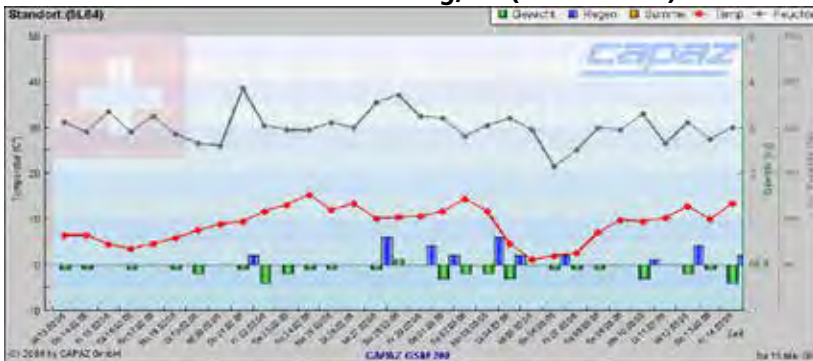
Trachtangebot: Berg- und Wiesenblumen, Hecken, Mischwald

Diagramm: Anschliessend an den Temperatursturz vom 5.03. vermehrter Konsum, wohl um die Brut zu wärmen.

**N**och ist Winterstimmung im Bienenhaus. Wenig Pollen von Hasel und Weide wurde eingebracht. Die Völker scheinen gut überwintert zu haben. Lange war es viel zu trocken. Der letzte Regen wird die Natur aus dem Winterschlaf wecken.

Martin Graf

## 5 L 64 Mamishaus/Schwarzenburg, BE (768 m ü. M.)



Beutentyp: CH-Kasten

Lage: in hügeliger Landschaft

Trachtangebot: Wiese, Obstbäume, Mischwald

Diagramm: Keine nennenswerten Schwankungen.

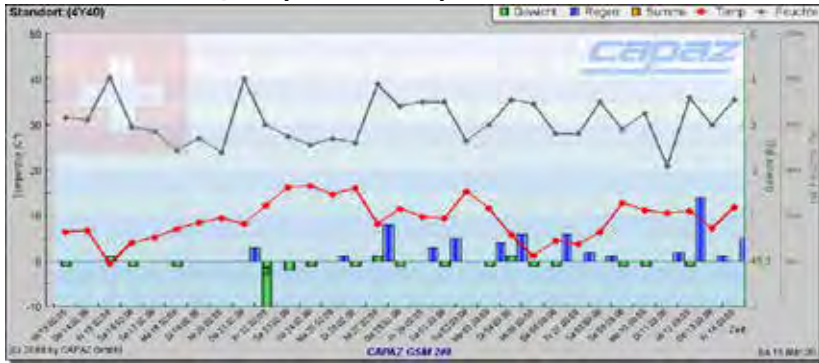
**K**rokusse und Haseln konnten gut befliegen werden. In etwa zehn Tagen wird die Weide blühen. Die Völker sind in Brut und tragen Wasser ein, sobald es die Witterung erlaubt.

Beat Zwahlen





**4 Y 40 St. Gallen, SG (670 m ü. M.)**

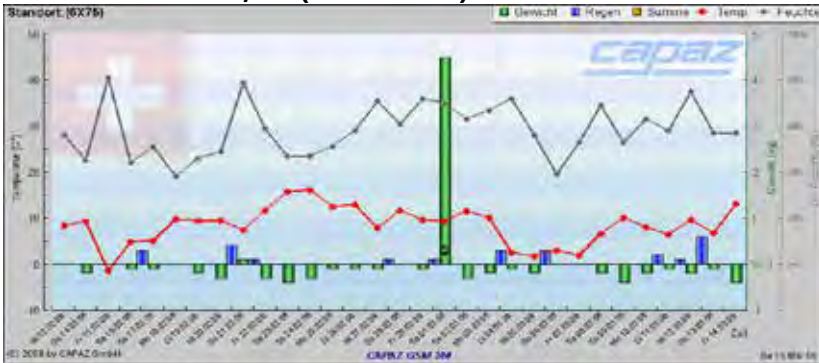


**Beutentyp:** abgeänderte CH-Kasten  
**Lage:** in der Stadt St. Gallen  
**Trachtangebot:** Gärten, Obstbäume, Wiese, Mischwald  
**Diagramm:** Abnahme von 3,6 kg am 22.02., Volk eingengt

**H**asel, Schneeglöckchen und Weide haben die nötigen Impulse für den Brutstart gegeben. Die Futter- und Pollenversorgung ist sehr gut. Die Völker sind fit, sie haben schöne Brutflächen. In diesen Tagen denke ich an die Zeit vor der Ankunft der Varroa zurück. Bei vielen Imkern schwindet die Freude bei Gedanken über Varroa, Faul- und Sauerbrut.

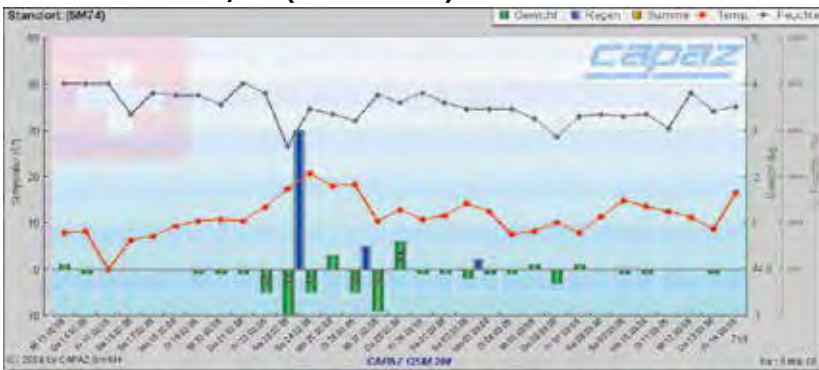
Hans Anderegg

**6 X 75 Rickenbach, LU (720 m ü. M.)**



**Beutentyp:** CH-Kasten  
**Lage:** am Waldrand  
**Trachtangebot:** Wiese, Kirschbäume, Wald  
**Kein Rapport.**

**5 M 74 Bichelsee, TG (600 m ü. M.)**

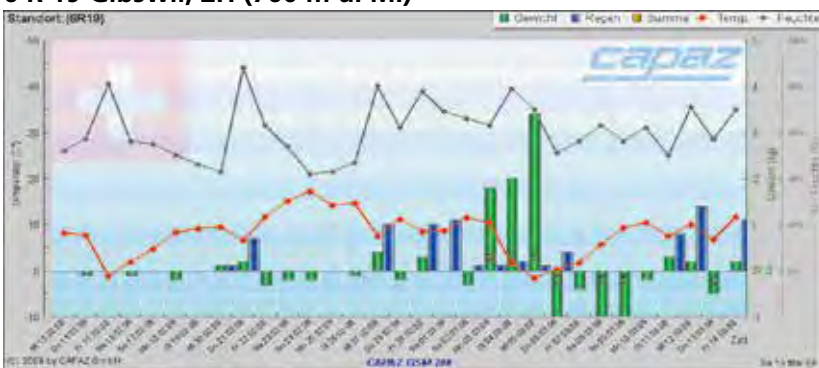


**Beutentyp:** CH-Kasten  
**Lage:** am Dorfrand  
**Trachtangebot:** Wiesen, Waldtracht in der Nähe  
**Diagramm:** Abnahme vom 23.02.: Waagvolk eingengt. Schwere Futterwaben entnommen.

**V**on einem Winter keine Rede. Lange war es schön und trocken. Positiv für Flora und Bienen waren sicher die tiefen Nachttemperaturen. Dann zeigte sich der Frühling und ab ging's ins Bienenhaus oder zu den Magazinen mit gutem Gefühl und grosser Freude. Schon bei 8°C flogen die Wasserträgerinnen. Etwas Pollen wird eingetragen.

Christian Andri

**6 R 19 Gibswil, ZH (760 m ü. M.)**



**Beutentyp:** CH-Magazine  
**Lage:** am Dorfrand  
**Trachtangebot:** Wald, Wiese, Mischtracht entlang Bachböschung  
**Diagramm:** Starke Zunahme: Schnee und Schneereggen auf dem Beutendach. Starke Abnahmen am 6.03.: Schneeschmelze auf dem Beutendach.

**V**iele Frostnächte waren zu verzeichnen. Vierzehn, wenn auch zum Teil schwache, Flugtage konnten zum Wasserholen und Pollensammeln genutzt werden. Alle Völker haben den Winter gut überstanden.

Hans Manser

**Erläuterungen zu den Diagrammen:**

- Die grünen Balken zeigen die jeweiligen Gewichtsveränderungen an. Über der Nulllinie = Zunahme, unter der Nulllinie = Abnahme.
- Die rote Kurve zeigt die Temperaturschwankungen
- Die blauen Balken messen den Regen [ml].
- Die graue Linie informiert über die relative Luftfeuchtigkeit [%]

## 123. Jahresbericht der apistischen Stationen 2007

RENÉ ZUMSTEG, LAVATERSTRASSE 65, 4127 BIRSFELDEN

*Ein Jahr mit vielen Wetterextremen, mildem Winter und Frühjahr, aber vielen Unwettern im Sommer. Eine rapide Entwicklung der Bienenvölker und permanenter Nektarfluss führten zu guten bis Spitzenernten. Die Kehrseite waren ein starker Varroabefall mit Völkerverlusten und eine weitere Ausbreitung der Sauerbrut.*

Auf den wärmsten Herbst (2006) der gesamten Messreihen folgte der mildeste Winter und der wärmste Frühling. Der Januar brachte regionale Wärmeüberschüsse von mehr als 5°C mit zum Teil neuen höchsten Januar-Mitteltemperaturen. Im Tessin wurde ein sommerlicher Tag mit der Rekordtemperatur von 24°C gemessen. Noch nie wurde auf vielen Beobachtungsstationen eine so frühe Vegetationsentwicklung beobachtet. Bis in den Sommer hinein hatte die Vegetation einen 2- bis 3-wöchigen Vorsprung.

Zu diesen ungewöhnlichen Wetterlagen wurden Meinungen geäussert wie: «Es war ein viel zu warmer Januar, bei vielen Völkern waren die Scheiben beschlagen, es war allgemein zu warm und immer noch lag kein Schnee.» Doch auch nachdenkliche Berichte wurden geschrieben: «Die Bienen, wenn gesund und gut versorgt, überstehen spielend, sowohl milde, als auch kalte Winter. Sie haben Jahrmillionen überlebt, was für uns «Jammermenschen» nicht zutrifft.»

Auf vielen Ständen war bereits im Februar in den meisten Völkern Brut vorhanden. «Ein emsiger Flug konnte festgestellt werden», schreibt eine Imkerin, und «über genügend Reinigungsausflüge dank warmem Wetter freut sich eine grosse Imkerschar.»

Doch Vorsicht, bei solch warmem Wetter verändern sich die Trachtbedingungen und somit der Entwicklungszyklus im Bienenvolk. Es scheint, dass vielerorts die Bienen ohne Brutunterbruch durch den Winter gingen und somit der Varroa bei früher Brutausdehnung ideale Entwicklungsmöglichkeiten boten.

Wärmer und sonniger als normal, meldete im März auch Meteo Schweiz. Doch in höheren Lagen fielen bis zu einem Meter Neuschnee. Endlich! Die Bienen liessen sich aber nicht beeindrucken, sie brüteten fleissig weiter und besuchten die Wassertränke auch bei nur gerade 6°C.

Der April war ein Monat wie aus der Traumwelt: Es war der wärmste April seit Messbeginn! Er zeigte sich regional sehr trocken und extrem sonnig. Dies



FOTOS: HANS ANDEREGG

**Bienenhaus im Schnee, ein seltener Anblick im Berichtsjahr.**

ging nicht spurlos an unseren Bienen vorbei. Die Vegetationsentwicklung war drei Wochen voraus. Sie lieferte ohne Unterbruch Nektar und Pollen in grossen Mengen. Mehrheitlich wurde der Bautrieb gut genutzt und viele Mittelwände ausgebaut. Das führte zu viel Honig aus neuen Waben. Was für eine Freude für den Imker!

Der Mai bot einiges an Abwechslung: Honig schleudern, Schwärme einfangen oder Bauerneuerung. Mehrheitlich wurde viel Honig geerntet. Die beobachteten Ansätze von Honigtau wurden jedoch zum Teil regelmässig wieder vom Regen abgewaschen. Hingegen breitete sich die Sauerbrut weiter aus und führte bereits zu Meldungen von Völkerverlusten.

Er war kein Heumonats dieser Juni, dafür in einigen Regionen ein ausgiebiger Honigmonat. vielerorts tropfte der Honigtau von der Weissstanne, doch die Meldungen über starken Varroabefall aus allen Regionen trübten dieses Bild. Viele Regentage im Juli vermässelten vorerst die Hoffnung auf eine gute

Honigtautracht. Doch die wenigen Sonnentage genügten oft, um danach noch etwas Waldhonig ernten zu können.

Im August konnte ans Abräumen gedacht werden, war es doch allerhöchste Zeit mit der Varroabehandlung zu beginnen und die Völker für den Winter aufzubauen. Es war ohnehin ein nasser Monat. Der August gehörte zusammen mit dem Juni und Juli zu den drei Monaten mit den grössten Sommerregenmengen seit Messbeginn (1864). Überschwemmungen, entwurzelte Bäume sowie aprikosengrosse Hagelschlossen waren die Folgen.

Der Herbst war eher kühl. Vor allem in den mittleren Höhenlagen der Alpennordseite brachte jeder Monat ein Temperaturdefizit. Mitte November schneite es in den Alpen schon kräftig ein. Bereits im September wurden Völkerverluste oder ein starker Populationsrückgang beobachtet. «Die Varroabehandlungen im Juli-August könnten zu wenig wirksam gewesen sein», wurde argumentiert. Für bereits geschädigte Völker wohl ein schwacher



**Im Berichtsjahr warteten die Kornelkirschblüten (*Cornus mas*) vergebens auf den Schnee.**



Trost! Frühe Starkschneefälle im November überraschten die höheren Lagen des Alpennordhangs. Die bisher grössten Schneehöhen seit Messbeginn für diese Jahreszeit wurden registriert. Auf den Bienenständen herrschte Winterruhe. Ein bewegtes Bienenjahr mit einer mehrheitlich sehr guten Honigernte neigte sich dem Ende zu.

Ein Unbehagen in vielen Imkerherzen blieb, waren doch bereits Völker eingegangen oder stark geschwächt. Die Winterbehandlung half vielleicht über die Runden. Mancher verantwortungsbewusste Bienenvater fragte sich: «Hab ich alles richtig gemacht? Werden die Bienen den Winter überstehen?» So oder so, auch der langjährige Routinier kann stolpern und hinfallen. Es wäre bloss eine Schande nicht mehr aufzustehen. Es muss weitergehen. Stellen wir uns den unbekannteren Situationen und bleiben wir den Bienen treu. Wir brauchen sie und die Bienen uns!

**Neue elektronische Stockwaagen**

Schon geraume Zeit tauchten Fragen über Sinn und Zweck der althergebrachten Berichterstattung aus den apistischen Stationen auf. Hier zwei Beispiele dazu: «Es ist ein altmodischer Zahlensalat der zwei Monate

hinterherhinkt», oder «was soll denn dieser Zahlenfriedhof, gibt es da nicht mal was Einfacheres und Aktuelleres?»

Der Zentralvorstand beschäftigte sich intensiv mit der Frage der Modernisierung der apistischen Berichte. Da im heutigen Informationszeitalter Tracht- und Klimadaten «tagesaktuell» sein sollten, hat er sich entschlossen, elektronische Stockwaagen zu kaufen, die verteilt über die Schweiz eingerichtet werden sollten.

Die Beobachtungsstationen wurden dazu um eine Stellungnahme gebeten. Die Reaktionen auf die geplanten Neuerungen waren sehr erfreulich und positiv. Man war sich einig, dass mit dieser Neuerung die heutigen Bedürfnisse bestimmt besser bedient werden können.

Für die Waagstandorte musste eine Auswahl der geeigneten Stationen getroffen werden. In einem ersten Schritt wurden ab März 2007 die Beobachtungsstationen ohne Stockwaage geschlossen. Die inzwischen installierten Waagen sind seit Frühjahr 2008 auf unserer Homepage unter [www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch) (Menu: Aktuell, Waagentwicklung) abrufbar. Sie liefern den Internetbenutzern täglich die aktuellsten Wäge- und Wetterdaten. Aber auch die Leser der Schweizerischen Bienen-Zeitung sollen mit der



**Bienenhaus in Roggwil.**

laufenden Neugestaltung der apistischen Monatsberichte von diesen aktuelleren Informationen profitieren können.

**Personelle Änderungen auf den Stationen**

Im Mai verstarb Max Brunner, der liebenswert und zuverlässig seit 1980 die Station Nr. 7 in Walde (AG) betreute. Ganze 26 Jahre stand er im Dienste unserer Bienen. Ihm gebührt unser Dank, unsere Wertschätzung und Anerkennung. Wir werden den geschätzten Imkerkollegen in bester Erinnerung behalten.

Fritz Muralt, seit dem Jahr 2000 verantwortlicher der Beobachtungsstation Nr. 40, hat seinen Rücktritt eingereicht. Im Pensionsalter sind bei ihm noch andere Interessen vorhanden. Fritz hat mir versichert, dass er diese Arbeit im Dienste der

Bienenzucht gerne erledigt hat. Dafür sind wir ihm dankbar. Wir wünschen ihm alles Gute, Gesundheit und weiterhin viel Freude an den Bienen.

**Ehrungen und Dank**

Friedrich Bucher, seit 1997 treuer und zuverlässiger Berichterstatte der Station Nr. 44 in Wangs (SG), durfte das wohlverdiente Anerkennungsmedaillon des VDRB für 10 Jahre treue Dienste in Empfang nehmen. Friedrich hat sich darüber sehr gefreut und wir danken auch ihm nochmals herzlich für den geleisteten Einsatz.

Den Verantwortlichen der Beobachtungsstationen danke ich für die gute Zusammenarbeit, den Imkerinnen und Imkern wünsche ich ein gefreutes Auswintern ihrer Bienenvölker und einen guten Start in die neue Saison. ◻



**Bei mangelndem Nektarfluss wurde hier auf Fruchtsaft ausgewichen.**

**Bestand der apistischen Stationen.**

**Apistische Stationen des VDRB nach Kantonen: (Stand Ende Januar 2008)**

Kanton	Anzahl Stationen	Kanton	Anzahl Stationen
Zürich	3	Solothurn	2
Bern	10	Baselland	2
Luzern	3	Appenzell AR	1
Uri	1	St. Gallen	2
Schwyz	1	Thurgau	1
Obwalden	1	Graubünden	2
Zug	1	Aargau	1
Freiburg	1	Oberwallis	1

**Veranstaltungskalender**

<b>Datum</b>	<b>Veranstaltung</b>	<b>Sektion</b>	<b>Ort und Zeit</b>
Di. 1.4.	DVD: «Leben ausser Kontrolle»	Unteremental	Rest. Rudswilbad, Ersigen, 19.30 Uhr
Di. 1.4.	Imkerhöck	Appenzeller Hinterland	Rest. Löwen, Waldstatt, 20.00 Uhr
Di. 1.4.	Monatshock	Wiggertaler	Rest. Jselishof, Vordemwald, 20.00 Uhr
Mi. 2.4.	Völkerentwicklung, aufsetzen wann?	Liestal	Bienenstand, R. Habisreutinger, Pratteln, 19.00 Uhr
Mi. 2.4.	Auswintern: Volksstärke, Futterwaben	Niedersimmental	Lehrbienenstand, 20.00 Uhr
Do. 3.4.	Imkerhöck: Feuerbrand, wie weiter?	Prättigau	Rest. Alpina, Schiers, 20.00 Uhr
Fr. 4.4.	Hauptversammlung	Oberdiessbach	Rest. Bahnhof, Brenzikofen, 20.00 Uhr
Fr. 4.4.	Imker-Höck	St. Gallen	Rest. Traube, St. Josefen, 20.00 Uhr
Fr. 4.4.	Imkertreff	Zuger	Rest. Freimann, Zug, 19.30 Uhr
Fr. 4.4.	Monatshöck	Buckfastimkerverband Schweiz	Hotel Ritterhof, Sargans, 20.00 Uhr
Fr. 4.4.	Generalversammlung Wiggertal	Wiggertaler	Rest. Fennern, Brittnau, 20.00 Uhr
Fr. 4.4.	Höck: Jungvolkbildung	Seebezirk (SG)	Rest. Krone, St. Gallenkappel, 20.00 Uhr
Fr. 4.4.	Beraterabend	Aarberg	Rest. Bären, Lyss, 19.30 Uhr
Sa. 5.4.	Belegstelle Hersbergerweid bereitstellen	Liestal	Hersbergerweid, 9.00 Uhr
So. 6.4.	Standbesuch	Winterthur	Region Welsikon, Nachmittag
So. 6.4.	Eröffnung Imkereimuseum	Imkerverein Hinwil	Müli Grüningen, 14.00–17.00 Uhr
Mo. 7.4.	Refraktometer eichen	Sensebezirk Freiburg	Josef Spicher, Schmitten, 20.00 Uhr
Mo. 7.4.	Stamm: Bienen in der Schwarmzeit	Affoltern a.A.	Rest. Krone, Hedingen, 20.00 Uhr
Mo. 7.4.	Imkerhöck	Egnach und Umgebung	Rest. Trauben, Egnach, 19.00 Uhr
Mo. 7.4.	Schwarmtrieb; Schwarm verwerten	Hochdorf	Mühleholz, Retschwil, 20.00 Uhr
Di. 8.4.	Imkerhöck	Appenzeller Vorderland	Rest. Hirschen, Heiden, 20.00 Uhr
Di. 8.4.	Imkerhöck: Imkern mit dem Feuerbrand	Oberthurgau	Rest. Brückenwaage, Happerswil, 20.00 Uhr
Mi. 9.4.	Beratung Zuchtgruppe Oberholz	Seeland	Schützenhaus Walperswil, 18.00 Uhr
Fr. 11.4.	Hauptversammlung, Vortrag: Beraterfortbildung / Bildungswesen	Frutigen	Hotel Terminus, Frutigen, 20.00 Uhr
Fr. 11.4.	Frühjahres-Versammlung	Appenzeller Hinterland	Rest. Sedel, Herisau, 19.30 Uhr
Fr. 11.4.	Generalversammlung	Aargauisches Suhrental	Gasthof Rössli, Staffelbach, 20.00 Uhr
Fr. 11.4.	Hauptversammlung: Keine Bienen mehr! Wie weiter?	Gürbetal	Rest. Bad Blumenstein, 20.00 Uhr
Fr. 11.4.	Frühjahrsversammlung, Vortrag Sauerbrut	See-Gaster	Rest. Löwen, Fischhausen Kaltbrunn, 20 Uhr
Fr. 11.4.	Gewerbeausstellung Dorneckberg (Gedo 08)	Dorneck	Büren (B-Stand), Fr. 11.4 bis So. 13.4.
Fr. 11.4.	Frühlingsversammlung	Seebezirk (SG)	Gasthaus Löwen, Kaltbrunn, 20.00 Uhr
Sa. 12.4.	Standbesuch	Sensebezirk Freiburg	Alfons Spicher, Rohr 33, Tafers, 13.00 Uhr
Sa. 12.4.	Delegiertenversammlung und Jubiläumsfeier 75 Jahre KIV Schwyz	Kant. Imkerverband Schwyz	Dorfgraden, Altendorf
Sa. 12.4.	Standbesuch	Thurgauische Bienenfreunde	Lehrbienenstand Müllheim, 13.30 Uhr
Sa. 12.4.	Arbeitstag	Rheinfelden	Belegstation, 9.00 Uhr
Di. 15.4.	Film: Selektion der Honigbiene	Oberaargau	20.00 Uhr
Di. 15.4.	Beratung Jura	Seeland	19.30 Uhr
Di. 15.4.	Bienengesundheit	Trachselwald	Sonne, Affoltern, 19.30 Uhr
Di. 15.4.	Beraterabend: Sauerbrut und Feuerbrand, Einsatz von Streptomycin	Oberemmental	Gasthof Schlüssel, Langnau, 20.00 Uhr
Mi. 16.4.	Bienengesundheit	Trachselwald	Tanne, Trachselwald, 19.30 Uhr
Mi. 16.4.	Vortragsabend: Das neue Honigreglement; Neuigkeiten aus der Beraterweiterbildung	Zäziwil und Umgebung	Rest. Mirchel, Zäziwil, 20.00 Uhr
Do. 17.4.	Bienengesundheit	Trachselwald	Landhof, Schweinbrunnen, 19.30 Uhr

Do. 17.4.	Bau Kunstschwarmkasten	Leuk und Umgebung	Schulhaus Feithieren, Leuk, 20.00 Uhr
Fr. 18.4.	Regiovortrag	Liestal	Ebenrain, Sissach, 20.00 Uhr
Fr. 18.4.	Beraterabend: Sauerbrut und Feuerbrand, Einsatz von Streptomycin	Oberemmental	Rest. Löwen, Eggiwil, 20.00 Uhr
Fr. 18.4.	Solothurnische Kantonale Delegiertenversammlung	Dorneck	Im Bucheggberg
So. 20.4.	Imkereimuseum	Imkerverein Hinwil	Müli Grüningen, 14.00–17.00 Uhr
So. 20.4.	Imkertreff	Thurgauische Bienenfreunde	Lehrbienenstand Müllheim, 9.00 Uhr
Mo. 21.4.	Varroa und Bienensterben (R. Schneider)	Untereemmental	Rest. Steingrube, Oberburg, 19.30 Uhr
Mo. 21.4.	Fachapéro	Unteres Aaretal	Belegstand Kumet, Villigen, 19.30 Uhr
Di. 22.4.	Viren, Bakterien, Völkersterben	Affoltern a.A.	Rest. Brandenburg, Zug, 20.00 Uhr
Di. 22.4.	Imkerhöck: Pflichtthema	Oberdiessbach	Rest. Traube, Bleiken, 20.15 Uhr
Di. 22.4.	Vortrag, Dr. P. Neumann, ZBF: Viren und Völkerverluste	Zuger	Rest. Brandenburg, Zug, 20.00 Uhr
Mi. 23.4.	Vortrag «Varroabehandlung»	Ilanz und Umgebung	Hotel Eden, Ilanz, 20.00 Uhr
Fr. 25.4.	Generalversammlung 2008	Seeland	Rest. Bahnhof Brügg, 19.30 Uhr
Fr. 25.4.	Feuerbrand und Imkerei	See-Gaster	Rest. Hirschen, Dorf, Schänis, 20 Uhr
Fr. 25.4.	Monatshöck	Buckfastimkerverband Schweiz	Rest. Dörfli, Rothrist, 20.00 Uhr
Fr. 25.4.	Imkerhock mit Vortrag	Chur und Umgebung	Rest. zum deckta Brännali, Chur, 20.00 Uhr
Fr. 25.4.	Bienenkrankheiten, Sauerbrut, wie weiter?	Untertoggenburg	Rest. Dörfli, Schwarzenbach, 20.00 Uhr
Sa. 26.4.	1. Standberatung (Bienenstand Wyssen Roger, Sevenett)	Vispertaler	Treffpunkt Sevenett, Visp/Sevenett, 08.30 Uhr
So. 27.4.	Standbesuche bei Vereinsmitgliedern	Thurgauisches Seetal	Treffpunkt Lehrbienenstand, Tägerwilten, 9.30 Uhr
So. 27.4.	Frühlingsmarkt Imkereimuseum	Imkerverein Hinwil	Müli Grüningen, 14.00–17.00 Uhr
So. 27.4.	Standbesuch	Rheinfelden	10.00 Uhr
Mo. 28.4.	Filmabend	Brig	Ried-Brig, 20.00 Uhr
Di. 29.4.	Standbesuch: Ruedi Weber	Region Jungfrau	Matten, 19.00 Uhr
Fr. 2.5.	Schwarmpflege	Aargauisches Suhrental	Gasthof Rössli, Staffelbach, 20.00 Uhr
Fr. 2.5.	Frühjahrsversammlung	St. Gallen	Rest. Tannenber, Waldkirch, 20.00 Uhr
Fr. 2.5.	Monatshöck	Buckfastimkerverband Schweiz	Hotel Ritterhof, Sargans, 20.00 Uhr
So. 4.5.	Imkereimuseum	Imkerverein Hinwil	Müli Grüningen, 14.00–17.00 Uhr
Mo. 5.5.	Stamm: Wasser und Wassertränken	Affoltern a.A.	Rest. Krone, Hedingen, 20.00 Uhr
Mo. 5.5.	Imkerhöck	Egnach und Umgebung	Lehrbienenstand Stachen, Arbon, 19.00 Uhr
Mo. 5.5.	Brutkontrolle; Ablegerbildung	Hochdorf	Rest. Sternen, Ballwil, 20.00 Uhr
Di. 6.5.	Der Amtsinspektor stellt sich vor	Untereemmental	Holz matt, Ersigen, 19.30 Uhr
Di. 6.5.	Standbesuch	Appenzeller Hinterland	G. Wernli, Rehetobel, 19.00 Uhr
Di. 6.5.	Imkertreff	Zuger	Rest. Freimann, Zug, 19.30 Uhr
Mi. 7.5.	Standbesuch, H. Calörtscher	Ilanz und Umgebung	Marktplatz Ilanz, Castrisch, 18.30 Uhr
Mi. 7.5.	Die Pollenimkerei	Liestal	Standbesuch, Jakob Reinhard, 19.00 Uhr
Mi. 7.5.	Ablegerbildung, Wabenbau	Niedersimmental	Lehrbienenstand, 20.00 Uhr
Fr. 9.5.	Generalversammlung	Zuchtgruppe Vindonissa	Belegstand Kumet, Villigen, 19.30 Uhr
Fr. 9.5.	Vortrag: Honig und Gesundheit	Prättigau	Bildungszenter Palottis Schiers, 19.30 Uhr
Sa. 10.5.	Fortbildungskurs	Seeland	Inforama Seeland, Ins, 8.30 bis 16.00 Uhr
So. 11.5.	Honig Zmorge	Sensebezirk Freiburg	MZ-Anlage Orientierungsschule, Plaffeien, 8.30–11.30 Uhr



## Öffentliche Veranstaltungen

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!

### Kanton Solothurnischer Bienenzüchterverband

Ort: Bildungszentrum Wallierhof, 4533 Riedholz

Datum: Freitag, 6. Juni 2008 (Eintritt gratis)

Zeit: 20.00 Uhr

Vortrag: **Innovative Apitherapie & Traditionelle Chinesische Medizin**

Referent: Jonas Zenhäusern, lic. et mag. rer. pol., Naters

**LANDESVBAND BADISCHER IMKER E.V.**  
**Geschäftsstelle**  
**Bahnhofstr. 35, 77767 Appenweier, Tel. 07805 20 10,**  
**Fax 07805 20 93**  
**E-Mail: lv.bad.imker@t-online.de**  
**Internet: www.badische-imker.de**

### EINLADUNG Badischer Imkertag 2008

Aus Anlass des 125-jährigen Jubiläums des Markgräfler Imkervereins e. V. findet der Badische Imkertag 2008 in der Festhalle in Weil am Rhein-Haltingen statt. Die Veranstaltung steht unter der Schirmherrschaft von Marion Caspers-Merk MdB, Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Gesundheit und Soziale Sicherung.

**SAMSTAG, 12. APRIL 2008**  
(FESTHALLE DER GEMEINDE WEIL-HALTINGEN)  
VERTRETERVERSAMMLUNG

FESTLICHER UNTERHALTUNGSABEND – BEGINN: 19.30 UHR

**SONNTAG, 13. APRIL 2008** (FESTHALLE WEIL-HALTINGEN)

### BADISCHER IMKERTAG 2008

An beiden Veranstaltungstagen findet eine grosse bienenwirtschaftliche Verkaufsausstellung statt.

Für Bewirtung mit gutbürgerlicher Küche ist gesorgt.

#### Zimmerbestellungen sind zu richten an:

Tourist-Information Weil am Rhein

Hauptstr. 290/1, 79576 Weil am Rhein

Tel.: 07621 4220440, Fax: 07621 4220444,

E-Mail: [touristinformation@w-wt.de](mailto:touristinformation@w-wt.de)

LANDESVBAND BADISCHER IMKER E. V.  
E. Hülsmann

### Umsteiger-Kurs «Artgerechte Bienenhaltung»

Dieser Samstagkurs richtet sich an Frauen und Männer, welche bereits Erfahrung mit Bienen haben und sich in den imkerlichen Grundbegriffen auskennen. Für reine Anfänger wird nach Bedarf ein separater Grundausbildungskurs durchgeführt.

Der Kurs findet jeweils am Samstag von 09.00 bis ca. 17.00 Uhr statt. Er gliedert sich in theoretische und praktische Arbeiten. Die Kursteilnehmer lernen die Unterschiede zwischen artgerechter respektive extensiver Bienenhaltung und Standard-Imkerei, wie sie heute gelehrt wird, kennen.

Der Kurs richtet sich an alle, denen ein artgerechter Umgang mit dem Bienenvolk ein Anliegen ist und die dabei nach neuen Wegen suchen.

Detaillierte Infos, Kosten sowie Anmeldung unter:  
[www.bienenlehrpfad.ch](http://www.bienenlehrpfad.ch)

Gerhard Fasolin, Bienenzuchtberater



## Bienezucht für die Zukunft Zukunft für die Bienezucht!

Vom 25.–28. September 2008 findet in Appenzell der 85. Imkerkongress, die Wanderversammlung deutschsprachiger Imker statt. Der VDRB, Verein deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde, und der Liechtensteiner Imkerverein laden als Organisatoren zu dieser Veranstaltung nach Appenzell recht herzlich ein. Die Biene und ihre Zucht stehen im Mittelpunkt der verschiedenen Vorträge und Diskussionen. Die Zukunft der Bienezucht betrifft und fordert uns alle, gemeinsame Lösungen sind gefragt und werden diskutiert. Aber ebenso sollen die Begegnung und der Gedankenaustausch der Imkerinnen und Imker mit der grossen deutschsprachigen Imkergemeinschaft nicht zu kurz kommen. Bitte reservieren Sie sich jetzt schon den Termin! Sie sind herzlich willkommen in Appenzell.

[www.imkerkongress.ch](http://www.imkerkongress.ch)

### Fortbildungskurs

organisiert durch

die Imkervereine Seeland, Aarberg und Laupen-Erlach

**Samstag, 10. Mai 2008, 08.30h – 16.00h**

**Theorie und Praxis** im landwirtschaftlichen Betrieb des Inforamas Seeland in Ins und auf den Bienen-Ständen von Erwin Baumann und Peter Schneeberger

#### Kursprogramm:

**Jungvolkbildung – Jungvölker sind das Rückgrat einer erfolgreichen Imkerei**

- Bei der Jungvolkbildung führen viele Wege nach Rom. Natürliche Vermehrung aus schwarmreifen Völkern
- Künstliche Vermehrung, Kunstschwarmbildung
- Brutableger

#### Honig

- Qualitätshonig ernten, verarbeiten, abfüllen und etikettieren
- Wie mache ich Cremehonig?

#### Wachs

- Sauberes Wachs durch die richtige Betriebsweise
- Wabenkonservierung, Wachsverarbeitung
- Hygiene auf dem Bienenstand

#### Varroa

- Varroa-Bekämpfung
- Einfach – sicher – erfolgreich

#### Krankheiten

- Vorbeugen von Bienenkrankheiten beim Bienenvolk

#### Kursleiter:

Hansueli Leiser, Buechacher 22, 3257 Grossaffoltern, Tel. 032 389 25 01

Jürg Glanzmann, Widacker 4, 3210 Kerzers, Tel. 031 755 80 82

Max Tschumi, Eschenweg 19, 4500 Solothurn, Tel. 032 622 95 57

Reto Soland, Gaicht 19, 2513 Twann, Tel. 079 541 17 18

Ernst Hämmerli, Gostel 15, 3234 Vinelz, Tel. 032 338 19 23

• **Kosten: CHF 30.00 inkl. Mittagessen CHF 10.00 ohne Mittagessen**

----- Anmeldung für Fortbildungskurs -----

An: **Ernst Hämmerli, Gostel 15, 3234 Vinelz, Tel. 032 338 19 23**  
E-Mail: [ernsthaemmerli@bluewin.ch](mailto:ernsthaemmerli@bluewin.ch)

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_ PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

mit Mittagessen:  ohne Mittagessen:  (Entsprechendes ankreuzen)

**Anmeldung bis 20. April 2008**



## FRAGE:

### Gibt es Rezepte zur Herstellung von Futterteig?

In den vergangenen Jahren trugen meine Bienen jeweils eine gute Honigernte ein. Ich beabsichtige deshalb, diesen Frühling aus eigenem Honig den benötigten Honigfutterteig selber herzustellen. Das sollte wohl kein grosses Unterfangen sein, wenn man eine Knetmaschine hat.

Meine Frage an die Bienen-Zeitung: Gibt es dafür spezielle Rezepte? Welche Erfahrungen wurden gesammelt? Ich möchte den Futterteig hauptsächlich für die sofortige Verwertung herstellen. Also muss er nicht unbedingt haltbar sein. Sind die Zutaten mehr als nur Honig, Staubzucker und Wasser? Ich habe schon gehört, dass nur ein spezieller Staubzucker in Frage kommt. Mich würde auch noch interessieren, was für Honig die Hersteller von Futterteig verwenden? In den 50er Jahren, als der Faul- und Sauerbrut viele Bienenvölker zum Opfer fielen, konnte in vielen Fällen nachgewiesen werden, dass südamerikanischer Honig im Spiel war.

Jakob Rutz, Nassen ◊

## ANTWORTEN:

### Honig-Futterteig

HANS STÖCKLI, ALLSCHWIL.

**Zur Herstellung von Honig-Futterteig darf nur Honig aus der eigenen Imkerei verwendet werden. Auch Honig von einem Imkerkollegen ist keine Alternative. Die Gefahr der Übertragung von Bienenseuchen ist zu gross.**

Honig-Futterteig kann sowohl mit einer elektrischen Knetmaschine, wie sie in den Bäckereien verwendet wird, als auch mit einer zweckentfremdeten, herkömmlichen Hand-Bohrmaschine hergestellt werden. Die Auswahl hängt von der Verfügbarkeit und dem Reinigungsaufwand der Geräte sowie von der benötigten Futterteigmenge ab. Für einige Kilo Futterteig kann das Kneten von Hand in einer Schüssel sinnvoll sein. Für mehrere Kilo Futterteig ist eine kleine, elektrische Küchen-Knetmaschine angebracht oder eben eine Bohrmaschine. Zur Herstellung von grossen Mengen Futterteig ist eine Gewerbe-Knetmaschine empfehlenswert. Eine Anfrage beim Biohof oder beim Bäcker, über dessen Ladentisch man den Honig verkauft und bei dem man den eigenen Brotbedarf deckt, kann eine Möglichkeit sein. In

der Regel kann über die Bäckerei auch der Staubzucker günstiger eingekauft werden.

#### Methode Bohrmaschine

Die Drehzahl der Hand-Bohrmaschine soll einstellbar sein, weil nur mit niedriger Geschwindigkeit gearbeitet wird. Als Rührwerk eignet sich eine Honig-Rührspirale, wie sie im Imkerei-Fachgeschäft erhältlich ist. Die Rührspirale wird allmählich nur so tief in die zu rührende Masse gesenkt, dass der Motor der Bohrmaschine sich nicht überhitzt. Durch ständiges senkrechtes Eintauchen und Hochziehen kann nach eigenem Gefühl die optimale Knetwirkung erzielt werden.

Zur Verarbeitung werden der Staubzucker und der verflüssigte, noch warme Honig (vorzugsweise Blütenhonig) in einen offenen Kunststoff-Eimer gegeben. Der Eimer sollte eindoppelt

so grosses Fassungsvermögen haben, damit die Teigspritze innerhalb des Eimers aufgefangen werden. Der Knetvorgang beginnt ohne Wasserzugabe. Wasser wird erst nach und nach zugegeben, aber nur soviel wie nötig. Es wird solange geknetet bis eine einheitliche, nicht klebrige Masse entsteht. Derart hergestellter Futterteig wird durch die Reibungswärme schön geschmeidig. Er wird deshalb sofort in die Futtertröge eingefüllt. Diese werden in geschlossenen Kunststoffboxen bis zum Gebrauch gelagert.

#### Mengenverhältnis

Folgendes Rezept hat sich bewährt: 10 kg Staubzucker ohne Antiklumpmittel, 3,3 kg verflüssigter, noch warmer Honig (z.B. Abdeckungshonig) und maximal 0,5 Liter Wasser. Soll der Futterteig geschmeidiger werden, kann der Honiganteil erhöht werden. So hergestellter Futterteig ist mehrere Jahre haltbar. Für andere, analoge Futterteig-Rezepte sei auf das Fachbuch «der Schweizerische

Bienenvater», Auflage 2003, Band 1, Seite 59 und 83 und Band 3, Seite 30 verwiesen.

Damit der Futterteig in kaltem Zustand geschmeidiger bleibt oder um den Honiganteil zu reduzieren, geben einige Imker Rapsöl aus nicht gentechnologisch veränderten Pflanzen oder Bierhefe als Eiweiss-Ergänzung dazu. Der Futterteig mit Rapsöl wird aber nach einem Jahr ranzig. Aus persönlicher Erfahrung finde ich diese Zusätze überflüssig. Für Belegstationen, wo aus seuchentechnischen Vorsichtsmassnahmen vom Honig-Futterteig abgeraten wird, kann für die Herstellung des Futterteigs anstelle von Honig die gleiche Menge Futtersirup (APIINVERT oder HOSTETTLER) verwendet werden. Hier gilt das gleiche Rezept, jedoch ohne Wasserzugabe. Wenn zu einem späteren Zeitpunkt der Futterteig umgefüllt werden muss, erwärme ich diesen vorher im Brutschrank oder stelle den vollen Vorratseimer im Auto an die Sonne. Der so erwärmte Futterteig kann dann leichter umgefüllt werden. ◊

**Herstellen von Honig-Futterteig mit der Handbohrmaschine und Honig-Rührspirale.**



FOTO: HANS STÖCKLI



## 900 kg Futterteig in 90 Minuten

JAKOB KÜNZLE, OBERHELFE NSCHWIL

Herstellung von honigfreiem Hefe-Zucker-Futterteig bei Sepp Suter in Arth:

### Grundrezept für etwa 60 Apidea-Kästchen:

25 kg Staubzucker (ohne Entknollungsmittel)

1,250 kg Bäckerhefe

1,270 Liter lauwarmes Wasser

Zur Herstellung wird ein Metzger Blitz verwendet, welcher normalerweise zur Wurstbrätherstellung eingesetzt wird. Mit einem solchen Gerät kann innerhalb kurzer Zeit eine grössere Menge Futterteig hergestellt werden. Für kleinere Mengen kann der Teig auch von Hand oder mit einer grösseren Teigknetmaschine verarbeitet werden.

Zuerst wird die Hefe im lauwarmen Wasser aufgelöst. Anschliessend wird etwa die Hälfte des Staubzuckers in den Blitz gefüllt und die Hälfte der Hefe-Wasser Emulsion dazugegeben. Nach 30 Sekunden Betrieb des Gerätes, wird die restliche Menge Staubzucker und die im Wasser aufgelöste Hefe dazugegeben und alles nochmals während etwa 30 Sekunden mit dem Blitz zerquirlt. So entsteht ein feinkörniger, leicht klumpiger Vorteig, welcher in die bereitgestellten Kunststoffkisten abgefüllt wird. Mit Vorteil wird ein Einweg-

plastik in das Lagergefäss gelegt. So bleibt der Teig am Schluss nicht am Kübel kleben.

Während der nächsten 14 Tage erreicht der Futterteig die gewünschte Reife. Er entwickelt eine wunderbare Konsistenz, ist nicht zu klebrig, so dass die Bienen darin nicht ertrinken und trocknet auch bei längerer Lagerung nicht aus. Für die Lagerung ist ein fester, luftdichter Verschluss mit Deckel notwendig. So zubereiteter Futterteig kann auch im folgenden Jahr ohne Probleme verwendet werden. Sollte die Masse fest geworden sein, wird sie durch leichte Erwärmung auf etwa 30°C während 24 Stunden wieder weich gemacht.

Die Bienen nehmen diesen Futterteig sehr gerne. In der Königinnenzucht und zur Ablegerbildung ist er nicht mehr wegzudenken. Ich verwende Hefe-Zucker-Futterteig schon mehr als 10 Jahre und erziele damit beste Aufzuchtraten meiner Bienenköniginnen. In meiner Imkerei werden jährlich 600-800 kg des beschriebenen Futterteiges hergestellt.

Hefe-Zucker-Futterteig steht Honigfutterteig in keiner Weise nach. Zudem werden so sicher keine Krankheitskeime übertragen, welche sich im Honig befinden können. ◻



Hefe bei der Portionierung, 1 250 g wird in 1 270 g Wasser aufgelöst.



Der Staubzucker wird in den Blitz eingefüllt.



Das Hefe-Wasser Gemisch wird dazu gegeben und das Ganze bis zur Auflösung der Hefe vermengt.



Der körnige Teig ist fertig und wird in Lagerkessel abgefüllt.



Der zweckentfremdete Blitz vor dem Einsatz.

FOTO: JAKOB KÜNZLE

### Haben auch Sie eine Frage?

Dann bitte schreiben Sie uns. Mit grösster Wahrscheinlichkeit ist Ihre Frage auch für andere Leser von Interesse. Für die Beantwortung werden wir kompetente Fachleute zu Worte kommen lassen.

Sie erreichen uns per E-Mail unter: [bienenzeitung@bluewin.ch](mailto:bienenzeitung@bluewin.ch) oder unter der Postadresse eines der Redaktoren (siehe Impressum).



## Honig-Ratatouille

Das Rezept eignet sich als Beilage zu einem Kalbsbraten oder auch auf Crostini gehäuft als Teil eines Apéros und bringt Ihnen schon eine Ahnung vom kommenden Sommer ins Haus.

2 Esslöffel Olivenöl  
 1 grosse Zwiebel, grob geschnitten  
 1 Dose Tomaten, geschält und gehackt  
 (oder 2–3 frische Tomaten geschält und gehackt  
 und ½ Teelöffel Tomatenpüree)  
 1 kleine Aubergine, geschält und gewürfelt  
 2 Zucchini, gewürfelt  
 ½ Teelöffel Salz  
 ½ Teelöffel Gemüsebouillon-Extrakt oder Pulver  
 ½ dl Rotwein  
 1 Teelöffel Balsamico  
 1 Teelöffel Honig  
 Frischer Rosmarin und Thymian



FOTO: BEATRICE BRASSEL

Die grob geschnittene Zwiebel im Olivenöl dämpfen. Tomaten mit Saft dazugeben und auf kleinem Feuer fast einkochen lassen. Erst jetzt die Auberginen- und Zucchini-Würfel sowie fein geschnittenen Rosmarin und

Thymian dazufügen. Salz und Bouillon-Extrakt darübergeben und kurz zudecken. Sobald sich genügend Gemüsesaft gebildet hat, ohne Deckel weiterköcheln. Wenn fast alle Flüssigkeit

einkocht ist, ½ dl Rotwein beigegeben und offen wieder etwas einkochen lassen. Balsamico und Honig zugeben und sobald die Zucchini-Würfel weich (aber nicht zerfallen!) sind, und

die Sauce sämig ist, können Sie das Gericht servieren.

Guten Appetit wünscht Ihnen  
 Beatrice Brassel ◻

# Tipps und Tricks

## Traggestell für APIDEA-Begattungskästchen

Mit dem hier vorgestellten Traggestell können APIDEA-Kästchen platzsparend und sorgfältig auf die Belegstation transportiert werden. Auf diese Weise können mit einem grösseren Kombi-PKW gleichzeitig bis zu 120 bevölkerte Kästchen transportiert werden. Dazu werden maximal  $4 \times 4 = 16$  Kästchen pro Einheit mit einem Spangurt zusammen gebun-

den. Damit bleibt eine Einheit handlich und wird nicht allzu schwer. Die Vorteile dieses Traggestells sind offensichtlich: Während des Transportes können die Kästchen nicht verrutschen, die Kästchen werden durch den Spangurt nicht beschädigt, und eine gute Belüftung auf allen Seiten ist sichergestellt. Zudem können die Einheiten im Gelände leicht transportiert werden.



**Die fertig verleimten und zusammenge-schraubten Rahmen.**



FOTOS: FRITZ GERBER

Adolf Gampp beim Transport von 16 APIDEA-BK zur Belegstation.

### Herstellung

Für ein komplettes Traggestell für 16 APIDEA-Kästchen werden folgende Holzleisten benötigt:

- 10 Stück 28 x 8 x 660 mm
- 10 Stück 35 x 10 x 660 mm
- 12 Stück 12 x 10 x 242 mm
- 4 Stück 12 x 18 x 242 mm
- 48 Stück 12 x 10 x 35 mm

Es handelt sich um Standardmasse welche in einem «Do-it-yourself» Einkaufsladen bezogen werden können. Um die best-

mögliche Stabilität zu erreichen werden alle Verbindungen geleimt und geschraubt. Die Abmessungen eines APIDEA-Kästchens betragen 149 x 240 x 165 mm. Damit die Kästchen leicht ein- und ausgepackt werden können wird für die Grundeinheiten ein Platz von 150 x 242 mm gerechnet.

Fritz Gerber, Reinach ◻

## Desinfektion der Gerätschaften mit Dampfwachsschmelzer

*Eine einfache Methode für Besitzer eines Dampfwachsschmelzers, Gerätschaften in kurzer Zeit blitzsauber zu reinigen.*

Viele Imkerinnen und Imker besitzen zum Einschmelzen ihrer Altwaben, des Abdeckelwachses oder des Drohnenbaus einen Dampfwachsschmelzer mit dem dazugehörigen Dampfgenerator. Dieses preiswerte Gerät kann aber noch für viel mehr eingesetzt werden, als nur zur Herstellung schöner gelber Wachsblöcke. Da die Bienenkrankheiten in der Schweiz und auch anderswo bedenkliche Ausmasse angenommen haben, muss der Sauberkeit und Hygiene auf dem Bienenstand grösste Aufmerksamkeit geschenkt werden.

### Fast unbeschränkte Einsatzmöglichkeiten

So kann zum Beispiel der Dampfwachsschmelzer zur Desinfektion von Bienengerätschaften wie Wabenzange, Stockmeissel, Abkehrbesen, Absperrgitter oder auch der Abdeckbrettchen bestens benutzt werden. Alle diese Dinge, welche die Hitze gut vertragen, sind nach einer Stunde Betriebszeit des Wachsschmelzers blitzsauber und wohl auch von Bakterien befreit. Diese Arbeit geht ohne mühsames Kratzen und Schaben und sollte jährlich drei- bis viermal erfolgen.



FOTOS: BRUNO ZÄHLER



**Futterbehälter eines APIDEA-Kästchens vor und nach dem Einsatz des Dampfwachsschmelzers.**

Der Dampfgenerator mit dem Schlauch (ohne Wachsbehälter) eignet sich aber auch sehr gut zum Reinigen leerer Bienenkasten. Diese werden vor dem Neubesetzen ausgekratzt und anschliessend mit dem heissen Wasserdampf des Generators gereinigt und desinfiziert. Dafür kann auf das nicht ganz ungefährliche Ausbrennen mit dem Gasbrenner verzichtet werden. Diese Methode erfordert aber trotzdem gewisse Vorsicht, denn der aus dem Schlauch ausströmende Wasserdampf ist sehr heiss. Am besten schützt man sich hier mit einem Grillhandschuh. Der Dampfstrahl ist im Kasten möglichst nah an jeder Spalte und Ritze vorbei zu führen.

Auch die Begattungskästchen können ohne viel Arbeit und Mühe innert kurzer Zeit von Wachs befreit und desinfiziert

werden. Die Gitter der Deckel zu den Futterkesseln, welche mit Wachs und Propolis verbaut sind, werden ebenfalls mit heissem Wasserdampf gereinigt. Für die Entfernung von Propolis eignet sich aber eher der Gasbrenner. Aber mit der Flamme darf man hier nur kurze Zeit das

Gitter erhitzen, damit der Plastikdeckel nicht schmilzt.

Vielleicht fallen dem einen Imker oder der andern Imkerin weitere praktische Möglichkeiten zur Benützung des Dampfwachsschmelzers ein.

Bruno Zähler, Goldau ☺

## Bienenseuchen – Mitteilungen des BVET

Meldungen des BVET vom 16.2. bis 29.2.2008

### Sauerbrutfälle:

Kanton	Bezirk	Gemeinde	Anzahl Fälle
ZH	Pfäffikon	Lindau	1

Meldungen des BVET vom 16.2. bis 29.2.2008

### Sauerbrutfälle:

Kanton	Bezirk	Gemeinde	Anzahl Fälle
LU	Sursee	Ruswil	1

### Faulbrutfälle:

Kanton	Bezirk	Gemeinde	Anzahl Fälle
SG	St. Gallen	St. Gallenkappel	1

## Konstellationskalender: Behandlungstage

NACH BERECHNUNGEN VON MARIA UND MATTHIAS K. THUN, D-35205 BIEDENKOPF

Für weitere präzise Angaben über die Konstellationstage empfiehlt es sich, die Aussaatage von Maria Thun, Rainfeldstr. 16, D-35216 Biedenkopf/Lahn, ISBN 3-928636-38-3, zu konsultieren.

### Monat April (Mai) 2008

Daten/Sternbild

						Element	Pflanze		
	Mo. 7.–Di. 8.	♈	♈	Di. 15.–Do. 17.	♌	Fr. 25.–So. 27.	♎	Wärme	Frucht
Di. 1.–Mi. 2.	♉	Mi. 9.–Do. 10.	♈	Fr. 18.–So. 20.	♌	Mo. 28.–Di. 29.	♉	Erde	Wurzel
Do. 3.–Fr. 4.	♊	Fr. 11.–Sa. 12.	♈	Mo. 21.–Di. 22.	♌	Mi. 30.–Do. 1.	♊	Licht	Blüte
Sa. 5.–So. 6.	♈	So. 13.–Mo. 14.	♌	Mi. 23.–Do. 24.	♌	Fr. 2.–Sa. 3.	♈	Wasser	Blatt
						So. 4.–Di. 6.	♈	Wärme	Frucht

**Biene/Imkerei:** stechfreudig, alles ungünstig; Wabenbau und Schwarm einlogieren; Nektartracht und Honigpflege; 1. Völkerdurchsicht Brut und Pollenimpuls, Honigpflege, Königinnenzucht

**Sternbilder:** Fische ♋; Widder ♈; Stier ♉; Zwillinge ♊; Krebs ♋; Löwe ♌; Jungfrau ♍; Waage ♎; Skorpion ♏; Schütze ♏; Steinbock ♑; Wassermann ♒

### Carnicaköniginnen 2008 ab ca. 10. Mai

Zuchtlinien Bukovsek, Tr 1012, C1, CIK: In Eilage und begattet ab:  
 Wirtschaftskönigin begattet, **TOP Preis** Fr. 35.- / Königin ab 10.5.  
 B-Belegstation: Schuffenberg Fr. 50.- / Königin ab 20.5.  
 A-Belegstation: Greina Fr. 70.- / Königin ab 25.6.  
 KB – Handbesamt (beschränkt verfügbar) Fr. 100.- / Königin ab 15.7.  
 Lieferung per Post, Preise inkl. Porto, Auslieferung in der Bestellreihenfolge

### Jungvölker 5 Waben: Zander, Dadant Blatt + CH: ab 15.5.

Preis ab Fr. 150.- / Jungvolk (CH + Zander) plus Königin nach Wahl  
 Preis ab Fr. 175.- / Jungvolk (Dadant Blatt) plus Königin nach Wahl  
 Kunstschwärme ca. 1,4 kg, Fr. 150.- plus Königin nach Wahl  
 Kunstschwärme mit Pfandkasten. Jungv. abgeholt. Lieferung auf Anfrage  
 Bitte um frühzeitige Bestellung. Jungvölker sind beschränkt verfügbar

### carnicaimkerei.ch – künzle

Angelika und Jakob Künzle, Bogenstrasse 37, 9621 Oberhelfenschwil,  
 Tel. 071 374 29 65, Fax 071 / 374 29 64, Handy 079 / 829 94 34  
[www.carnicaimkerei.ch](http://www.carnicaimkerei.ch), [info@carnicaimkerei.ch](mailto:info@carnicaimkerei.ch)

### Wachsschmelzerei / Imkerei Achermann

Wir verarbeiten Ihren eigenen Bienenwachs aus Altwaben oder Wachsblöcken.

Entseuchung des Wachses mit spez. Entseuchungskessel  
 Bis 10% mehr Ausbeute bei Altwaben  
 Wabenmasse nach Wunsch  
 Gewalzte Waben

Achermann Florian  
 Flüelerstrasse 54  
 6460 Altdorf  
 Tel: 078 854 19 69



### Öffnungszeiten:

Mi 17.30 – 20.00 Uhr und Sa 08.00 – 11.30 Uhr  
 oder nach telefonischer Vereinbarung

# HOSTETTLERS®

# Futtermittel für Bienen

[www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch)

## Bewährt und ergiebig, von erfolgreichen Imkern empfohlen.

Mit Zucker, Fruchtzucker und Traubenzucker.

### FutterSIRUP

Ideal für die Herbstfütterung.  
 72-73% Gesamtzuckergehalt.

Preise ab Fabrik	Nettopreise Fr./kg
	Leihkanne 27 kg
	BaginBox 20 kg
100	1.48
300	1.47
400	1.46
500	1.43
600	1.40
800	1.37
1000	1.31
ab 2000	auf Anfrage

Basispreis:	
PET-Flasche	2 kg 1.79
BaginBox	10 kg 1.69
BaginBox	3 kg 1.69

Preise & Rabatte siehe:  
[www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch)

### FutterTEIG

Ideal für die Frühlings- und Zwischenfütterung.

Verpackung	Fr. / kg
8x 1,5 kg (1)	3.55
4x 3 kg (1)	3.45
1x 6 kg (2)	3.35

(1) = Plastik-Schale  
 (2) = Karton mit Beutel

### Futterteig-Rabatte:

ab 24 kg	10 Rp. / kg
ab 48 kg	20 Rp. / kg
ab 96 kg	30 Rp. / kg
ab 192 kg	40 Rp. / kg
ab 300 kg	auf Anfrage

### Abholstellen:

Anfahrtswege siehe [www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch)

8590 Romanshorn	Friedrichshafnerstr. Tel. 071 460 11 60
9471 Buchs SG	Güterstrasse Tel. 081 740 53 25
3053 Münchenbuchsee	Morand Logistik Tel. 031 869 11 96
8048 Zürich	Hohlstrasse 501 Tel. 0800 825 725
5000 Aarau	Rohrerstrasse 100 Tel. 062 823 57 00
3400 Burgdorf	Kirchbergstrasse 211 Tel. 034 420 01 70

### HOSTETTLERS®

### Futtermittel für Bienen

- enthalten **keine** Konservierungsstoffe
- garantierte Haltbarkeit 24 Monate
- Leihkanne ohne Pfand-Zuschlag



NEU: auch in BIO-Qualität erhältlich



Hostettler-Spezialzucker AG | Hohlstrasse 501  
 8048 Zürich-Altstetten | Tel. 044 439 10 10  
[www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch) | GRATIS-TEL. 0800 825 725



### Direktbestellung: Tel. 0800 825 725

Lieferung 2 Tage nach Bestellung, Preise ab Fabrik, inkl. MwSt  
 Depotpreise: Preise ab Fabrik + Depothandling  
 siehe: [www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch)

## Segeberger- und Combi-Styroporbeute

**A. Roth**  
**Imkereibedarf**

**Honig**      **Pollen**

Schuppis, 8492 Wila  
 Tel. 052 385 13 13  
 Fax 052 385 14 66

**Kunststoffwaben:** DNM, Zander und Dadant-Honigwabe, Abdeckungshobel und Messer, Klärsieb, Abfüllkessel, Sektionsrähmli für Wabenhonig, Melitherm und **Abfüllautomat Nassenheider**

**Zuchtsystem Nicot-Zuchtkästli**  
**CH-Kasten und Dadant-Magazin in Weymuth**  
**CH-Kasten mit Pollenfalle**

Öffnungszeiten nach telefonischer Vereinbarung.  
 Verlangen Sie Katalog und Preisliste.

[www.bienen-roth.ch](http://www.bienen-roth.ch)

## Aktion

### Neu Nicot-Dadant-Magazin Fr. 138.50

Lieferumfang: Boden, Brutzarge, 2 Honigzargen, Futterzarge und Deckel

**Mini-Plus Zucht und Ablegerkästli für 6 Dadant**  
**½ Honigwaben Fr. 32.-**

Boden, Zarge und Deckel

[www.pollen-schweiz.ch](http://www.pollen-schweiz.ch)

Zu verkaufen 4.01

## Brutrahmen

à Fr. 2.20/Honigrahmen à Fr. 2.–  
Schweizer Mass, aus Lindenholz,  
gehobelt, 5-Loch, ab 600 St. Hauslie-  
ferung gratis.

**Werner Schwab  
Neuhof**

**8476 Unterstammheim  
Telefon 052 745 25 61, ab 19.00 Uhr**

Zu verkaufen 4.02

## neue 2 1/2 14 Waben Schweizer Bienenkästen

mit 30% Rabatt, inkl. Transport.

**Telefon 071 244 26 86, 079 464 55 41**

**Goldsiegelimker verkauft 4.05**

## Toggenburger Blüten- und Waldhonig

Ernte 2007

**Telefon 071 931 19 07**

Zu kaufen gesucht 4.06

## CH-Bienenkästen

(in gutem Zustand)

Wabenschrank im CH-Mass (max.  
Höhe 1,60 m, guter Zustand)

**Telefon 044 929 19 00**

**Aus eigener Schreinerei  
zu verkaufen 4.08**

## CH-Bienenkästen

Ablegerkästen, Wabenschränke und  
Arbeitstische.

**Hans Müller  
Alte Römerstrasse 43  
2542 Pieterlen  
Telefon 032 377 29 39  
Natel 079 300 42 54**



**Imme**

Fachgeschäft für Imkereibedarf  
Schreinergrasse 8, D-79588 Efringen-Kirchen

Mo., Di., Do. u. Fr. 10-12 & 14-18:30  
Samstag 10-13, Mittwochs geschlossen

Tel: 0049 7628 800448 15 km von Basel  
www.imme-efringen.de

### \*Sortenbestimmung\*

Biologisches Institut für Pollenanalyse  
**Katharina Bieri**, Talstrasse 23,  
3122 Kehrsatz, Telefon 031 961 80 28  
www.pollenanalyse.ch

**Imkereibedarfsfachgeschäft**  
Honigläden - Hauptstrasse 21 - 8583 Sulgen  
Telefon 071 642 42 64 - Fax 071 642 74 65 - info@honigläden.ch  
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8.30 - 18.30 Uhr - Samstag 8.00 - 16.00 Uhr

Anruf genügt!  
Telefon 071 642 42 64

ab 30. April

## Königinnen

Fr. 36.- / Stück  
**Buckfast® und Carnica**, begattet  
Schluss mit der Schwärmerei!  
sanftmütig und leistungsstark  
Versandkosten je Lieferung Fr. 6,90  
**Lieferfrist einen Tag!**

ab 2. Mai

## Schwärme

Fr. 195.- / Stück  
**mit junger, begatteter Königin**  
ca. 1,5 kg Bienen  
Kunstschwärmkiste leihweise,  
bitte möglichst früh bestellen.  
Versandkosten je Lieferung Fr. 50.-

ab 16. Mai

## Jungvölker

Fr. 195.- / Stück  
**auf 5 CH-Waben**, mit Königin  
Jungvölkern leihweise  
Bitte frühzeitig bestellen,  
**kein Versand möglich!**

## Tausende Imkerinnen und Imker können sich nicht irren! – Alles aus Chromstahl. – Auch für Dadant!

Rahmentragleisten\* ab Fr. 2.40  
Chromstahlnägel  
Deckbrettleisten\* ab Fr. –.50  
Leuenbergerli  
Fluglochschieber  
Varroagitter\*  
29,7 x 50 x 0,7 und 0,9 cm  
\*jede gewünschte Länge

**Joho & Partner  
5722 Gränichen  
Telefon/Fax 062 842 11 77  
www.varroa.ch** 4.07

Zu verkaufen 4.10

## Jungvölker 2007, CH-Mass

**Esther Frieden  
alte Fahrstrasse 44  
5105 Auenstein  
Tel. 062 897 43 72 / 079 460 1024**

Zu verkaufen 4.11

## Occ. CH-Magazinbeuten

11 Rahmen tief, Bodenteil  
1 Brutraum-2 Honigraumzargen  
Deckel und Dach, Fr. 60.–/St.

**Telefon 033 671 15 18**

Zu verkaufen 4.12

## 10 Bienenvölker Landrasse

Varroa behandelt  
200 kg Waldhonig, Ernte 2007

**Telefon 079 304 81 16**

Gesucht auf Frühjahr 4.13

## Carnica-Bienenvölker

oder -Jungvölker im  
Schneidermass, oder auch Kunst-  
schwärme

**Telefon 077 415 42 30**

Zu verkaufen 4.14

## Jungvölker Buckfast

mit Königin, Jahrg. 2007

**Weber Peter  
Telefon 079 664 86 28**

Altershalber zu verkaufen 4.15

## 10 CH-Kästen 2 1/2 14 Wabentiefe

## 4 CH-Kästen 1 1/2 14 Wabentiefe

pro Stück Fr. 50.–  
evtl. 1 Bienenhaus gratis (muss  
selbst demontiert werden)

**Telefon 055 616 12 55**

Günstig zu verkaufen 4.16

## Bienenhaus

mit 20 CH-Kästen und viel Zubehör  
sowie 7 gesunde Bienenvölker.

**Telefon 041 921 47 24**

Zu verkaufen 4.17

## einige Bienenvölker

**Telefon 062 849 43 56**

Günstig abzugeben 4.18

## Bienenhaus

für 8 Völker mit diverserem Zubehör  
sowie Honigschleuder und Wach-  
schmelzer.

**Telefon 032 355 11 49**

Zu verkaufen 4.19

## Jungvölker Carnica

mit Königin, Jahrg. 2007

**Weber Karin  
Telefon 056 622 31 36**



Ein gesundes Bienenvolk braucht ein hygienisches Nest und will seinen Bautrieb ausleben. Darum jährlich mehrere neue Waben !



vsi-schweiz.ch

Ihr regionales VSI Fachgeschäft liefert die einwandfreien, goldgelben Waben aus einheimischer Produktion !

Ihr offizieller VSI-Fachhändler:

Bern: P. Linder Chur: Imkerhof Derendingen: apirama gmbh Diegten: P. Blapp Erlenbach: Apiline GmbH Monthey: Rithner & Cie Müllheim: H. Frei Niederbipp: R. Gabi Pieterlen: IB FEMA GmbH Sattel: K. Schuler Schönengrund: A. Büchler Sempach: M. Wespi Winikon: Biene AG Winterthur: R + M Ruffner

Zu kaufen gesucht 4.30

### gebr. chromst. Honigschleuder mit Motor

### Bienenvölker (mit/ohne Magazin)

Rupprecht Riedel, 8914 Aeugst  
079 403 11 09

Zu verkaufen 4.22

### einige gepflegte Ableger/Standvölker Carnica

Telefon 041 340 1093

Badische Imker 4.20

Auf deutscher Seite

### nur 5 km von Basel entfernt.

12./13. April Landesverbandstag Badischer Imker e.V. in Weil am Rhein-Haltingen mit grosser Imkereibedarf-Ausstellung auf 1200 m<sup>2</sup> Fläche.

Sonntagmittag, 13.4., Festvortrag über Bestäubung von Andrée Hamm, Uni Bonn.

Auch der weiteste Weg lohnt sich.

Weitere Informationen:

[www.badische-imker.de](http://www.badische-imker.de)

gez. Georg Bühler

Markgräfler Imkerverein e.V.

Zu verkaufen 4.26

### Wanderwagen

sehr gut ausgebaut, mit Inventar und 16 schönen 2½-CH-Kästen mit Bienen und 10 Ablegerkästen.

Telefon 079 579 24 73



Zu kaufen gesucht 4.24

### Mellifera oder Buckfast Ableger

Telefon 081 925 22 94  
Bündner Oberland

Zu kaufen gesucht 4.27

### junge Honigbäume

Telefon 041 755 13 10

Zu verkaufen 4.28

### Bienenwanderwagen 14 Völker

1 el. Honigschleuder Universal-Radial  
diverse Bienenkästen und Material

Telefon 061 461 15 45

Zu verkaufen 4.21

### Bienenhaus

CH-Bienenkästen komplett mit Bienen

Telefon 078 850 1295

Zu verkaufen 4.29

### 8 CH-Magazine

mit Bienen

Telefon 034 402 59 36

Zu verkaufen ab Ende Mai 2008 4.23

### Buckfast-Königinnen F1

standbegattet.

- ab Juni 2008 Jungvölker Buckfast F1 im Zander-, Dadant- und Schweizermass
- Buckfast Zuchtstoff F0
- Ätherische Öle für gesunde Bienen

### Für Jung- und fortschrittliche Imker

- Einführung in die Magazinimkerei
- Eigenbau einer Zanderbeute am Ort

Hansruedi Mollet  
Hardern 6b, 3250 Lyss  
Telefon 032 384 36 08  
Natel 079 763 49 09

Buckfast Königinnen F1  
Eric Grossniklaus, 2500 Biel  
Natel 078 639 42 22



### Inserieren in der Schweizerischen Bienen-Zeitung – eine lohnende Investition!

Neu sind Inserate zu richten an:

Geschäftsstelle VDRB,

Oberbad 16, 9050 Appenzell,

Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51,

[inserate@vdrb.ai.ch](mailto:inserate@vdrb.ai.ch)

Informationen betreffend der Werbemöglichkeiten in der Bienen-Zeitung finden Sie unter:

[http://www.vdrb.ch/home.php?sn=sbz\\_inserenten](http://www.vdrb.ch/home.php?sn=sbz_inserenten)



# Abonnieren Sie die **Schweizerische Bienen-Zeitung** und Sie sind top aktuell.

## Zutreffendes ankreuzen

- Ich möchte die Schweizerische Bienen-Zeitung kennen lernen und bestelle **eine Probenummer**.
- Ich abonniere die **Schweizerische Bienen-Zeitung**
- für mich persönlich    als Geschenk

Den Coupon senden Sie bitte an:  
**Bienen-Zeitung Abodienst**  
Industriestrasse 37  
3178 Böisingen  
Fax 031 740 97 76

Jahresabonnement Fr. 50.– (Porto  
Inland inbegriffen, Ausland Euro 45.–)

## Adresse der Abonnetin/des Abonnenten

Name \_\_\_\_\_  
Vorname \_\_\_\_\_  
Strasse \_\_\_\_\_  
PLZ \_\_\_\_\_  
Ort \_\_\_\_\_

## Rechnungsadresse (bei Geschenkabo)

Name \_\_\_\_\_  
Vorname \_\_\_\_\_  
Strasse \_\_\_\_\_  
PLZ \_\_\_\_\_  
Ort \_\_\_\_\_

## Bestellschein für Kleininserat in der **Schweizerischen Bienen-Zeitung**

Ich bestelle folgendes Kleininserat (bitte in Blockschrift ausfüllen):

Gewünschte  
Heft-Nr./Monat \_\_\_\_\_

Inseratentext  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Adresse der Abonnetin/ des Abonnenten	Name	Vorname
	Strasse	
	PLZ	Ort
	Telefon Privat	Geschäft
	Datum	Unterschrift

**Inseratenpreis**    **Kleininserate** (ohne Wiederholungsrabatt) Fr. 2.35 pro mm einspaltig zuzüglich 7,6 % MwSt., (Mindesthöhe 20 mm).

**Zur Beachtung**    Inserateschluss ist jeweils am 9. des Vormonats.  
Nach Inserateschluss eintreffende Inserate werden automatisch in die folgende Ausgabe verschoben. Allfällige Abbestellungen **nach** dem jeweiligen Inserateschluss sind aus satztechnischen Gründen nicht möglich. Danke für Ihr Verständnis.

**Bestellschein senden an:**  
Geschäftsstelle VDRB, Oberbad 16, 9050 Appenzell, Tel. 071 780 10 50, E-Mail: inserate@vdrb.ai.ch, Fax 071 780 10 51



# Natürlich Schweizer Bienenhonig – der mit dem goldenen Qualitätssiegel!

Machen Sie mit beim neuen Programm für das goldene Honig-Qualitätssiegel!

Damit Ihre Kundinnen und Kunden...

- ... erkennen, dass Sie es ernst meinen mit der Qualität
- ... spüren, dass ihr Imker stolz ist auf seinen Honig
- ... sicher sind, ein natürliches, reines Produkt zu erhalten
- ... wissen, dass Sie als Imker diese Qualität von einem Honigkontrolleur überprüfen und bestätigen lassen
- ... bereit sind, dafür einen angemessenen Preis zu bezahlen

Anmeldung bei Ihrem Honigkontrolleur.

[www.vdrb.ch](http://www.vdrb.ch)  
[www.swisshoney.ch](http://www.swisshoney.ch)



**Das Goldene Honig-Qualitätssiegel – Ich bin auch dabei!**